
COMMI BASTARD
#9
1 EUR
REDSKIN
FANZINE
INHALT:
Los Fastidios
Conehead Records
Redweiler
Donkey Work
Blue Beat
in my Soul
Brigadir
Schluss mit diesem System

Fight for your class

not for your country



MBR 104 DIPSOMANIACS GAMBRINUS CD
Englischer Punkrock so wie er sein sollte. Sideprojekt von Red Alert, Red London,Leatherface & Angelic Upstarts Leuten.



MBC 008 DOWN & AWAY REMASTERED VERSIONS CD
27 tracks, beinhaltet das Set to blow (2004) album, die Make it matter mcd, sowie 6 Bonustracks. Alles lecker neu gemischt.



MBC 009 THE MOVEMENT GLOBALIZE THIS! CD
Demos,Outtakes und unveröffentlichtes Material. Absoluter Pflichtkauf, rau und ehrlich wie es sein sollte.



MBR 107 VARIOUS DAS ZK EMPFIEHLT ... SOLIDARITÄT CD
Solisampler zu Gunsten der russischen Antifa. Mit Unterstützung von Cable Street Beat, ANTIFA Archiv Bielefeld, Fördeband Flensburg, Sozialistische Kulturarbeit.



MBR 113 LOS FASTIDIOS ALL'ARREMBAGGIO CD/LP
Liebe,Politik und Fussball. Neue Hits für die Arbeiterklasse, frischer Wind aus Italien.



MBR 105 KOB VS MAD BUTCHER VOL.4 THE DVD
43 proffesionelle Videoclips. Das Ganze im Niceprice.



MBR 112 NO RELAX INDOMABILE CD
Das dritte Album der spanischen Punkrocker rund um Ska-P Gitarerro Joxemi.



MBC 010 BLAGGERS ITA UNITED COLOURS CD
Re-Release des Klassikers mit zahlreichen Bonustracks. Pflichtstoff.



MBR 111 RED BANNER UNA ALTRA HISTORIA CD
Melodischer Streetpunk für die Revolution von morgen. Barcelona liegt nicht in Spanien.

UNITED SKINS

MBR 088 V.A. UNITED SKINS CD
25 Redskinbands von ausse ganze Welt auf einer CD.Niceprice.



Mad Butcher Rec.
Kurze Geismarstr. 6
D - 37073 Göttingen
Tel.: 49-5528-2049282
Fax: 49-5528-2049283
mike@madbutcher.net

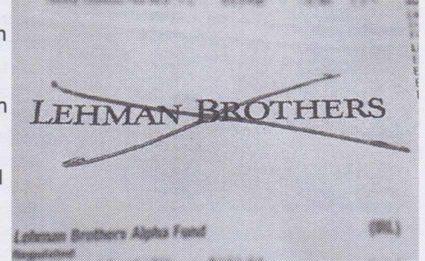
Alle Cover, Playlists, Tourdates, viele Sounds und paar Videos und vieles mehr @ www.madbutcher.de
Lasst euch bescheissen und abziehen unter: http://commerce.madbutcher.de

better must come, comrades!

Das Commi Bastard Fanzine # 9 ist fertig! Das ist schön. Auch wenn ich so manches Vorwort in der Vergangenheit in besserer Laune habe schreiben können. Nun ist der Wahlzirkus vorbei. Wochenlang wurden die Menschen in diesem Land belogen, wurde ihnen eingeredet, die Wirtschaftskrise sei längst vorbei, und es würde bald aufwärts gehen. Verlogene Parolen hingen an jeder Laterne und die gesamte bürgerliche Presse beteiligte sich bereitwillig an diesem Massenbetrug. Die Wirtschaftskrise wurde ausgeblendet, um das Stimmvieh nicht zu verunsichern. Man tat alles, um die Auswirkungen zu verschleiern die unsere Nachbarländer bereits verwüsten und lullte das Wahlvolk so gut wie möglich ein. Die herrschende Klasse hatte absolut keinen Bock sich den Massen zur Wahl zu stellen, während bereits Massen-Demonstrationen, Streiks und Proteste toben. Statt dessen gab man sich soviel Mühe wie möglich, die Auswirkungen der Wirtschaftskrise bis hinter die Wahlen zu verschieben.- Und was für Wahlen!
Ein Wahlkampf fand gar nicht statt, weil alle diese Gauner eh unter der selben Decke stecken, und ja schließlich eine Krähe der Anderen kein Auge aushackt! Dennoch haben die Regierungsparteien CDU und SPD beide schmerzhafte Wahlschlappen zu verkraften gehabt. Die SPD brach regelrecht zusammen, aber auch die CDU fuhr das schlechteste Ergebnis seit 1949 ein. Nur Dank der FDP kann sie so tun, als sei sie durch die Wahl bestätigt worden. Und die FDP hat ein Rekordergebnis eingefahren, obwohl sie im Grunde ideologisch bankrott ist. Gerade die FDP hat in der Vergangenheit immer am aggressivsten den "freien Markt" verteidigt und genau die Mechanismen, die uns in die gesamte Finanzkrise geführt, und die hundertausende Menschen weltweit in katastrophale Verhältnisse gebracht haben. Interessant ist auch, das sie sich so gern als "Bürgerrechtspartei" dargestellt hat, die angeblich demokratische Freiheiten verteidige, und nun konnte sie es kaum erwarten, in eine Koalition mit der CDU zu treten, die für die schärfsten Angriffe auf demokratische Rechte bekannt ist (Siehe Stasi 2.0 Schäuble!). Und warum auch nicht? Hinter dem Wahlergebnis der FDP stecken all jene Wirtschaftsleute, Finanzjongleure und Spekulanten, die sich schon längst ein rücksichtsloseres Vorgehen gegen die Arbeiterklasse gewünscht haben und der Meinung waren, die SPD bremse nur unnötig. Nun kann diese Partei der Finanzgauner mit der historisch abgestraften CDU gemeinsame Sache machen, und die Arbeiterklasse rücksichtslos ausplündern. Und wenn sich dagegen Protest regt, dann sind die Bürgerrechte mal ganz schnell abgemeldet.



Aber das ist nicht das eigentlich Schlimme an der jetzigen Situation. Das Problem ist, das es noch keinen organisierten Widerstand gibt. Das Fehlen einer starken marxistischen Massenpartei wird von mir in diesen Tagen als äußerst schmerzlich empfunden. Denn es ist ja nicht so, das die Arbeiterklasse sich einfach ausplündern lässt, ohne sich zu wehren. Sie wehren sich schon, aber ohne Plan, ohne Perspektive! Es reicht nicht aus, immer seltener zur Wahl zu gehen, oder sich darauf zu verlegen, immer gerade die Partei zu wählen, die nicht in der Regierung ist. Auch einfache Demonstrationen um die Herrschenden zur Einsicht zu bewegen bringen gar nichts. Die Herrschenden werden nicht zur Einsicht kommen. Sie sind sogar unfähig, auch nur die geringsten Lehren aus der Finanzkrise zu ziehen. Über ein Jahr ist es nun her, das die US Bank Lehman Brothers zusammenbrach und die weltweite Krise auslöste. Seitdem ist nichts passiert. Gierig haben die Wall Street Gauner die Milliarden verschlungen, die man ihnen aus dem Steuertopf spendiert hat. Als Barack Obama sich vor Kurzem schüchtern hinstellte, und neue Regeln und eventuell auch ein ganz kleines bischen mehr Kontrolle für die Finanzmärkte forderte, bekam er nur höhnisches Gelächter als Antwort. Das Finanzkapital kommt nicht zur Einsicht. Ihm muss gewaltsam die Macht entrissen werden. DAS ist die Lehre aus der



ganzen Geschichte. Alles andere bringt garnichts. Die Arbeiterklasse muss aufwachen und das System insgesamt hinterfragen. Bisher ist es der Linkspartei gelungen, mit ihrem Apparat, ihrem Geld und ihrem Einfluss den Aufstieg einer wirklich systemgefährdenden Massenbewegung zu verhindern. Überall ist es ihr gelungen, kritische Kräfte zu unterdrücken oder einzubinden und somit zu neutralisieren. Auch jetzt wird sie versuchen die Wut gegen die FDP/CDU Regierung aufzufangen. Obwohl sie in Berlin seit 8 Jahren in der Regierung sitzt, und hier aggessiven Sozialabbau betrieben hat, scheint sie von vielen Leuten noch als glaubwürdige Alternative gesehen zu werden. Ich kann nur davor warnen. Schlimm genug, das diese Leute sich "Linkspartei" nennen. Ein schönes Propagandageschenk für die Nazis. So können die sagen: "Schaut euch diese scheiß Linken an, versprechen euch alles, aber wollen euch ebend auch nur verarschen!"
Aber die Linkspartei sind nicht die Linken, auch wenn sie so heißen, und das werde ich jederzeit allen Leuten erzählen, die es hören wollen, und noch viel lieber all denen, die es nicht hören wollen! Sinnlos mich davon abzubringen. Ich kann sehr stur sein, wenn ich will! Es gibt keinen linken Sozialabbau, Kapitalismus ist nicht reformierbar, und Chef der Linkspartei ist nicht umsonst Oskar Lafontaine, der 40 Jahre lang Mitglied der SPD war, ehemaliger Ministerpräsident im Saarland und garantiert kein Sozialist und alles andere als ein Mann der Straße. Es sieht schlecht aus, aber wie heißt es so schön? Wenn die Nacht am tiefsten ist.....
Ich will hier auch mal kurz auf den Tod von Michael Jackson eingehen. Das ist zwar schon eine Weile her, aber nichtsdestotrotz hat mich das Ganze tierisch genervt und wütend gemacht. Sein Album „Bad" war damals, als kleines Kind, meine erste Kassette überhaupt. Meine Oma hatte sie mir aus Westberlin mitgebracht. Das Ding lief ziemlich viel damals. Irgendwann flog es, wie es bei Kindern so ist, in die Ecke und ich vergaß sie einfach. Später nervte mich der Medienhype um diesen Typen, seine Musik war mir bestenfalls egal, und ich möchte jetzt, im Angesicht seines Todes, nicht in Heuchelei verfallen und schwadronieren, welch großen Einfluss er doch auf mich hatte, wie betroffen ich doch bin und bla bla bla..Ich gebe offen zu, er war mir egal, und der Tod von Laurel Aitken hat mich weit mehr getroffen. Was mir allerdings sauer aufstößt, ist die Art, wie er nun glorifiziert wird, und wie sein Tod ausgeschlachtet wurde. Michael Jackson geriet als hilfloses Kind von 10 Jahren in die brutale Pop-Musik-Industrie hinein. Die vermarkteten ihn, machten ihn kaputt, zerstörten ihn physisch und psychisch und verdienten sich zu Krüppeln dabei.
Dabei darf man nicht vergessen, der große, legendäre und perfekte Michael Jackson, der Mann des Pop-Mythos, ist ein reines Medienkonstrukt, er hat niemals wirklich existiert. Hinter dieser medien und reklamekonstruierten Fassade hat immer nur ein einfacher, schwacher, kranker, einsamer und kaputter Mensch gesteckt. Ein Mensch, über den eigentlich niemand wirklich etwas wusste, oder wissen wollte. Und nun, nachdem er elendig zu Grunde gegangen ist, verdienen sich an seinem Tod genau jene Raubritter wieder eine goldene Nase, die ihn zugrunde gerichtet haben. Ach was trauern sie alle! Wie hatten sie ihn alle lieb! Und seine CD-Verkäufe brechen sämtliche Rekorde! Dabei ist sein Leben und sein Tod eine einzige Anklage gegen die verlogene Pop-"Kultur" und offizielle Musikindustrie. R.I.P. Michael. Wer immer du auch warst!
Sooo! Jetzt habe ich über die Wahlen geschimpft und über Michael Jackson geschrieben. Aber ich schreibe dieses Vorwort ja für ein linkes Skinheadfanzine. Also schnell noch was über die Skinheadszene, bevor ich hier für szenefremde Aussagen in einer Skinheadpublikation ins Fadenkreuz der Szenepolizei gerate.
Viel geändert hat sich seit dem letzten Heft nicht. Zumindest in Deutschland. Es gibt immernoch einen Mangel an guten Fanzines und Bands. Immernoch überwiegt unpolitisch, immernoch scheinen die meisten Skins der Meinung zu sein, man könne die Politik ignorieren, wird schon alles gut gehen. Die nächsten Monate werden für diese Leute wohl so manche böse Überraschung beinhalten.
In einem Grauzone Fanzine riet vor kurzem der Sänger der Band "The Pride" der Szene, sich wieder auf die working class Wurzeln zu besinnen, anstatt "irgendwelche" politischen Richtungen einzuschlagen. Und ihm fällt nicht mal auf, was für ein Widerspruch das ist. Gerade wenn ich mich auf die Arbeiterklasse besinne, so sehe ich doch, in welcher Situation sie sich befindet. Die Arbeiterbewegung hat in der Vergangenheit viele soziale Dinge erkämpft, die man uns jetzt alle, eins nach dem anderen, wieder abnimmt. Und in dieser Situation empfielt uns Steve von The Pride absolute politische Untätigkeit! Besser kann man wohl nicht sagen, auf welcher Seite man steht. Abgesehen davon, das ein Mitglied von "The Pride" nebenbei auch bei der faschistischen Drecksband "Les Vilains" spielt. Kriegen Steve und The Pride für ihre Dummheit und Dreistigkeit vielleicht einen Tritt in den Arsch? Nein! Man reißt sich auch noch darum, ihnen die Rossette blankzuschlabbern. Aber lassen wir das. Freuen tue ich mich dieser Tage über das neue Los Fastidios Album. Einfach klasse und eine Platte, die im Gegensatz zu diesem ganzen inflationären, "unpolitischen" Kram, einfach genau in unsere Zeit passt! Kein Wunder, das ein Interview her musste. Auch

die neue Redbanner Scheibe kann von mir nur frenetisch empfohlen werden. Guts n Glory haben sich leider aufgelöst! Schade! Auch wenn es an ihrem letzten Tonträger (nicht nur) von meiner Seite ein wenig Kritik gab, so war das doch eine musikalisch wirklich gute, antifaschistische Band, der ich ein längeres Leben gewünscht hätte. Gerade weil sie mit ihrer Musik auch Leute erreicht haben, die an Politik eher weniger Interesse hatten, und die ich bei Guts n Glory weit lieber gesehen habe, als z.B .auf einem Krawallbrüder Konzert. Dafür ist aber in deutschen Landen auch ein wenig in Bewegung geraten: Mit Donkey Work steht eine neue antifaschistische Oi!-Band mit dem ersten Album in den Startlöchern, und in NRW munkelt man etwas von einer neuen Band namens United Struggle! Drücken wir mal die Daumen.



Und letzten Endes werden für uns alle die Zeiten härter, gerade für die Arbeiterklasse, und da wird es doch Zeit, das all die anderen, unpolitischen Oi-Bands, die sich so gern auf die "working class" berufen, vielleicht unter den Schlägen der herrschenden Klasse wieder richtig wütend werden und sich daran erinnern, was Oi! eigentlich sein sollte: Nämlich working class protest! Es wird Zeit, diese ganzen Sauf-Lieder durch etwas zu ergänzen, das es ebend auch wert ist, herausgeschrien zu werden.Ich erkläre also hiermit den verschärften Klassenkampf für offiziell eröffnet!
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten!

Soooo, und bevor dieses Vorwort nun sein unweigerliches Ende findet, noch zwei Sachen:
In letzter Minute erreichte mich vom Jan, dem Macher des Proud to be Punk Fanzine`s, eine Nachricht, über seine geplante Gedenkstättenfahrt ins ehemalige KZ Auschwitz, welche ich hier im Anschluß, auf seinen Wunsch hin, gern für alle Interessierten mit abdrucke.
Und zuletzt, noch ein paar Dankeszeilen an alle, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen. Vielen Dank also an Karl Plättner, der auch schon zur letzten Ausgabe eine Buchvorstellung beigesteuert hat, und, als klassischer Wiederholungstäter, auch in diesem Heft sich wieder bemüht, euch mit der Geschichte der Arbeiterbewegung zu infizieren. Auch dem Genossen G sei hier gehuldigt, der zum Thema Szene in Russland immer mit Kompetenz zur Stelle ist. Und natürlich alle Bands und Personen, die in dieser Ausgabe von mir mit Interview-Anfragen oder anderen Dingen genervt worden sind. Vielen Dank!
Also viel Spass beim lesen jetzt,

Rote Grüße, Garcin

www.myspace.com/commibastardfanzine
commi-bastard@gmx.de

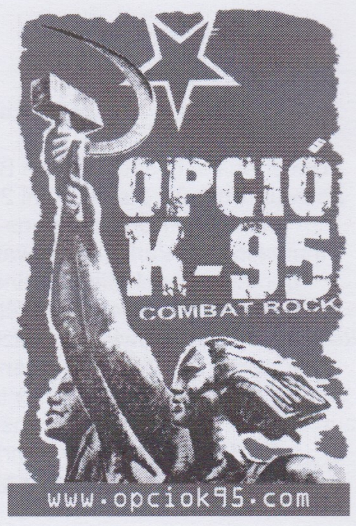
Gedenkstättenfahrt ins KZ Auschwitz 2010

Unser aus dem sächsischen Borna stammende Verein Bon Courage e.V. organisiert im Zeitraum vom 01. bis 06. April 2010 bereits zum dritten Mal eine Gedenkstättenfahrt in das ehemalige Konzentrations- und Vernichtungslager im polnischen Auschwitz. Zur thematischen Vertiefung erwarten die 20 TeilnehmerInnen sowie deren 7 TeamerInnen Führungen durch die einzelnen Lagerabschnitte, der Besuch diverser Ausstellungen, Erhaltungsarbeiten, Stadtführungen, Multimediapräsentationen, Filmvorführungen, Reflexionsrunden sowie ein ZeitzeugInnengespräch mit Überlebenden des Holocausts u.v.m. Die letzten 1 1/2 Tage werden wir wieder in Krakau verbringen, um u.a. das ehemalige Ghetto zu besichtigen. Weitere Informationen wie auch der Reisebericht eines Teilnehmers aus dem Jahre 2008 können unserer Homepage **www.boncourage.de** entnommen werden. Wer Interesse an der Fahrt oder Fragen diesebzüglich hat, kann sich gern unter **jan.sobe@t-online.de** an mich wenden.

Es istoffensichtlichdas wir eine Botschaft für die Leute haben.
Wir können uns in der heutigen Zeit Musik ohne
eine Message nicht vorstellen. Das ist einfach unmöglich
im Hier und Jetzt.Wenn wir frei sind, können wir über
Liebe und Blumen singen, aber nicht Hier und Heute.
Wir singen über das wirkliche Leben und
ganz offensichtlich ist unser Leben Politik
und nicht nur hier ist das so:
das ist überall so."

Opcio K 95 im Revolution Times # 12 (Sommer 2001)





Im Interview:

★ Los Fastidios ★



Das neue Album der Los Fastidios steht nun schon längst mit dem klangvollen Namen "all arrembaggio" in den Regalen gutsortierter Plattenläden. Und da war es klar, wenn Los Fastidios ein neues Album rausbringen, dann muss da ein Interview her. Das geht einfach nicht anders! Nun könnte man natürlich zu mir sagen: Hey, was solls, die kennt doch sowieso schon jeder, und außerdem hattest du doch im Commi Bastard #4 bereits ein Interview mit Enrico. Stimmt natürlich. Aber die Los Fastidios machen ebend auch etwas, was derzeit ein wenig aus der Mode gekommen ist. Nämlich Songs mit Inhalt! Und solche Songs sollten ebend nicht nur gehört, sondern auch verstanden werden. Also werden bei neuen Songs auch neue Fragen fällig, logisch!

CB: Euer neues Album heißt "all arrembaggio", mein Wörterbuch sagt, das bedeutet "Attacke!". Stimmt das? Warum habt ihr diesen Namen für das Album gewählt, und wer soll attackiert werden?

Enrico: "All Arrembaggio" ist ein Ausruf von Piraten bei einem Überfall. Dieser Titel hat seine Inspiration von einem Banner welches ich vor 8 Jahren in Genova während der Anti-G8 Treffen gesehen habe. Auf dem Banner stand (auf Italienisch) geschrieben, was auch als Ausspruch hinten auf der CD draufsteht:
"Padroni di niente, servi di nessuno, andiamo all'arrembaggio del futuro", das bedeutet:
"Besitzer von Nichts, Sklaven von Niemand, lass uns die Zukunft erobern"

CB: Ein wirklich guter Song, finde ich, ist "la nostra internazionale". Der Text hört sich interessant an. Kannst du ein bischen was dazu erzählen?

Enrico: Der Song soll den internationalen Arbeiterklasse-Stolz zelebrieren...und er soll mehr als alles andere ein Song für die Millionen Migranten sein, welche ihre Heimat verlassen um für kapitalistische Unternehmen in Europa und den USA zu arbeiten. Das ist unser Solidaritäts-Song gegen Kapitalismus und Imperialismus.... forever unite working class!!!

CB: Der Song "You got your soul"! Er ist den Housemartins gewidmet. Eine gute Band (wenn auch eine Pop-Band), beeinflusst von sozialistischen Ideen. Heute macht deren Ex Mitglied Thomas Cook eine ganze Menge Geld als "fatboy slim". Warum denkst du, ist es wichtig, an die Housemartins zu erinnern? Warum singt ihr an der einen Stelle "take marx and jesus christ"?

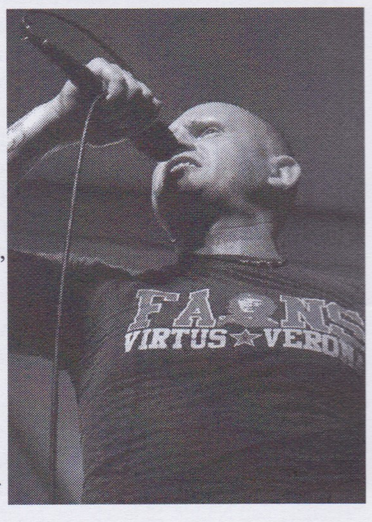
Enrico: Als ich jung war, waren die Housemartins eine meiner Lieblingsbands. Ich mochte ihren Sound sehr, und ihre scharfen, ironischen Lyrics, welche wirklich mit politischen und sozialen Themen verbunden

waren...Dieser Song ist mein kleiner Tribut an eine Band die mir geholfen hat in meinem persönlichen und musikalischen Leben Erwachsen zu werden. Der Ausspruch "take hope, take marx and jesus christ" stammt aus einem ihrer Songs. Auch heute noch laufen in unserer Van-Stereoanlage oft die Housemartins Songs während unserer Tour Trips. Seit einem Jahr bin ich in Kontakt mit Paul Heaton, dem Lead Sänger der Band...er hat mir viele nette Worte über die Los Fastidios geschrieben...das war ein verrückter und großartiger Moment für mich...einer der Helden meiner Jugend hat Kontakt mit mir aufgenommen...und heute sind wir immer in Kontakt und er schätzt unseren Song wirklich.



CB: Kannst du etwas zur politischen Situation in Italien sagen? Es scheint, die internationale Finanzkrise trifft die Arbeiterklasse überall sehr hart, aber ich hatte immer den Eindruck, das in Italien die Traditionen des Widerstands und Protestes stärker sind als in Deutschland?

Enrico: In Italien ist die Situation sehr schlecht, wir leben heute in einer unwirklichen Demokratie, die Macht ist in den Händen Berlusconi`s und seinen Massen-Medien....es gibt eine starke Unterdrückung und eine große Krise bei Werten wir Antifaschismus und Antirassismus, was von der rassistischen Regierungspolitik unterstützt wird, allen voran die, Gefängnisse für Flüchtlinge ohne Papiere einzuführen.



CB: Wieviel Macht hat die Mafia in Italien? Denkst du, das diese Organisation eine bedeutende politische Kraft derzeit ist? Ist Berlusconi ein Mafia-Mitglied?

Enrico: Ich denke aufrichtig, das die Mafia in den letzten 50 Jahren nicht so stark hätte sein können, ohne Unterstützung von der Regierung. Viele Journalisten und andere Leute klagen viele Politiker an, stark mit bestimmten Mafia Familien involviert zu sein...aber wie du weißt, wenn du gegen eine zu große politische Kraft kämpfen musst, kannst niemals etwas Sicheres wissen.

CB: Du Enrico, hast auch bei einem Song der Ska-Punk Band "Redska" mitgesungen. Wie kamst du mit ihnen in Kontakt? Was denkst du über ihr Album?

Enrico: Ich liebe Redska wirklich, und es war schön für mich einen Song für sie auf ihrem brillianten letzten Album zu singen...Ich bin wirklich froh zu sehen, wie diese Band überall in Europa immer größer wird.

CB: Es scheint, die Band Los Fastidios ist ein Full-Time Job. (Ihr macht viele Platten und spielt viele Gigs). Habt ihr auch noch Jobs außerhalb der Band? Oder könnt ihr von der Band inzwischen Leben?

Enrico: Wir können allein vom Band-Geld nicht leben..deshalb haben wir alle einen Job: Ich habe einen Plattenladen und ein Label (KOB Records) in Verona. Murky ist Verkäufer für ein baskisches Skateboard Label, Luca (der neue Gitarrist) arbeitet als Designer , Alvise baut Bass-Gitarren und Zia (derzeit arbeitslos) ist Kurier.

CB: Ihr habt viele Fußball Songs gemacht, und seit große Fußball Fans. Wie ist die Situation in Verona? Viele rassistische Fußballfans oder mehr Antifaschisten? Bei all der Action mit der Band, habt ihr da noch Zeit, viele Fußballspiele zu besuchen?

Enrico: Wir sind sehr stark mit Fußball verbunden. Ich bin ein großer Fan vom dritten Fußball Club in Verona, der "Virtus Verona" heißt. Es ist ein kleines Team welches in der fünften Liga spielt...unsere kleine Kurve ist eine wirklich stark antifaschistische Kurve (www.myspace.com/virtusveronastellarossa) . Und in einer verfickt

faschistischen Stadt wie Verona ist es großartig, das wir eine kleine Antifa-Insel haben in einem verfickten faschistischen Meer....und natürlich: in unserer Kurve sind alle antifaschistischen Leute willkommen..also wenn du durch Verona kommst, vergiss nicht unseren kleinen Fußballplatz namens "Gavagnin".
In unserem letzten Album ist der Song "Reds in the Blue" dem Virtus Verona Team gewidmet.
Natürlich haben wir manchmal während unserer Tour Zeit, und dann ziehen wir los, um uns Fußballspiele anzusehen. ..in den letzten Jahren haben wir St. Pauli, Olimpique Marseille, Goettingen 05 und Rayo Vallecano Spiele besucht. Wir sind in Kontakt mit vielen antifaschistischen Fan-Gruppen in ganz Europa, wir spielen für eine Menge antirassistische und antifaschistische Fußball-Supporter...und jedes Jahr, spielen wir zusammen mit Virtus Verona Fans beim Fußball Wettkampf auf dem Mondiali Antirazzisti Meeting, welches in Bologna stattfindet.
Love football, love music, hate fascism !!!!



Ein idealer Schlußsatz! Ich persönlich freu mich auch schon auf die Konzerte im Oktober. Besorgt euch ihr neues Album, es lohnt sich: Songs wie "la nostra internazionale" oder "la tumba" sind politisch sau-aktuell und und an schönen Fußballhymnen gibt es auch keinen Mangel. Schade, das es nicht mehr solche Bands gibt.



Dummme Worte:

"Man kann das Aids-Problem nicht durch die Verteilung von Kondomen regeln", erklärte Benedikt an Bord seines Flugzeugs auf dem Weg nach Kamerun. "Ihre Benutzung verschlimmert vielmehr das Problem", behauptete der Papst. Die Lösung liege vielmehr in einem "spirituellen und menschlichen Erwachen" und der "Freundschaft für die Leidenden".

Aus Süddeutsche Zeitung



Schlaue Worte:

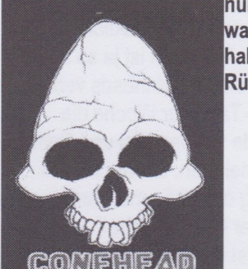
„Ärgert dich dein Auge, so reiß es aus,
ärgert dich deine Hand, so hau sie ab,
ärgert dich deine Zunge, so schneide sie ab,
und ärgert dich deine Vernunft, so werde katholisch“

Heinrich Heine



13 Fragen an Conehead!

Wahrscheinlich seit ihr bisher noch nicht über ihn gestolpert, denn der Mann ist schwer zu übersehen. Und nicht nur das, die Spuren seines Wirkens kann man an allen Ecken und Enden der Szene wahrnehmen, sofern man musikalisch interessiert ist. Auch in meinem Plattenschrank haben sich inzwischen einige nicht unerhebliche Tonträger breitgemacht, die auf der Rückseite das Symbol von Conehead Records tragen. Das wirft natürlich Fragen auf:



Wer ist dieser Conehead? Wo kommt er her? Wo geht er hin? Und warum eigentlich?

Klarer Fall! Es wurde Zeit für:

13 Fragen an Conehead !!!!

CB: Hallo Conehead! Wie bist du damals mit der (linken) Skinheadszene in Verbindung gekommen, was hat dich an diesem Kult angezogen? Und welche Rolle spielte die Musik dabei?

Conehead: Bin jetzt etwas mehr als die Hälfte meines Lebens in der Punk und Skinheadszene zu Hause. Angefangen hat das zunächst als klassischer Kiddiepunk. Skinhead hat mich immer angezogen vom Style, der Musik und der direkten Art. Als Anfang der 90er durch SHARP an die Wurzeln und antirassistischen Elemente erinnert wurde bzw. Boneheads eins auf die Nase bekamen, war das mein Ding. Eine stylische direkte Lebensart: Coole gepflegte Klamotten, geile Musik, Spaß, saufen und Schlägereien. Klingt total nach Klischee – als ich jung war, war das aber eben dieser Flash der einen an der Skinheadgeschichte gepackt hat. Ich bin seit der Kindheit ein sehr politischer Mensch, allerdings hat mich so mit 18 Jahren die Autonome Szene (aus der ich damals kam) dermaßen angekotzt (weniger inhaltlich, sondern eher viele Leute und deren Verlogenheit), daß ich aus Provo viele faule Kompromisse gemacht habe unter dem „Oi! United" Banner: Falsche Leute tolereriert und für Sektor 7G (ein rechtsoffenes Heft) geschrieben. Irgendwann kam dann der absehbare Zusammenbruch des Ganzen. Schlußstriche wurden gezogen, Freundschaften beendet und klare Ansagen gemacht. Seitdem verfolge ich einen klaren Kurs und bin aufgrund meiner Erfahrungen auch einer der größten Kritiker dieser „United" und „Grauzonen" Scheisse. Wohin das führt sehen wir zur Zeit: Skinhead ist ein Haufen von unpolitischen Konsumtrotteln geworden. Das ist austauschbar und bestimmt nicht mehr mein way of life. Deshalb würde ich mich im Kontext des heutigen allgemeinen Verständnisses auch nicht mehr als Skinhead bezeichnen. Ich unterstütze Sharp und Rash (bin bekennder Rätekommunist und arbeite in verschiedenen politschen Projekten), wobei mir da in Deutschland manchmal ein bißchen zu wenig Skinhead drin ist. Nicht im Bezug auf Politik, sondern auf den Style, die Leute und die Art und Weise wie gewisse Dinge gehändelt werden. Da fehlt mir die Wut und Rohheit, die Skinhead für mich immer ausgemacht hat, und nicht immer dieses studentische Reflektionsgehabe, dieses rationale oder einsetzende Sektierertum. Ich sag nur: Mehr direkte Aktion. Zur Rolle der Musik: Die Musik ist alles für mich. Meine Freundin hasst mich dafür. Bin eine melodische Pussy. Ich mag klassischen Oi!, Streetpunk, 77 Punkrock, Soul, Ska, Rocksteady, Skinhead Reggae, ein wenig Folk und 80er Hardcore.

CB: Politik und Skinhead? Darf man das denn überhaupt? Immerhin löst so etwas bei vielen Leuten regelmäßig hysterisches Gezeter und Sturzbäche an Tränen der Wut und Verzweiflung aus!

Conehead: Naja diese Leute sind in der Szene zwar in der Mehrheit, aber das heißt noch lange nicht, das sie Recht haben. Skinhead und Politik – klar geht das. Das muss sogar gehen. Skinhead ist eine ArbeiterInnenkultur. Von der Straße. Ich rede hier nicht von Parteien, ich rede nicht von Organisation xy. Es geht viel mehr um die klaren Wurzeln und den Spirit den diese Bewegung einst kennzeichnete. Antirassimus, ArbeiterInnenrechte bzw.

Kämpfe, Dinge selbst zu tun und zu organisieren. Das wurde in den 80ern weitergeführt. Es kam die Gretchenfrage auf: Lohnarbeit abkulten und ewig auf ein Stückchen vom Kuchen pochen oder doch das Ganze an sich neu gestalten. Erinnern wir uns an die Songs der Redskins, Red London oder Kortatu. Ich stehe in der Linie dieser Bands und muss schmunzeln wenn ich heute den vermeindlichen deutschen Skinheadpabst und TAZ Abonnenten Sebi von Stümper 98 reden höre über die Arbeiterklasse. Da wird mir schlecht und ich weiß nicht ob ich lachen oder schreien soll. Die Leute haben nix von dem verstanden was für mich Skinhead war und in meinem Herzen auch immer noch ist. Das ist eine ganz andere Welt. Deshalb sind diesen geistigen Tieffliegern auch Bands inhaltlich wichtig, deren Sound mich vielleicht in einigen Fällen überzeugen konnte. Mehr aber auch nicht. Reaktionäre Gülle wie im Fernsehen und auf einem CDU Parteitag. Aber man ist ja so anders, gegen die Gesellschaft. Lächerlich. Die meisten dieser Skinheads vertreten die gleiche kleinbürgerliche Scheisse und sind 5 Tage der Woche die Arschlecker vom Chef, um dann am Wochenende schwer Assi und Rebell zu spielen. Das kann doch keiner wirklich ernst nehmen. Diese Leute sind wie die Mehrheitsgesellschaft und die Ablehnung die ihnen manchmal widerfährt ist weniger inhaltlich begründet (es sein denn die Medien bringen mal wieder irgendwelche Pauschalverurteilungen), sondern eher durch ihr Verhalten und Äußerlichkeiten. Das ist nicht meine Szene und mit solchen Leuten verbindet mich nichts. Die saufen mit dubiosen Gestalten, hören sich fragwürdige „unpolitische" Bands an und sind Stammgäste auf rechtsoffenen Konzerten. Früher hätte es für viele in solchen Fällen eins aufs Maul gegeben, aber wir leben nunmal jetzt und in dieser „neuen" Generation will ich auch gar nichts mehr zu melden haben. Und genau diese Leute wollen mir aber dann was von ihrem geraden und straighten antirassitischen Skinhead Way of Life erzählen. Das ist ja lächerlich. Daran siehst du Politik ist immer ein Thema. Wichtig ist was man darunter versteht und was du daraus machst. Konservativer Dünnschiss und Selbstminimierung sind für mich garantiert nicht Skinhead.

CB: Bist du selbst Plattensammler? Wenn ja, wie wichtig ist dir beim Plattenkauf das Label, auf dem die Platte herausgekommen ist?

Conehead: Ist eine Fangfrage für einen Sammler? Aber um es so zu sagen: Früher hab ich einfach alles gesammelt und auf wenige Sachen geachtet. Heute ist das absolut wichtig für mich. Aber ich kaufe generell weniger und ausgewählter. Kein Bock mehr mir eine Rumpel Oi LP ins Regal zu stellen, die ich eh nicht höre. Auch ein Release in allen 7 Vinylfarben muss heute nicht mehr sein.

CB: Seit wann gibt es dein Label, und wie und warum fiel die Entscheidung, ein Label zu gründen?

Conehead: Conehead Records gibt es jetzt 5 Jahre. Das war halt schon immer mein Traum. Das ist ja auch mehr ein Hobby. Ich wollte halt guten Bands, die auch was zu sagen haben und politisch klar gestrickt sind, ein Forum bieten. Wichtig ist bei mir aber die Kombination: Die Leute müssen einfach auf meiner Wellenlänge liegen, die Musik muss mir gefallen (ich mache keine Platte nur weil sie politisch „wertvoll" erscheint, aber klingt wie Katzenpisse) und die Band muss was zu sagen haben.

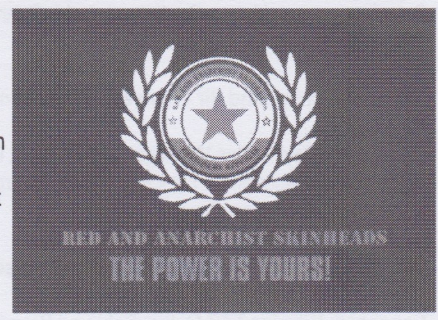
CB: Was sind die schönsten, und was die schlechtesten Seiten, wenn man ein Label betreibt?

Conehead: Das Übliche wenn man das macht: Kohleprobleme weil xy nicht seine Vereinbarung einhält. Ich hab sicher auch Fehler gemacht. Einige Entäuschungen hab ich auch zu verbuchen wo ich mich in Bands und Partnern getäuscht habe, aber alles in allem überwiegen die positiven Seiten: Die Touren, Freundschaften, Konzerte, die Platten, Spaß. Das kickt mich immer noch, sonst würde ich es nicht machen.

CB: Wenden sich die Bands eher an dich, oder suchst du auch aktiv nach Bands, die du gerne veröffentlichen willst?

Conehead: Kommt beides vor, aber in 90% der Fälle halte ich die Augen offen und schaue nach Bands. Das ist auch besser. Ich kann mich in Ruhe vorher schlau machen, ein Konzert besuchen und kriege das nicht wie Sauerbier inflationär zugeschickt. Nervt manchmal. Zumal ich ja echt ein Pippilabel bin und noch eins was in der gesamten Oi! Szene sicher keinen guten Ruf genießt dazu. Zeckenkacke halt. Viel Feind – viel Ehr!

CB: Welche Vorraussetzungen muss eine Band sonst noch erfüllen, das du Bock hast eine Platte von ihnen zu veröffentlichen? Welche Bands würdest du ablehnen?



Conehead: Wie schon gesagt, daß muss menschlich, musikalisch und von der Aussage her stimmen. Es muss mir gefallen und muss vom Release her auch Sinn machen. Die Band sollte bereit sein möglichst viel live zu spielen. Das sind eigentlich so die Hauptpunkte. Kommerzielle Gründe stehen generell hinten an – wenn mir was gefällt, wird das gemacht, egal ob das vielversprechend ist für die Verkaufszahlen.

CB: Leider gibt es oft Bands, die ein doppeltes Spiel treiben, und nicht offen sagen, wo sie stehen, oder Avancen in alle Richtungen machen. Bands deren Sänger stets mit einem blankgeputzten Heiligenschein unterwegs ist, und dann tauchen irgendwo Bilder auf, die ihn beim Kuscheln mit Rechtsrockgrößen zeigen. Wie sicherst du dich als Label-Chef ab, wo ziehst du Erkundigungen ein, wenn du bei einer Band mal unsicher bist?

Conehead: Ich weiß jetzt überhaupt nicht wen du damit meinst! Ich muss aufpassen, sonst bekomme ich wieder irgendwelche peinlichen Mails aus Göttingen oder Anrufe aus Leipzig von wahnsinnigen Sachsen. Zurück zur Frage und da wird es leider ernst. Auch ich habe mich in der Vergangenheit geirrt bei einer Band. Und zwar Ciurma Skins. Das sind jetzt keine Rechten, aber sie haben letztens einem klar rechten Fanzine ein Interview gegeben. Geht nicht und darum ist die CD auch bei mir rausgeflogen. Zu dem Release an sich stehe ich inhaltlich weiterhin, allerdings habe ich aufgrund der neuen Faktenlage die Reißleine gezogen. Wie kann man sich davor schützen?! Ich denke, ich werde keine Bands mehr machen die nur diese Tradschiene fahren. Ciurma Skins sind gute Leute (Gitarrist Bizio hat früher in einer Redskinband und einer linken Punkband gespielt), aber denen ist das schlichtweg egal mittlerweile. Das kann ich nicht akzeptieren. Ich werde nur noch klar politische Bands machen. Das hab ich aus der Nummer gelernt. Für die anderen Bands gibt es ja genug Knallerlabel, wo man Ringelpietz mit Anfassen spielen darf. Daran siehst du, daß auch ich der Grauzone auf den Leim gegangen bin. Nur ich ziehe im Gegensatz zu den meisten andern meine Konsequenzen daraus. Nicht wahr, sing Sachse sing (das Trompeterlied).

CB: Karl Marx sagte einmal (aus dem Gedächtnis zitiert) , ein Schriftsteller sollte nicht schreiben, um davon zu leben, aber er muss von etwas leben, um schreiben zu können. Marx hat diesen Widerspruch zeitlebens nie überwinden können. Er blieb eine arme Sau. Im Bezug auf Szenelabels ist auch zu sehen, das man mit stumpfsinnigen Pseudo Oi! a la Krawallbrüder Kohle machen kann. Ein Redskinlabel aber hat andere Ansprüche. Kann man von anspruchsvolleren Veröffentlichungen leben? Wie widersteht man der Versuchung, sich seiner Ideale zu entledigen, und lieber Müll zu produzieren, der sich dafür aber besser verkauft?

Conehead: Also erstmal bin ich sicher kein reines Redskinlabel und leben kann ich ganz bestimmt nicht vom Label (wäre schön, aber dann steht die Revolution glaub ich schon kurz vor der Haustür). Ich versuche einfach gute Musik zu produzieren, die eine klare Attitüde hat, Spaß macht und rockt. Klar könnte ich das machen. Wenn du siehst wieviel Platten von dieser Metalmucke a la Krawallbrüder oder Troopers verkauft werden, fragst du dich schon wo die Leute Geschmack und Hirn gelassen haben. Es soll auch Skinheads geben die bei der Bundeswehr, den Bullen, beim Zoll oder als Finanzbeamte ihr Geld verdienen, um dann am WE über Working Class Oi! Oi! Oi! zu singen. Wie gesagt: Die Leute müssen morgens früh in den Spiegel schauen können. Für

mich ist das einfach lächerlich. Und genauso ist das mit diesen Stumpfbands. Klar bringt das Geld, Nazimusik bringt vielleicht noch mehr Geld. Das ist alles keine Option für mich. Ich werde das machen was ich für richtig halte. Wie man der Versuchung des großen Geldes durch Scheisse widersteht? In dem man Charakter hat, sein Ding durchzieht, nicht auf andere schaut und nicht invlationär wie diese neuen Szenehelden in alle Richtungen die Schwänze von dubiosen Gestalten lutscht. Dann wird man von denkenden Menschen auch ernst genommen. Alle anderen sind mir eh völlig egal.

CB: Wie wichtig sind dir Vinylveröffentlichungen?

Conehead: Vinyl ist das Wichtigste, leider nicht immer bezahlbar. Mein Vertrieb ist ja auch nicht der Beste, um es mal nett zu umschreiben. Da ich nicht mit Jedem tausche oder Selbiger meine Platten bekommt, ist mein Budget meistens gering.

CB: Was machen mit illegalen MP3-Downloadern? Gulag oder Friedenspfeife?

Conehead: Rein ins TAZ Gulag: Sebi und Brandy halten in einem rein emotionalen Moment eine Lesung von Stumpfstufe 98 Texten in der Endlosschleife ("Hey take care and fuck right and left wing Boneheads").

CB: Wenn du zurückblickst: von welchen 5 Platten der Vergangenheit, welche nicht auf deinem Label erschienen sind, würdest du wünschen, sie wären auf deinem Label erschienen?

Conehead: Das ist schwer…richtig schwer. Da gibt es natürlich tausend Klassiker die ich gerne gemacht hätte (das wäre allerdings endlos die hier aufzuführen) Von den aktuellen Scheiben: Die letzte Far From Finished hätte ich sicher sehr gerne gemacht. Grosse Band!

CB: Welche Zukunftspläne hast du? Gibt's da schon was, was du verraten möchtest?

Conehead: Na ja ich will versuchen noch ein paar Platten zu machen und ein, zwei Touren zu organisieren. Mit Red Union werde ich 2010 wieder on the Road sein. Die Class War Kids aus Kanada will ich 2010 nach Europa holen (checkt die Band/der Wahnsinn.) Hängt alles von Zeit und Geld ab. Ich hab eine Familie, bin politisch sehr aktiv, mein Fußballverein soll mich auch mal wieder öfter sehen und demnächst werde ich mit United Struggle meine eigene Band haben (wenn wir alten Säcke denn mal den Arsch hochbekommen). Alles zeitintensiv. Wir werden sehen wat da noch so kommen wird. Generell dir vielen Dank für das Interview. Alles gute für das Heft. Für mich das beste Redskinheft hierzulande. Wir sehen uns in Berlin beim Bier !!! Preußen verrecke !

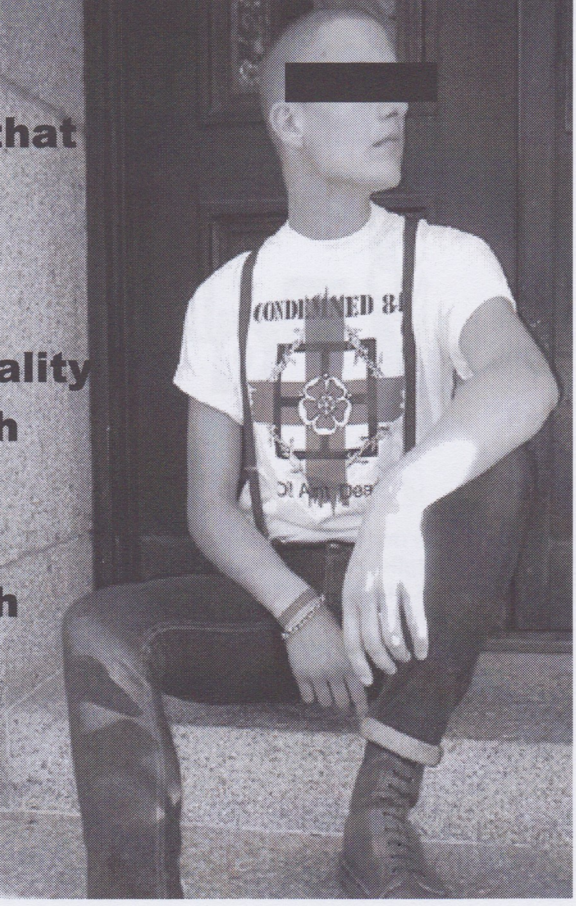
Zeugnis einer Männerliebe:

Hier zu Dokumentationszwecken noch mal das Foto von dem "Antifaschisten" Sebi (Stomper 98) und Nazi Brandy (Endstufe), wie sie sich in wundervoller Atmosphäre emotional Nahe gekommen waren.

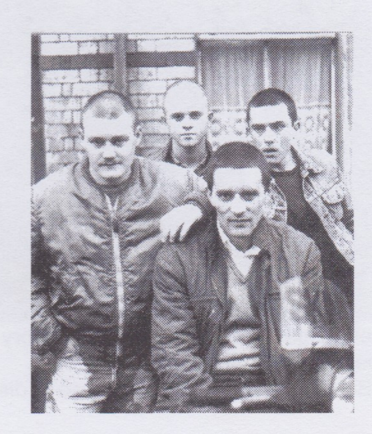


„There's one thing that makes me sick
It's when you cry non-politic
If you won't face reality
You're sleeping with the enemy

You're sleeping with the enemy -
the enemy ! “



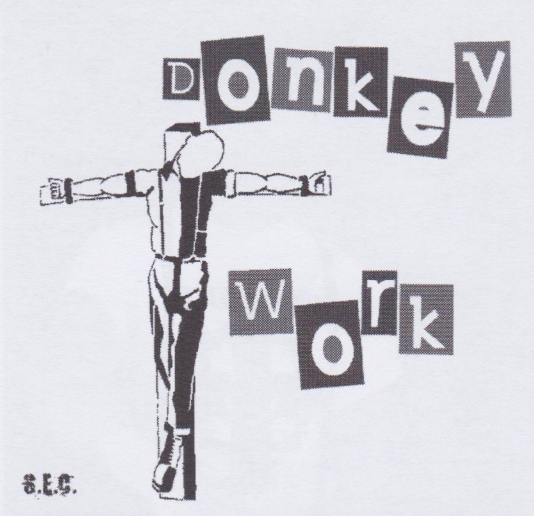
THE OPPRESSED in „sleeping with the enemy“



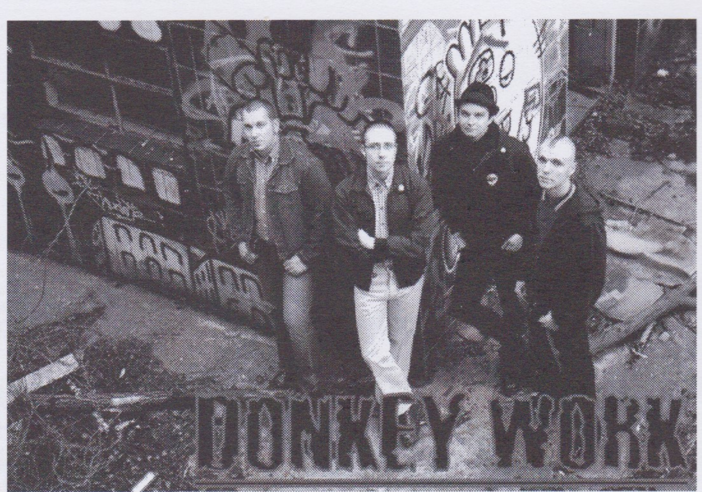


die Oi!- Band aus Potsdam

Im INTERVIEW



Es ist kein Geheimnis, das die Oi!-Szene in Deutschland oftmals mehr Ähnlichkeit mit einem Sumpf hat, als mit einer lebendigen, in der Arbeiterklasse verwurzelten Subkultur. Wann immer ich Gelegenheit finde, im Mailorderkatalog von Bandworm zu blättern, muss ich zwangsläufig den Kopf schütteln. Einen Mangel an Bands gibt es ja nicht unbedingt. Man wird geradezu zugeschissen mit CDs von irgendwelchen ultrakrassen hyperharten Oi!-Brüllern, die allesamt aber nicht gerade viel zu sagen haben. Buntbedruckte CDs mit böseguckenden Typen drauf, die eine Menge Krach produzieren, und offensichtlich der Meinung sind, das eine Oi-Band nur dann authentisch wirkt, wenn der IQ aller Bandmitglieder zusammengenommen im einstelligen Bereich bleibt. Und in Massen wird dieser Scheiß produziert. Viele Bands bringen es auf mehrere Alben, welche, aggressiv beworben, offensichtlich ihre Käufer finden. Ficken, Saufen, Unpolitisch, oi oi oi.. und bei diesen Bands muss man noch dankbar sein. Denn viele andere haben ganz offensichtlich große Probleme damit, sich von rechstradikalen Arschlöchern abzugrenzen. Ihre CDs tauchen in dubiosen Mailordern auf, sie spielen mit zweifelhaften Bands zusammen, haben eigenartige Freunde usw. Und sollte jemand die Frechheit besitzen, da mal kritisch nachzufragen, brüllt man irgendwas von "unpolitisch" und "scheiß PC Idioten" usw.
Deshalb ist es sehr gut, das es auch Bands wie Donkey Work gibt. Selbige werden wahrscheinlich noch in diesem Jahr ihr Debut Album herausbringen, haben eine klare Haltung gegen Faschisten und Rassisten, fühlen sich der Arbeiterklasse verbunden, und, sind sich nicht zu Schade, auch im Jahre 2009 die SHARP-Fahne hochzuhalten. Klarer Fall, da MUSSTE ein Interview her! Und hier ist es:



CB: Erstmal die Basisinfos für den Hobby-Musikprofessor. Donkey Work! Wann gegründet, von wem, warum und weshalb der Name?

DW: Hi, erst mal und cool das wir für euch ein Inti machen können. Für's erste waren wir im Februar 2007 komplett als Papa M, kurz nach Gitarrist Fred Pomeroy zu den beiden Gründern Shawn Asmussen (Drums) und Dr. Katif Ramm (Bass) hinzukam. Später mussten wir uns dann von unserem Gitarristen Fred trennen. Neu hinzu kamen Gregory Lugasch und Volka Putt. Gregory widerrum verlies uns leider nach kurzer Zeit. Volka ist immer noch bei uns aktiv...
Die Idee (sofern eine bestand) war Musik mit einer klaren Botschaft zu machen und diese in die Welt

hinaus zu brüllen. Deswegen drehen sich unsere Texte um das Leben als Anhänger verschiedenster Subkulturen (vorwiegend Skinheads und Punx), jedoch beziehen wir auch klar und deutlich Stellung gegen Faschismus. Rassismus, sowie die Ausbeutung der sogenannten "Dritte-Welt-Länder" und deren Bevölkerungen durch Großkonzerne. Wir müssen leider viel zu oft feststellen, dass die meisten anderen Bands in unserem Dunstkreis diese Themen meiden.
Der Spaß kommt bei uns jedoch auch nicht zu kurz.
Der Name kam erst etwas später zustande, glaube Katif hatte die Idee. Wir wollten nichts Stumpfes und auch nichts was uns gleich durch "Oi!" oder "Skin" in die Skinheadschiene schieben lässt. Donkey Work (Drecksarbeit) kennt jeder und eine gewisse Verbundenheit mit der Arbeiterklasse der ganzen Welt ist uns auch wichtig...ich glaube so oder so ähnlich dachten wir alle.

CB: Hatte jemand von euch schon Erfahrung in anderen Bands gesammelt?

DW: Urprünglich nicht, aber unser Gitarrist Volka so wie Gregory spielten vor uns schon in anderen Bands. Ansonsten hat der Rest der Band von null angefangen.

CB: Wo seht ihr eure musikalischen Einflüsse?



DW: Das ist schwer. Hauptsächlich Oi! und Punk (just Skins und Punx), ein wenig Ska macht uns auch Spaß, Volka steht glaube ich auch auf FreeJazz, daher wahrscheinlich die geilen improvisierten Solos...
Bands?...The Oppressed, Crass, Stage Bottles, Cockney Rejects, Brigada Flores Magon, SchleimKeim...
Nicht zu vergessen viele befreundete Bands, wie z.B. Schmachwanderunk und Die Ciaoceskos.
Viele gute Bands haben uns ein wenig in unserer musikalischen Entwicklung einen Anreiz gegeben.

CB: Was macht ihr beruflich? Wie verdient ihr eure Brötchen, wie es so schön heißt?

DW: Haha...Im Moment machen wir alle Lehre, Sozialassis, Köche und Verkäufer.

CB: Ihr habt ein Banner von SHARP Potsdam auf eurer myspace-Seite. Erzählt mal was drüber! Wer ist SHARP Postdam?

DW: SHARP-Potsdam...Katif sein Part.
S.H.A.R.P. Potsdam (Skinheads Against Racial Prejudice) ist eine eigenständig agierende Gruppe von aktiven anti-rassistischen Skinheads die sich an Demonstrationen beteiligen, Konzerte veranstalten etc.
Der Grund warum wir uns vor knapp 2 Jahren gegründet hatten war, das einfach die meisten Skinheads die Schnauze voll davon hatten, ständig bei Konzerten, Fußball und anderen Events mit rechtsoffenen oder sexistischen Skins gleichgesetzt zu werden. Deshalb distanzierten sich viele vehemmet von den rechtsoffenen Skinheads und wollten aktiv gegen diesen Zustand vorgehen. Und so langsam bekommt die Gruppe auch immer mehr Zuspruch. Es wurde einfach vielen bewusst das Skinhead mehr ist als nur Ficken, Saufen, Oi!...STAY RUDE STAY REBEL STAY SHARP!

CB: Ihr seit eine Oi!-Band. Die Gumbles singen ja immer „oi oi oi ist unpolitisch!".
Ich seh das als rote Sau natürlich etwas anders, und Ihr greift ja auch politische Themen auf. Wie politisch darf Oi!-Musik sein?

DW: Oi! ist Musik! Das bedeutet für uns, es kann unpolilitsch als auch extrem politisch sein (Die Frage was ist Politik und was nicht mehr? Da hat sowieso jede_r eine andere Meinung).
Uns kotzt einfach ne Menge auf dieser Welt an und wie kann man das besser zum Ausdruck bringen als mit lauter, aggressiver Musik...Selbstverständlich ist die Szene geschichtlich bedingt antirassistisch/antifaschistisch und das wollen wir um jeden Preis auch nach Außen tragen

- Antifascist Love Affair.

CB: Ihr macht Texte auf Deutsch und auf Englisch. Warum? Weil Englisch internationaler ist, oder fällt es einfach schwerer, über bestimmte Themen in deutsch zu texten?

DW: Eigentlich ist es einfacher auf deutsch zu texten, es ist ja momentan unsere Muttersprache. Englisch hört sich oft besser an, ist besser zu singen.
Wir würden auch gern andere Sprachen einfließen lassen, Spanisch oder Russisch sind schön. Aber erst mal richtig lernen, soll ja nicht zu dämlich wirken...haha

CB: Von den Songs auf eurer myspace-Seite fallen mir „kick up the recket“ und „soul of chinese cops“ auf. Worum geht es in diesen beiden Songs?

DW: “Soul of Chinese Cops” ist ein Coversong von MiSanDao aus Beijing, mit denen wir mal vor 2 Jahren zusammen auftreten konnten. Coppers sind überall auf der Welt nur Söldner ihres jeweiligen Systems, Unterschiede bestehen lediglich in der Brutalität mit der sie zu Werke ziehen. Der Song bringt es einfach auf den Punkt.
“Kick up a Recket”...hier geht’s wirklich nur um Spaß, Riot und das Unverständniss der Gesellschaft...



CB: Euer Label heißt „Wicked Audio Records“??? Kenn ich gar nicht. Wer ist das denn, und wie kam der Kontakt zustande?

DW: Nein W.A.R. ist nicht unser Label. Dahinter verbirgt sich ein guter Freund von uns, der gerade unsere Aufnahmen macht und uns anderweitig unterstützt wo er kann. Sozusagen, die gute Seele der Band...Danke Loik. Wir haben uns vor kurzem an Diffidati Records verkauft, über das auch unser Debut Album “Kick Up A Recket” rauskommen wird. Release ist wahrscheinlich im Winter diesen Jahres.

CB: Fußball! Es scheint Babelsberg 03 und St Pauli haben es euch angetan. Sind auch Fußball Hymnen demnächst von euch zu erwarten?

DW: Babelsberg 03 ist halt der Verein der aus unserer Stadt kommt. Aber das alleine wäre doch zu dogmatisch und solche Patriotisten sind wir nun auch wieder nicht, die ihren „Heimat“ Fußballverein

nur deswegenen unterstützen. Es ist mehr die tolle Fankultur die wir ins Herz geschlossen haben. Es wird einfach auf ein respektvolles Miteinander geachtet. Eine der wenigen kritischen Kurven im deutschen Fußball, die sich gegen Rassismus, Faschismus, Sexsimus etc. engagiert. Beim FC St. Pauli verhält es sich ähnlich...Liegt vielleicht auch daran das Babelberg 03 und St. Pauli eine große Fanfreundschaft verbindet. Leider ist diese etwas eingerostet.
Und einen Fußballsong wird es bestimmt von uns zuhören geben. Zurzeit haben wir aber keinen. Es ist halt nicht ganz so leicht einen guten Song über das Spiel mit dem rundem Leder zu schreiben.

CB: Was erwartet uns auf eurem kommenden Album?

DW: Hoffentlich eine gelungene Mischung aus Oi! und Punk und Senfsoße...Nein es ist schwer eine Selbsteinschätzung zu machen. Hört es euch dann einfach selber an wenn ihr bock drauf habt.

CB: Vielen Dank für das Interview!
Tja, so bleibt mir hier nichts mehr zu tun, als Donkey Work viel Erfolg zu wünschen und gespannt auf das Debut Album zu warten.

www.myspace.com/donkeywork



This is England

DVD - Besprechung



Lange hatte ich gewartet, bzw. war ich unentschlossen, ob ich mir diesen Film wirklich antun sollte. Zu oft gab es in der Vergangenheit schon „autenthische“ Skinhead Filme oder Romane, die sowas von Scheiße und voller Klischees waren, das es kaum auszuhalten war. Auch die Themenwahl war alles andere als neu: der 12jährige Shaun lernt eine Gruppe von Skinheads kennen und gerät in rechte Kreise.
Demzufolge glaubt man die Handlung eigentlich bereits im Voraus zu kennen, also warum wertvolle Zeit verschwenden? Allerdings gab es hier den seltenen Aspekt, das die Skinhead Gruppe, welche Shaun kennenlernt, keine Nazis sind und erst im Verlaufe des Films ein Teil von ihnen zu Nazis wird. Aber auch das ist kein Garant für einen guten Film. Nachdem viele Medienleute inzwischen eingesehen haben, dass das Bild des Skinheads als rechtsradikalen Rassenkrieger nicht mehr zu halten ist, verlegt man sich eben mehr darauf, Skinheads als versoffene, brutale Vollidioten darzustellen, die maximal zu einer Art Bauerschläue fähig. Und wenn nun schon keine Faschisten, dann aber auch nicht unbedingt weit davon entfernt, unreflektiert und bar jeder Moral. Ebend so, wie sich ein Intellektueller aus gehobenen Kreisen ein Kind der Unterschicht vorstellt, das jeh nach politischer Ansicht, seine helfende Hand braucht, oder keine soziale Unterstützung wert ist, weil sowieso zu ignorant und dumm, und lediglich mit dem Polizeiknüppel disziplinierbar. Und an “Skinheads” die trotz Mittelklasseherkunft begeistert versuchen, diesem Klischee zu entsprechen, hat es auch nie gemangelt. Ich ignorierte den Film also solange wie möglich, so wie ich eigentlich alles versuche zu ignorieren, was irgendwelche Protagonisten der profitorientierten Unterhaltungsindustrie über Skinheads zu sagen haben. Als ich den Film schließlich doch gesehen habe, nachdem ich die DVD dann für schlappe 6 Euro bekam, war ich aber positiv überrascht. Zunächst beginnt, mit Musik von den Maytals, der Film mit einigen Filmausschnitten aus den achtziger Jahren. Darunter Bilder von Thatcher und Ausschnitte aus dem Falklandkrieg. Aber auch Knight Rider taucht mit auf. Überhaupt ist der ganze Film recht liebevoll auf 80ziger Jahre gestaltet und man spürt einfach, das man sich hier in einer anderen Zeit befindet. (Der Film spiel 1983 in England, und zwar in einem Provinzkaff).



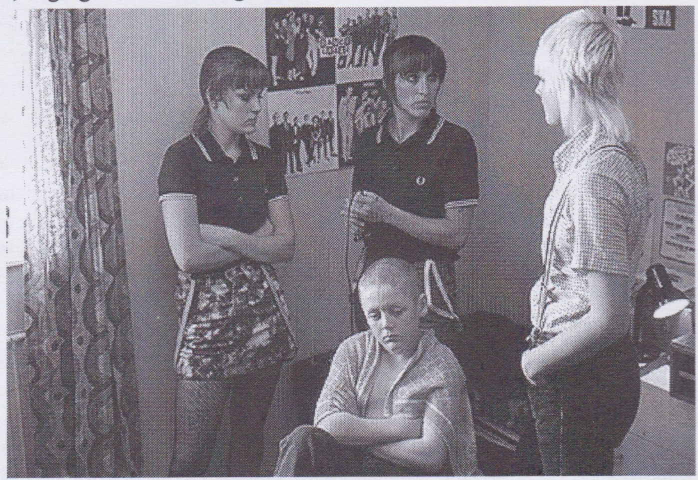
Der 12 jährige Shaun lebt ein langweiliges und frustrierendes Leben, gemeinsam mit seiner Mutter. Der Vater ist im Falkland Krieg gefallen, was noch nicht lange her ist. Seine Mutter kümmert sich zwar um ihn, aber die Lücke, die sein Vater hinterlassen hat, kann sie nicht ausfüllen. In der Schule wird Shaun fertiggemacht und gehänselt. Oft wegen seiner Kleidung (seiner völlig unmodernen Schlaghosen). Zum Glück findet Skinhead Woody an Shaun gefallen. Er versucht ihn aufzumuntern, was nach anfänglichen Schwierigkeiten auch gelingt und holt ihn in seine Gruppe. Gut ist, das Skinheads hier weder als hirnlose Schläger noch als total asozial dargestellt werden. Woody hat auf

jeden Fall ein soziales Gewissen und ein Gerechtigkeitsempfinden. Er hält die Gruppe zusammen, gemeinsam mit seinem besten Kumpel "Milky", einem schwarzen Jamaikaner. Was die Gruppe mit dem deutlich jüngeren Shaun anfangen will, wird mir allerdings nicht wirklich klar. Auf jeden Fall nehmen sie ihn auf. Auch schön: Statt Komasaufen, Hippis klatschen und Blut aus Kinderschädeln trinken, werden die Skins bei so normalen Aktivitäten wie ins Schwimmbad gehen, Fußball spielen usw. gezeigt. Manchmal gehts zum Randalieren in Abbruchhäuser, wobei die Skins sich sogar bescheuert anziehen, setzen Taucherbrillen auf, blöde Perrücken und Cowboyhüte. Woody schießt den Vogel ab mit einem bunten Kittel und einer komischen Regenschirmmütze. Ich bin entsetzt, das solche authentischen Szene-Mützen mit eingebauten Regenschirm, bei Traditional Skin Klamottenläden noch nicht zum Standartsortiment gehören. Ich persönlich jedenfalls werde dazu übergehen, jeden kurzhaarigen 80er Jahre Nostalgiker nur dann als glaubwürdig zu betrachten, wenn er/sie eine so eine tolle Regenschirmmütze vorweisen kann.



Aber zurück zum Thema:
Als Shaun`s Mutter erkennt, wo sich ihr Sohn rumtreibt, sucht sie die Skins in einem Kaffeehaus auf, um zu sehen, was das für Leute sind. (In einem Kaffeehaus! Nicht etwa in einer dunklen Hafenkneipe, in der das Bier und das Blut in Strömen fließt, und im Hintergrund mindestens drei Schlägereien gleichzeitig toben!) Und sie kommt zu dem Schluß, das diese Leute zwar ein bischen "naja" sind, aber keine Monster und im Grunde nette Leute. Er darf sich weiter mit ihnen treffen. Dazwischen gibt es immer wieder schöne Ska Musik. Alles könnte cool sein, aber statt dessen taucht Combo auf, den Woody von früher kennt und sehr schätzt. Allerdings hat sich Selbiger im Gefängnis in einen Rassisten verwandelt, was gleich am ersten Abend zu einem Eklat führt. Und das ganze Übel nimmt seinen Lauf. Shaun findet sich in einer rechtsextremen Gang wieder, welche Combo formiert hat. Die Skinheadgruppe spaltet sich. Freundschaften werden beendet. Und Shaun merkt zu spät, das er sich der falschen Seite angeschlossen hat. Auch wenn diese Story an sich nicht gerade neu ist, kommt sie hier wirklich gut rüber. Deutlich glaubwürdiger als in anderen "Ergüssen" künstlerischer Schaffenskraft. Der ein oder andere unpolitische Vordenker würde das Ganze jetzt als Beispiel dafür heranziehen, wie "die Politik" eine rein spaßorientierte Subkultur kaputtgemacht hat. Diese Feststellung ist aber nutzlos, denn was hätte man denn machen sollen? Zu Thatcher gehen, und ihr sagen, sie möchte doch bitte aufhören Politik zu machen, weil das die Entwicklung der Skinheadszene stört?? Politik ist halt immer da, wer damit nicht klarkommt, der ist auch gar nicht (über)lebenstauglich. Das wirklich Interessante an diesem Film ist dann auch etwas total anderes. Nämlich die Tatsache, das Woodys Gruppe der unvermeidlichen Konfrontation mit rechtsextremer Politik nichts entgegenzusetzen hatte. Gerade im Britanien unter Thatcher, mit dem Falklandkrieg, dem geschührten Nationalismus, den unbarmherzigen Angriffen auf den Lebensstandart der Arbeiterklasse konnte man der Politik gar nicht ausweichen. Nicht zuletzt war Shaun von der Politik direkt aufs schmerzlichste betroffen, denn er verlor seinen Vater im Falklandkrieg. Ein Konflikt um einen Felsen im Meer, den Thatcher tatsächlich nur nutzte, um von ihren scharfen Angriffen auf die Arbeiterklasse in der Innenpolitik abzulenken. Sie hat dabei zynisch Menschenleben aufs Spiel gesetzt und geopfert. Es ist nicht überraschend, das es Combo gelingt, Shaun`s Wut und Trauer geschickt auszunutzen um ihn auf seine Seite zu ziehen. Dabei ist Combo kein besonders intelligenter Mensch, und selbst für die NF eine völlig unbedeutende Figur. Das wird sehr gut deutlich, als er mit seiner Gruppe ein Treffen der National Front besucht. Da wird der große Combo plötzlich zum kleinen Schoßhündchen, welches seinen Leuten immer wieder einschärft, sie sollen sich bloß benehmen, er wolle einen guten Eindruck machen, der einem der Skins eine Kopfnuss verpasst, weil er nicht richtig zuhört, und gleich als erster unterwürfig nach vorne stürmt um dem Redner im Anschluß zu seiner dümmlichen Rede zu gratulieren. Diese Wandlung vom großen

Gruppenführer Combo zum kleinen Arschkriecher Combo ist sehr gut geworden. (Überhaupt ist für mich Stephen Graham, der den Combo spielt, der beste Schauspieler des Films.) Trotzdem kann Combo fast mühelos die Gruppe spalten, und das, was Woody und Co. abliefern, kann man eigentlich nur einen geordneten Rückzug nennen.
Als Combo an seinem ersten Abend nach der Rückkehr aus dem Knast eine rassistische Geschichte über Schwarze erzählt, schweigen nicht nur der Schwarze "Milky", sondern die meisten aus der Gruppe betroffen und angeekelt. Aber es sagt auch niemand etwas dagegen. Combo verwendet das zynisch gegen Woody, bei einem späteren Aufeinandertreffen. Du hast geschwiegen, als ich deinen Freund Milky beleidigt habe! Was bist du für einer?! Dadurch demontiert er gezielt Woodys Ansehen in der Gruppe. Er beleidigt ihn als Schlange, nutzt seine falsche Toleranz gnadenlos aus.
Als Combo beginnt, Shaun mit seinem Betroffenheitsgequatsche über den Falklandkrieg auf seine Seite zu ziehen sind die anderen Skins um Woody buchstäblich stumm. Nur Combo bietet Shaun eine Perspektive! Woody schweigt. Dabei hätte er so vieles sagen können. Dieselbe Regierung die den Tod von Shauns Vater verschuldet hat, beging zahlreiche Angriffe auf die Arbeiterklasse und förderte Rechtsextremismus und Nationalismus geradezu.



Combos Haltung gegen den Falklandkrieg ist heuchlerisch und verlogen. Warum soll Shaun nun eine Politik unterstützen, die nur weiteres Leid über weitere Familien bringt, wäre sein Vater nicht viel stolzer, würde er sich nicht blenden lassen? Warum sagt ihm niemand ein paar klare Worte? Kaum jemand in der Gruppe, die sich Combo anschließt, ist ideologisch unterfüttert. Nur oberflächlich plappern sie seine Parolen nach.
Woody zeigt sich überhaupt überrascht, das Leute aus seiner Gruppe Combo folgen. Er hätte das nicht geglaubt. Erst auf seine flabsige Äußerung, Gehirnwäsche funktioniere bei ihm nicht - "kommt, wir gehen", erfolgt sein böses Erwachen. Offensichtlich war Antirassismus in seiner Gruppe nicht so selbstverständlich wie er dachte. Hin und wieder ein Gespräch darüber, ein politischer Meinungsaustausch, wäre hilfreich gewesen. Aber Combo stößt in ein Vakuum und Woody räumt das Feld. Er zieht sich mit seinen Getreuen zurück. Er sucht keine Konfrontation. Den ganzen Film nicht. Auch später bei einer Party. Combo und seine Leute tauchen auf. Woody zieht sich zurück. Seine Erklärung er müsse noch sein Meerschweinchen füttern, kommt zwar witzig rüber, aber für Combo ist ja sowieso klar: Woody und seine Leute gehen, weil sie mich nicht mögen. Aber: Wenn ich auftauche, dann hauen die ab und überlassen mir das Feld. Alles bestens!
Ich denke nicht, das es in der Absicht des Machers lag, hier einen Film zu machen, der beweist wie wichtig SHARP für die Skinhead-Szene war. Aber das sind Dinge, die man hier sehen kann, die einen förmlich anspringen. Es ist nicht einfach Combo, der an allem Schuld ist. Combo ist ein schwacher, vom Hass zerfressener Mensch, der sich selbst nicht unter Kontrolle hat. Seine "Stärke" zieht er aus der Schwäche der Anderen! Ansonsten muss ich sagen, das die Dialoge in der deutschen Fassung teilweise leider ein wenig platt rüberkommen. Wer genug Englisch kann, der sollte lieber im DVD-Menü diese Sprache wählen. Die Musik ist ganz hübsch. Viel alter Skinhead Reggae kommt zum Einsatz, und insgesamt versprüht der Film Melancholie, macht einen nachdenklich. Er ist nicht Kult, nicht perfekt, kein Wunderwerk, aber irgendwie ein Hinsehen wert. Regisseur Shane Meadows war in seiner Jugend nach eigener Darstellung selbst in der Skinheadszene.
Das glaub ich ihm sogar...

BLUE BEAT IN MY SOUL

Siggi Seidel ein paar Fragen gefragt!



Obwohl es meinen Hörgewohnheiten im Grunde nicht entspricht, ist das Commi Bastard Fanzine doch immer recht oi!-lastig. Das kann sicherlich daran liegen, das es einfach mehr politische Oi! Bands gibt, die ich mit einem Interview bedenken möchte, vielleicht auch daran, das ich die meisten meiner Ska, Soul oder Reggae Platten eh auf dem Flohmarkt kaufe, sie dementsprechend nicht unbedingt die aktuellsten sind, und somit logischerweise auch nicht im Heft besprochen werden. Aktuelle Ska, Reggae oder Soul Platten kaufe ich mir sehr selten. Zum Glück gibt es andere, die dem Ska & Co deutlich mehr Platz einräumen, wie das Big Shot Fanzine zum Beispiel. Und es gibt auch den Siggi Seidel, der regelmäßig eine Radiosendung auf die Beine stellt, die einem in zwei Stunden eine Menge Ska um die Ohren ballert. Vorzugsweise die neueren Veröffentlichungen, und das Ganze auch noch kompetent moderiert, so das ich da Infos bekomme, die ich zuweilen auch dringend nötig hab.. Und als wäre das alles noch nicht genug, gibt es auch immer wieder Interviews mit alles andere als unbedeutenden Persönlichkeiten.

Gründe genug also, den Siggi hier mal ein wenig zu befragen..



CB: Kannst du dich kurz vorstellen? Wie bist du mit der Szene in Kontakt gekommen, und wie lange bist du schon dabei? Wie ist der Blue Beat in deine Seele gekommen?

Siggi: In die Szene bin ich so um 1980 gekommen, über die Modszene. Ich hatte immer schon einen Hang zum Ska und Soul, so war der Weg nicht ganz so weit. Die Entscheidung nicht mehr MOD "zu sein", kam daher: Es gab damals einige "Mods" denen wurde alles in den Allerwertesten gesteckt, Mutti ich brauch dies, Vati ich brauch das, ätzend. Ich musste für meine Klamotten und Platten arbeiten. So kam es, das ich mit anderen den Original (Trojan) Skin-Stil für mich entdeckte. Wobei der von Anfang an bei uns immer ein Mischmasch aus Skin, Rude Boy und Suedehead war. Wie schon gesagt, über meine Vorliebe zum 2 Tone Ska, kam auch die Vorliebe zu den jamaikansichen Originalen.

CB: Wie kamst du zu Radio Flora? Wie kommt man dazu, eine Radiosendung zu machen? Soweit ich weiß war Radio Flora auch nicht von Anfang an ein Internetradiosender?

Siggi: Nun, ich kam zu Radio Flora über die linke Szene, denn ich war bei S.H.A.R.P. aktiv, war eine Art "Trojanischer Redskin". Das war so um 1995 rum, da gab es Initiativen einen alternativen Radiosender aufzubauen. Erst war ich nur Mitglied im Verein, Flora e. V., dann fragte mich aber ein Freund aus Mod/Skin Tagen, der damals zum Jazz kam, ob ich nicht Lust hätte eine Ska Sendung bei Flora zu machen, gesagt getan. Ich bin seit 1997 auf Sendung, erst on Air im Großraum Hannover und seit April 2009 Online weltweit.

CB: Ein Fanzine kann zumindest rein technisch jeder Idiot machen. (Sieht man ja an mir!) Kopieren, falten, heften, fertig! Wie ist das mit einer Internetradiosendung? Im Gegensatz zu Fanzines sind szene-relevante Radiosendungen noch kein "Massensport" geworden. Was muss man da technisch beachten? Wie sieht das Ganze finanziell aus?



Siggi: Auch eine Radiosendung macht viel Arbeit, sei es nun On Air oder Online. Früher war ich eine Stunde On Air, nun bin ich 2 Stunden Online. Du kannst dir vorstellen das ist viel Arbeit, denn die Show kommt jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Gibt es ein Thema über das ich senden möchte, gibt es Neuvorstellungen, ein Band- oder Labeljubiläum etc. pp. Dann kommt die Lied Auswahl, Stichworte aufschreiben für die Moderation und und und. Alles in allem viel Arbeit, macht aber viel Spaß. In der Technik bin ich ein sogenannter Selbstfahrer, das heißt ich habe keinen Techniker der die Regler bedient, so ist es ein wenig wie die Arbeit im Club, halt Platten und CD's auf bzw. einlegen, Regler bedienen. Dazu kommt dann aber noch die Moderation.
Zu den Finanzen, Radio Flora lebt von Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Früher als wir noch On Air waren, gab es noch Money von der Landesmedienanstalt, das Geld bekommt jetzt aber LeineHertz 106,5. Durch den Split haben wir natürlich auch weniger Mitglieder, ist schon sehr knapp berechnet, das alles.

CB: Was war das für ein Split? Und warum habt ihr Mitglieder verloren? Was verursacht die starken Kosten? Mietet ihr ein Studio?

Siggi: Nun der Split ist folgender, ein Teil von den Radio Flora Mitgliedern gründete zusätzlich einen anderen Verein (Förderverein Bürgerradio Hannover e.V.), dieser Verein war gedacht um die Ideen und Konzepte von Flora in den neuen Sender hinüber zu retten, denn an LeineHertz 106einhalb sind noch andere beteiligt. Wie ich aber höre gibt es dort doch einige Schwierigkeiten, diesbezüglich. Sei es drum...dieser Teil der Mitglieder von Flora e.V. verließ dann bei Sendestart (oft schon vorher) den Verein. Einige sind gar nicht mehr aktiv, weder bei Radio Flora noch bei LeineHertz.
Die Kosten beziehen sich auf die Raummiete (die ehemaligen Senderäume mussten wir leider räumen, wir sind jetzt da wo wir früher schon mal waren, in den ehemaligen Räumen der FAU auf dem Faustgelände) und den Interzugang.

CB: Kannst du einfach jeden Song spielen, auf den du Bock hast, oder musst du dich irgendwie beim Label oder beim Interpreten absichern?

Siggi: Eigentlich kann ich spielen was ich will, es redet mir keine LMA mehr rein, gut, ich spiele natürlich die Scheiben der Plattenfirmen die mich bemustern, gefällt mir eine Scheibe aber mal nicht, wird sie auch schon mal verrissen.

CB: Gibt es mit den Labels eine nennenswerte Zusammenarbeit? Oder mit den Bands? Kommen die Leute auch auf dich zu?

Siggi: Nun ich habe guten Kontakt zu Grover Records, Pork Pie, Black Butcher, Do The Dog. Liquidator Music, Scorcher Records, Rock-A-Shaka Europe, Rootdown Records etc. Früher hatte ich guten Kontakt zu Trojan Records, als die noch in Berlin saßen. Einige Labels sind auf mich zugekommen, andere hab ich angeschrieben. Andere Label sind gerne eingeladen mir zu schreiben, ich spiele eure Scheiben im Radio! Zu einigen Labeln hab ich schon vor meiner Zeit als Radio DJ Kontakt aufgebaut, du weißt ja, ich habe mal Platten im Rahmen der „Dance Craze Society“ aufgelegt, heute lege ich nicht mehr regelmäßig auf, wenn dann als Hipshaker!

CB: Nein, das wusste ich noch nicht. Und die Leser vielleicht auch nicht. Kannst du da noch ein paar Zeilen zu sagen?

Siggi: Ach ja die Dance Craze Society. Die gründeten wir im Herbst 1986, um die oft langweiligen Abende in Hannover zu versüßen, wir wollten und haben später Konzerte und Allnighter durchgeführt. Der erste Streich war das heute schon legendäre "Ska Against Rassismus" Festival im Haus der Jugend am 31. Januar 1987, dort traten die Braces und Blue Beat auf, die Schwarz Weiß Mafia löste sich vorher leider auf. Wir nahmen ein Tape vom Konzert auf und verkauften dieses, u.a. auch in in London bei Merc, dadurch ist dann Marc Brennan von Skank Records auf die beiden Bands aufmerksam geworden und sie fanden den Weg zum ersten Sampler auf Skank Records, der hieß: Skank: Licensed To Ska. Nach dem Konzert organisierten wir immer wieder Konzerte, Allnighter und Partys. So kam im Lauf der Jahre der Kontakt zu Ossi von Moskito Promotion zu Stande, wir hatten den Deal: immer vor und nach den Ska-Konzerten in Hannover legte die DCS Platten auf, dies war damalig einmalig und sollte dazu führen, das Hannover den Ruf einer Skahauptstadt bekommen sollte. Bands wie die Skataltites kamen immer wieder gerne nach Hannover und Mr. Review nahmen wegen der guten Atmosphäre hier ihr Live Album auf. Später konnte ich in diesen Rahmen den Kontakt zu den Bands auch für Interviews Nutzen. So machte ich für Blue Beat in my Soul u. a. Interviews mit: Selecter, HepCat, Dr. Ring Ding, Mr. Review, Intensified, Adjusters, Aggrolites, King Django, Skatalites, Laurel Aitken, Braces, Maskapone, Hammerhai, Inciters, Kalles Kavier, Roy Ellis, Buster Bloodvessel, Slackers und sehr viele mehr....Ernest Ranglin, Frau Doktor, Siggy Jackson, (übrigens stellte ich den Kontakt mit Roy Ellis her, sie hatten sich seit den 60'er Jahren nicht mehr gesehen) und Roy Ellis bekam dank mir einen Vertrag mit Toni Face von Liquidator Music. Auch das ist vielleicht für deine Leser noch interessant, es gab kurze Zeit ein Unterlabel bei Nasty Vinyl: BLUE BEAT IN SOUL hieß es, es kamen fünf CD`s heraus :



BBS 001 **V.A.** “Blue Beat in my Soul”,
BBS 002 **Kalles Kaviar** -”Make Wonder“,
BBS 003 **V.A.** “Blue Beat in my Soul - The Second Step“,
BBS 004 **Yellow Umbrella** - “Stoned Steady“
BBS 005 **Maskapone** - “Heroes, Beer & Broken Hearts“

CB: Du konzentrierst dich in deiner Sendung überwiegend auf Ska und Reggae. Der Oi! Punk hat wohl auch nicht ganz zu unrecht einen ziemlich schlechten Ruf in Deutschland. Gehst du trotzdem gern mal auch auf ein Oi! Konzert bzw. hörst diese Mucke, oder bist du auch sonst eher der Ska-Purist?



Siggi: Nun ich würde mich schon eher als Ska-Puristen bezeichnen, wobei ich da nicht nur den Original Ska, Rock Steady und Skinhead Reggae dazu zähle, ich höre auch sehr gerne 2 Tone und Neo Trad. Bands aller Art, also Ska, Rock Steady und Reggae. Desweiteren habe ich einen Fabel für Modbands, für die aus den 6T's ebenso wie die Revival Bands von 79-86 oder heutzutage. Ich höre auch gerne Brit-Pop Bands alla Blur und Oasis. Northern und 6T's Soul gehören auch zu meinen Hörgewohnheiten, wie auch Mod- und Acid Jazz. Ich kann auch DUB und Dancehall etwas abgewinnen. Deutsche Reggae Interpreten wie Nosliw, Natty Flo oder Mono & Nikitman kann ich feiern. Und OI, nun ja...ich mag einige der alten Bands wie: 4Skins, Last Resort, Oppressed, dann finde ich noch Bands wie Deadline, 4 Promille oder Evil Conduct gut. Ein großer Fan bin ich von Los Fastidios (die ich leider noch nie live sehen konnte). Ska-Punk ist nicht so mein Ding, allerdings mag ich Banda Bassotti ziemlich. Eine andere Vorliebe im musikalischen Bereich ist dann noch der Folk-Punk, bzw, Celtic Punk, hier höre ich sehr gerne: Dropkick Murphys, Flogging Molly, Pogues, Tossers etc.





CB: Das Internet ist ein sehr modernes, digitales Medium. Wie sieht es bei dir mit Vinyl aus? Sammelst du trotzdem auch Schallplatten, oder muss es doch eher die digitale CD sein, die sich für ein Internetradio sicher einfacher verwenden lässt?

Siggi: Nun eigentlich bin ich Vinyl Freund, ist auch besser beim Auflegen zu händeln. Aber für das Radio sind CD's einfacher zu händeln. Leider bringen einige Label nur noch CD's heraus, so das ich auch oft neue Bands nur per CD spielen kann. Sammeln tue ich beides, Vinyl (Singles!!) und CD's. Hunderte von Singles im Bereich Ska, Rock Steady, Reggae, Soul und Mod. Sehr viele LPs im etwa gleichen Rahmen. Und viele CD's im Bereich Ska, Rock Steady und Reggae. Highlights sind die raren Sachen, sei es als Single, LP oder CD, dazu gehören einige seltene Scheiben, auch im CD Bereich, die es oft nicht in der BRD zu kaufen gibt.

CB: Bekommt man eigentlich auch Kritik und Feedback? Wie ist der Kontakt zu den Hörern? Wo würdest du die Vor und Nachteile beim Internetradio sehen? (Das Internet ist ja ziemlich international, aber oft auch recht anonym)

Siggi: Kontakt und Feedback bekomme ich durch Zuschriften, AnruferInnen oder persönlichen Kontakt auf Konzerten. Anonym war Radio On Air auch schon. Legst du Platten im Club auf, weißt du sofort, kommen die Scheiben an - tanzt jeder auf den Scheiben, aber beim Radio weißt du das leider nicht immer. Vorteil des Internet Radios ist die internationale Verbreitung, so habe ich inzwischen

auch HörerInnen in GB. Nachteil ist, das einige meiner früheren HörerInnen, keinen Internetanschluss, dh. keinen PC oder kein Internetradio haben, sondern nur das gute alte Küchenradio. Die können mich dann leider nicht mehr hören. Aber der Trend geht hin zum Internetradio, das ist die Zukunft.

CB: Wie gehts weiter mit Blue Beat in my Soul? Eine kleine Ausschau in die Zukunft?

Siggi: Nun ich freue mich auf noch viele Jahre des Sendens, viele neue HörerInnen. Das klappt natürlich nur, wenn Radio Flora am Leben bleibt, also werdet Mitglied: www.radioflora.de. Ist eines Tages Ende im Gelände mit Radio Flora, werde ich wohl nichts mehr machen, oder evtl. probieren einen offenen Sendeplatz bei LeineHertz zu bekommen, denn da können die einem nicht so rein reden.

CB: Politische Prognose: Wie weiter in der Wirtschaftskrise?

Siggi: Die neue Schwarz-Gelbe Regierung wird die Wirtschaftskrise nicht beenden können. Sie sind ein Teil des Problems. Es wird wahrscheinlich alles noch schlimmer kommen, wie bisher. Es hilft da nur ein Politikwechsel, hin zu einer wirklichen linken Politik. Eine Antikapitalistische, ökosozialistische Wende muss her. Dies können wir nur mit einer starken LINKEN schaffen. Die revolutionäre marxistische Linke in der LINKEN muss stärker werden, das ist das Ziel: Wir brauchen einen Systemwechsel. Wir brauchen die Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa hin zur einer sozialistischen Weltrepublik. Die kleinen linken Sektierer Gruppen und Parteien sind leider nicht die Lösung, sorry auch nicht die PSG. (Tauchen bei mir im Wahl-o-maten aber immer wieder auf;-))

CB: Zuletzt nochmal abschließend: Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, um deine Sendung hören zu können? Und wo und wann läuft sie?



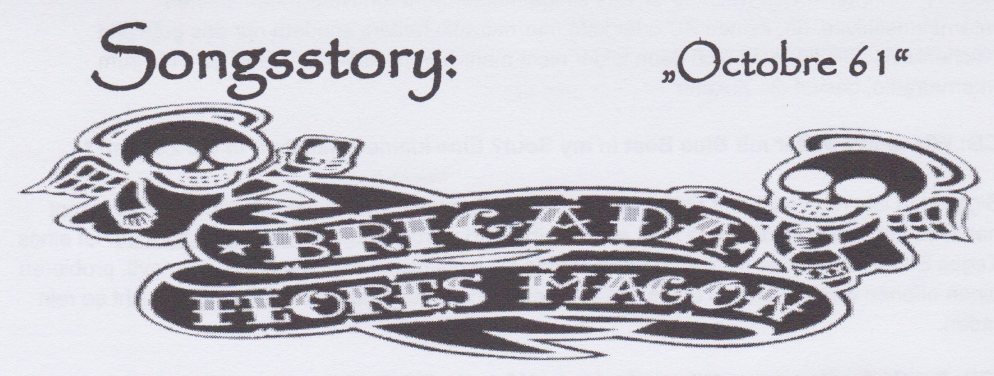
Siggi: Ihr braucht einen Internetanschluss, einen PC oder ein Internetradio, ach und ein W-Lan Anschluss wäre auch praktisch. Die Sendung "Blue Beat in my Soul- Die Show für Ska-Rock Steady-Reggae-Soul" kommt jeden 2. Und 4. Sonntag im Monat von 20 - 22 Uhr auf **www.radioflora.de**

CB: Vielen Dank an Siggi! Lauscht mal rein in seine Sendung! Ihr werdet es nicht bereuen.

Ach ja:

Zum Thema Linkspartei verweise ich hier einfach mal auf das, was ich bereits im Vorwort geschrieben habe. Diese Partei regiert seit 8 Jahren fleißig mit im Berliner Senat. Sie hat seit dem massive Sozialkürzungen mit durchgesetzt. Wenn es einen marxistischen Flügel in der Linkspartei gibt, dann ist er völlig erfolglos und könnte außerhalb der Linkspartei nützlicher sein. . Hier in Berlin muss man täglich die Erfahrung machen, das eine starke Linkspartei nicht anders ist, als die SPD oder CDU.

Songsstory: „Octobre 61"



"Octobre 61" ist gleich der erste Song vom Brigada Flores Magon Debut-Album, und wer auf ruppigen Oi!-Sound steht, kann eigentlich auch gar nicht anders, als ihn zu lieben. Aber worüber singen die da eigentlich? Blättert man im Textbooklet der um 1999/2000 erschienenen CD, findet man eine englische Übersetzung des französischen Orginal-Textes:



I remember the Algerian flags
In the brush we fight against the occupiers
I remember Algier, Oran
The resisters shot like dogs
The men in the dark shout "independence"
the women in the dark shout "independence"



October 61
Red October, Black october

I remember it rained over Paris
Those with hardened faces marched for Algeria
Who saw the floating bodies in the River Seine?



Night of the long Knives, long live the FLN!
They unleashed the dogs, carrions!
Algerian martyrs, charonne

Today
It doesnt rain over Paris anymore
October 17th, 1961
One of the days we forget

Der 17. Oktober 1961. Dieser Tag ist für den Befreiungskampf der Algerier gegen die damalige Kolonialmacht Frankreich sehr symbolträchtig. Was damals geschah, löst bis heute noch in Frankreich heftige Debatten aus, und ist, genau wie die koloniale Unterdrückung zahlreicher Völker durch den französischen Kolonialismus, noch längst nicht aufgearbeitet. Das war in der französischen Öffentlichkeit lange ein Tabu. Glücklicherweise gelten solche Tabus nicht für eine Redskin-Band so daß wir hier Gelegenheit haben, auf die damaligen Ereignisse einzugehen: ->

Die Zustände in Algerien und der Unabhängigkeitskampf:

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatten politische Organisationen weitgehend den bewaffneten antikolonialen Kampf abgelöst. Algerien galt auch offiziell nicht als Kolonie, sondern als integraler Bestandteil des französischen Mutterlandes. Dennoch herrschten zweifelhafte Verhältnisse. Es gab zwei verschiedene Bevölkerungsgruppen: Die Algerier und die Algerienfranzosen. Während Erstere von jeglicher politischer Mitbestimmung ausgeschlossen waren, bestimmten Letztere sowohl die lokalen Abgeordneten als auch ihre Abgeordneten für das französische Parlament. Desweiteren hielt diese Gruppe, auch "Colons" genannt, die ökonomische Vormachtstellung. Die Colons bestanden aus europäischen Einwanderern, überwiegend Franzosen und Spanier, deren Zahl auf insgesamt etwa 750 000 Menschen angewachsen war. Um ihnen die Einwanderung zu erleichtern wurde die



einheimische Bevölkerung rücksichtslos von ihren Böden enteignet und vertrieben. Unter den Algeriern machte sich soziale Not und Arbeitslosigkeit breit. Ihres Ackerlandes beraubt blieb für viele von ihnen nur, sich als Tagelöhner und billige Arbeitskräfte auf den Argrarkolonien der Einwanderer zu verdingen. Dazu kam eine religiöse Unterdrückung. Die Colons waren Christen, die einheimische Bevölkerung überwiegend muslimisch. Obwohl die Muslime offiziell als französische Bürger anerkannt wurden, konnten sie keine Grundstücke erwerben, solange sie nicht zum christlichen Glauben übergetreten waren. Bis 1874 hatten die „Colons" den Einheimischen 500.000 Hektar Boden weggenommen. Um Algerien zu „modernisieren" führte Frankreich eine Reihe von Maßnahmen durch und zwang der einheimischen Bevölkerung, eine von Europa geprägte Kultur, Infrastruktur, Wirtschaft, Industrie und, ein ebenso nach europäischem Muster, errichtetes Verwaltungs- und Bildungssystem auf. Die Colons beuteten die agrarischen Ressourcen des Landes zugunsten Frankreichs aus. Algerien wurde zur „Kornkammer Frankreichs". Die Colons sahen in der algerischen Bevölkerung nur eine minderwertige Unterklasse, die ständig kontrolliert werden musste. Die Muslime durften weder öffentliche Vorträge halten, noch ihre Dörfer oder Distrikte ohne Regierungsgenehmigung verlassen. Das Einkommen eines Algeriers lag im Durchschnitt bei einem 12tel dessen, was ein Colon verdiente. Das alles trug zum Wachstum einer starken Unabhängigkeitsbewegung in Algerien bei, die sich aggressiv gegen den französischen Staat und die Colons richtete. Frankreich nahm diese Forderungen lange nicht ernst, versuchte später, ihnen die Spitze zu nehmen, in dem man Reformen in Algerien anstrengte, um die Situation der Einheimischen zu verbessern. Jeder dieser Versuche scheiterte allerdings am erbitterten Widerstand der Colons, die in all dem einen Angriff auf ihre priviligierte Stellung in Algerien sahen. Und die wollten sie mit Zähnen und Klauen verteidigen. Dadurch trugen die Colons wesentlich dazu bei, den Freiheitskampf der Algerier zu millitarisieren und der radikalen algerischen Befreiungsorganisation FLN (Front de Libération Nationale) die in dem Song von Brigada Flores Magon namentlich erwähnt wird, gegenüber gemäßigteren Organisationen zum Durchbruch zu verhelfen. In der Folge dominierte die FLN, die ihre Forderungen nach Nationaler Unabhängigkeit mit zahlreichen demokratischen Forderungen und sozialistischen Phrasen abrundete, den algerischen Befreiungskampf. Zu erwähnen wäre vielleicht noch, das sie dabei von muslimischen Geistlichen unterstützt wurde, auch wenn sie selbst eher säkulare Positionen vertrat. Die Diskriminierung der Muslime durch den französischen Kolonialismus legte diesen Geistlichen eine Zusammenarbeit mit der FLN nahe.

Der Aufstand:

Als 1954 der bewaffnete Aufstand begann, reagierte Frankreich mit babarischen Unterdrückungsmethoden. Gefangene wurde brutal gefoltert, manchmal bis in den Tod. Auch Massenexekutionen gab es. Der ehemalige Leiter des französischen Geheimdienstes in Algerien, General Paul Aussaresses, bestätigte später, das etwa 3000 Gefangene, die bis dahin als "verschwunden" galten, in Wirklichkeit exekutiert worden waren. Dann gab es auch die Zwangsumsiedlungen von etwa 1,6 Mio. Menschen (bis 1961) in ca. 2000 Dörfer, die im Grunde Konzentrationslagern entsprachen. Die FLN setzte ihrerseits auf Terrorakte und forderte auch in Frankreich lebende Algerier dazu auf, sich am Unabhängigkeitskampf zu beteiligen und gegen französische Staatsorgane vorzugehen. So mehrten sich auch in Frankreich Anschläge von algerischen Unabhängigkeitskämpfern, denen bis zum Oktober 61, von dem der Song handelt 47 Polizisten im Raum Paris zum Opfer vielen. Weitere 140 wurden bei Anschlägen verletzt. Kein Wunder also, das Algerier bei der französischen Polizei verhasst waren. Man darf allerdings nicht vergessen, das der gesamte Konflikt in Algerien nach offiziellen Angaben 350 000 Algerier das Leben kostete, Algerien selbst spricht sogar von 1,5 Millionen Toten. Das zeigt auf jeden Fall das schreckliche Ausmaß des Konfliktes und des Blutvergießens. Die Franzosen ihrerseits verloren 17.459 Soldaten im sogenannten "Algerienkrieg" (der lange Zeit nicht so genannt werden durfte), von denen auch nicht jeder unbedingt ein überzeugter Anhänger des Kolonialsystems gewesen sein dürfte. Das zeigt aber umso mehr den verbrecherischen Charakter all jener französischen Politiker, die diesen Konflikt in eine solche Eskalation getrieben haben, obwohl die Ungerechtigkeit der algerischen Zustände himmelschreiend war, und obwohl sogar die Masse der französischen Bevölkerung, allen voran die Arbeiterinnen und Arbeiter (welche ohnehin keinen Besitz in den Kolonien hatten) der algerischen Unabhängigkeit nicht ablehnend gegenüber standen. Das war den französischen Politikern durchaus bekannt. Nachdem in Frankreich bei einem Referendum 1961 78 % der Bevölkerung für einen Rückzug aus Algerien gestimmt hatten, drohten Teile des Millitärs offen mit einem Putsch, dessen Durchführung aber im April 1961 misslang, und die Colons reagierten mit brutalem Terroranschlägen in Algerien gegen die Einheimischen, welche von der FLN natürlich beantwortet wurden. Im französischen Millitär entwickelte sich eine geheime Untergrundorganisation (OAS=organisation armèe secréte) welche zahlreiche Attentate auch auf die algerische Zivilbevölkerung verübte. Nicht vergessen sollte man noch, das der jetzige französische Faschistenführer Le Pen damals auf französischer Seite in Algerien kämpfte und Folterungen an Gefangenen mehrfach öffentlich gerechtfertigt hat. Persönlich daran beteiligt gewesen zu sein bestreitet er jedoch.



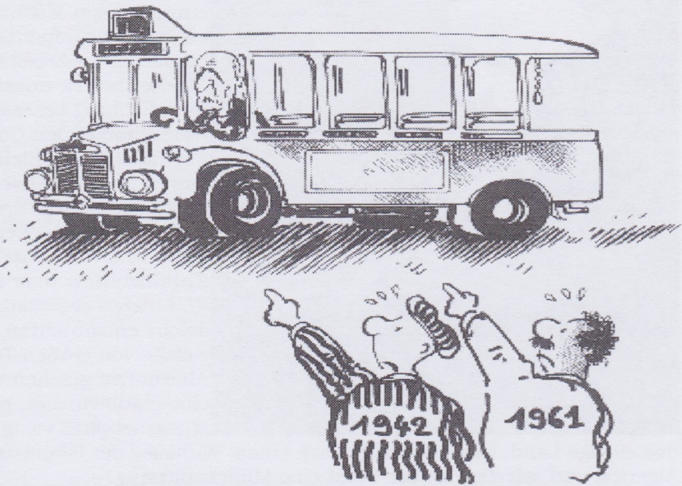
Der 17. Oktober 1961

Am 17. Oktober 1961 sind wir bei den Ereignissen angekommen, die der Song beschreibt.
An diesem Tag rief die FLN in Paris zu einer Demonstration auf. Zuvor hatte der Pariser Polizeipräsident Maurice Papon eine diskriminierende nächtliche Ausgangssperre für "muslimische Franzosen aus Algerien" verhängt.
(Maurice Papon ist übrigens ein ehemaliger Funktionär des Vichy Regimes und musste einige Jahre später für seine Rolle bei der Deportation von Juden in Bordeaux ins Gefängnis.)

Als die etwa 20 000 friedlichen Demonstranten am 17.Oktober schließlich zusammenkamen, wurden sie von der Polizei sofort angegriffen und zusammengetrieben. Einige Augenzeugen berichteten später davon: “"**Die Algerier hielten die Hände in Schulterhöhe, um zu zeigen, dass sie in friedlicher Absicht gekommen waren. Dann tauchten Polizisten in Zivil auf und fingen an, mit Pistolen auf sie einzuschlagen. Aber die Algerier, marschierten einfach weiter. Niemand versuchte zu fliehen, sie liefen einfach weiter. Einer der Beamten, ein kleiner Mann mit rotem Gesicht, prügelte unerbittlich und mit unverhohlener Freude auf die Demonstranten ein. Es war beängstigend anzusehen, wie jemand derart in Raserei verfallen und regelrecht zum Tier werden konnte. Hinterher war es für mich unglaublich zu sehen, mit welcher Gleichgültigkeit die Vorgänge des 17. Oktober in Paris aufgenommen wurden. Ich kann das bis heute nicht glauben.**"
(Josette Brancon, Augenzeugin)
Viele Demonstranten wurden brutal misshandelt, in der Untergrundbahn abgefangen, in Autobusse gepfercht und entweder zur Polizeipräfektur, in zwei Sportstadien oder auf ein Ausstellungsgelände abtransportiert. Was sich dabei abspielte lässt sich erahnen, wenn man den Bericht des damaligen Demonstranten Idir Belkacem liest:
“**Ich erinnere mich, dass nahe der Métro-Station Concorde ein verletzter Algerier in einen der bereitstehenden Busse geschleift und auf eine Bank gelegt wurde. Ein Polizist, der sich im Fahrzeug befand, hatte ein Brett und schlug dem Algerier, obwohl der schon blutete, mitten ins Gesicht. Sein Blut spritzte bis an die Decke des Busses. Er war lebensgefährlich verletzt und starb noch während der Fahrt.**" Zahreiche der unbewaffneten Demonstranten wurden erschlagen und ihre Leichen einfach in die Seine geworfen. Daher heißt es im Song:”Who saw the floating bodies in the River Seine?” Von den Brücken von Saint- Michel, an der Concorde und auch am Pont de Neuilly warfen die Polizisten die Toten einfach in den Fluss. Aber auch Schwerverletzte, welche daraufhin jämmerlich ertranken. Es war ein Massaker! Ein weiterer Augenzeugenbericht von Daniel Mermet beschreibt eine solche Szene:



Maurice Papon



"**Ich stand an diesem Abend auf der Brücke und gegenüber warteten Algerier. Plötzlich sah ich, wie sich am anderen Ende des Pont St. Michel ein Polizeiaufgebot formierte und von einer Minute zur nächsten auf die Demonstranten stürzte. Ein Algerier sprang über das Geländer und hielt sich mit den Händen an der Brüstung der Brücke fest. Erst schlug nur ein Polizist auf ihn ein, dann bearbeiteten ihn mehrere, nicht mit Schlagstöcken, sondern mit Gewehrkolben. Sie schlugen so lange auf ihn ein, bis er sich nicht mehr halten konnte und wie ein Stein in die Seine fiel. Das war das erste Mal, dass ich jemanden sterben sah.**" Keiner der beteiligten Polizisten wurde je vor Gericht gestellt, und so gibt es auch keine offiziellen Opferzahlen. Der Historiker Jean- Luc Einaudi veröffentlichte vor zehn Jahren eine erste umfassende Studie, in welcher von über 200 umgebrachten Algeriern die Rede war. Dies entsprach ungefähr den Angaben der FLN von 1961. Mittlerweile ist Einaudi in neuen Untersuchungen auf die Zahl von 393 Toten gekommen, die sich indes auf den ganzen Zeitraum von September und

Oktober 1961 bezieht, während ab dem 17. Oktober 159 Todesopfer zu verzeichnen gewesen sein sollen. Zwei im amtlichen Auftrag ausgeführte Nachforschungen in den letzten drei Jahren gaben 32 beziehungsweise 48 Todesopfer als Bilanz an.
Wieviele es auch immer waren, das Ganze war ein durch nichts zu rechtfertigendes Polizeimassaker, und, was dort geschah, geschah öffentlich! Unter den Augen der Pariser Bevölkerung! Für viele, die zufällig Zeuge dieser Bilder wurden, war das ein Schock."**Wenn ich daran zurückdenke, kommen mir Bilder der Gewalt, aber zugleich auch der Stille in den Sinn - ich kann nicht erklären, warum. Aber da gab es keinen Kampf im eigentlichen Sinne, da waren nur die Polizisten, die auf die Menschen einschlugen, und das geschah fast in vollkommener Stille."** Jean-Louis Peninon, Augenzeuge.

Algeriens Unabhängigkeit

Trotz all dieser rücksichtslosen Brutalität war Algerien als Kolonie nicht mehr zu halten. General de Gaulle, bereits 1958 mit Unterstützung der Algerien-Hardliner in Frankreich, sowie der Colons, Ministerpräsident geworden, war realistisch genug um zu erkennen, das die priviligierte Existenz der Colons in Algerien, für Frankreich auf Dauer ein zu kostspieliger Spaß sein würde. Immerhin kämpften zeitweise bis zu 500 000 französische Soldaten auf algerischem Boden.
Nach längeren Verhandlungen erkannte Charles de Gaulle im Abkommen von Évian am 18. März 1962 das Recht Algeriens auf Selbstbestimmung an. Am 1. Juli 1962 stimmten die Algerier über die staatliche Unabhängigkeit ihres Landes ab: 99 % der Wähler votierten dafür und am 3. Juli erkannte Frankreich Algeriens Unabhängigkeit an. Tausende Colons ergriffen daraufhin die Flucht. Kaum einer akzeptierte die, immerhin jedem angebotene, algerische Staatsbürgerschaft. Aber auch tausende algerischer Söldner, die auf seiten der Besatzer gekämpft hatten, vielen Racheakten zum Opfer. Durch die Beseitigung der priviligierten Stellung der Colons konnten einige Algerier in einflußreiche Positionen aufsteigen. Sie waren die Gewinner der Unabhängigkeit. Für die Masse der Algerier war das Ganze aber eine Enttäuschung. Sie blieben arm. Algerien blieb wirtschaftlich von europäischen Mächten abhängig und war zudem mit einer Wirtschaftskrise und dem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften konfrontiert. Die meisten Algerier hatten nunmal keine besonders gute Schulbildung besessen, die höheren Positionen waren immer den Colons vorbehalten gewesen, deren Fachkenntnisse nicht über Nacht zu ersetzen waren. Durch die millitärische Art der Befreiung hatte zudem im neuen Algerien vor allem die Armee großen Einfluß und Ansehen, was sehr schnell zu einer Gefahr für die junge Demokratie wurde. Aus der Enttäuschung über die algerischen Nationalisten der FLN, deren sozialistische Phrasen sich bald als solche entzauberten, profitierten die Islamisten, welche von großen Teilen der Bevölkerung als einzige Alternative gesehen wurden. Vor allem auch, weil eine glaubwürdige, progressive soziale Bewegung mit Masseneinfluß völlig fehlte. (Aber Algerien ist ja nicht das einzige Land, wo das so ist) Nach einem Wahlsieg der Islamisten, putschte das Millitär in Algerien und seit dem ist der Staat eine Millitärdiktatur.
Vergessen und Vergeben ist bis heute allerdings nichts, zwischen Algerien und Frankreich.
Als im Oktober 2001 zum ersten Mal seit Algeriens Unabhängigkeit ein Fussballspiel in Paris zwischen der französischen und der algerischen Nationalmannschaft stattfand, wurde die Marseillaise mit einem Pfeifkonzert übertönt, und das zugunsten Frankreichs ausgehende Match musste vorzeitig abgebrochen werden, weil wütende Zuschauer mit algerischen Fahnen auf das Spielfeld rannten..die Spieler mussten unter Polizeischutz in ihre Kabinen zurückgebracht werden.
"Octubre 61" ist noch lange nicht vergessen...



REDWEILER



BORDEAUX

- IM INTERVIEW -



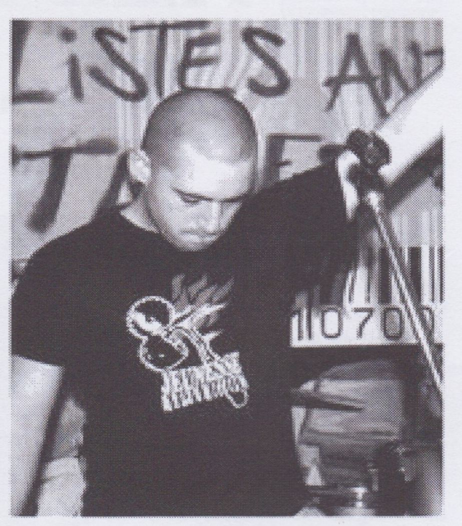
Tragisches trägt sich zu..sehr Tragisches. Redweiler waren schon länger bei mir im Fokus. Schon im letzten Jahr beim Siempre Antifascista Festival im Kato wollte ich eigentlich ein Interview zu machen. Leider sagte die Band im letzten Moment ihre Teilnahme ab, so entging mir die Möglichkeit sie live zu sehen und natürlich auch, sie zu befragen. Also musste ich weiter Fingernägel-Kauen, die beiden Songs auf myspace hören, und warten, das die Platte endlich rauskommt. Denn mit der Platte in den Fingern könnte ich sicher viel bessere Fragen stellen. Als es dann endlich soweit war, bestätigten sich meine Vermutungen, hier eine wirklich starke Band zu haben. Wenn ich auch keine Textbeilage hatte, in einer Sprache, welcher ich einigermaßen mächtig bin. Gute Musik, und vielleicht sogar würdige Nachfolger der etwas in die Jahre gekommenen französischen Redskin-Oi!-Helden "Brigada Flores Magon"! Doch Schock! Kaum hatte ich den Kontakt hergestellt, und meine Fragen digitalisiert, da erklärte mir ein merklich frustrierter Loic, man hätte sich gerade aufgelöst. Nur langsam gelang es mir, diese sauschlechte Nachricht zu verarbeiten und vorsichtig wieder auf meinen Stuhl zurückzuklettern. So etwa hätte sich Lenin gefühlt, wenn man ihm gesagt hätte, die Oktoberrevolution sei kurzfristig abgesagt worden. Nunja, ok, vielleicht ist der Vergleich nicht ganz treffend, aber ein harter Schlag war es schon....aufgelöst..weg..! Jedenfalls hielt ich mit störrischer Verbissenheit daran fest, trotzdem ein Interview machen zu wollen. Einfach um diese Band, die ja nun Geschichte zu sein schien, nochmal zu würdigen. Sänger Loic beantwortete bereitwillig meine Fragen. Wir beide glaubten, nun das letzte Redweiler Interview zu machen. Doch das Schicksal besann sich eines Besseren. Einige Wochen, nachdem das Interview fertig war, kam es zu einer Redweiler Re-Union!!!!! Sie sind wieder da! Ich hab am Interview aber nichts mehr geändert...

CB: Kannst du dich vorstellen? Wer war Redweiler, wie lange gab es die Band und was war der Grund, warum ihr euch aufgelöst habt?

Loic: Redweiler war eine Red Skin Oi! Band aus Bordeaux, die 7 Jahre existiert hat (2002/2009). Sieben verfickte Jahre wo wir hart gearbeitet und eine Menge Energie gegeben haben. Während all dieser Zeit haben wir Jobs verloren, Freundinnen und vieles mehr...weil diese Band unsere Priorität Nummer eins war! Unsere Priorität war es nicht einfach gute Musik zumachen sondern alle Energie den Leuten zu geben, die uns lieben! Der Grund für unsere Auflösung ist der Gleiche, wie bei zahllosen anderen Bands. Fehlende Motivation nach diesen Sieben Jahren, der Eindruck sich nicht weiterzuentwickeln... Im März haben der Bassist und der Gitarrist entschieden, die Band zu verlassen, und wir wollten eigentlich neue Mitglieder suchen . Aber als wir in

den Tour Abstimmungen waren, verließ auch unser Drummer die Band. So hatten wir keine andere Wahl, als alles zu stoppen. Aber wir werden versuchen, die Band wieder zusammenzustellen, in naher oder ferner Zukunft, wenn sich die Möglichkeit ergibt...

CB: Als ich euch das erste Mal gehört habe, dachte ich "Cool! Das hört sich an wie die (frühen) Brigada Flores Magon!" Würdest du da zustimmen? Wo siehst du eure musikalischen Einflüsse? Habt oder hattet ihr Kontakt zu Brigada Flores Magon?



Loic: Dank dir! Das ist ein schönes Kompliment! Ich nehme nicht in Anspruch, uns mit Brigada Flores Magon zu vergleichen. Denn ihre musikalische Qualität und ihre Erfahrung ist viel größer als unsere, aber es stimmt, das in bestimmten Songs z.B. manche Gitarren-Passagen an diese Band erinnern können...Unsere Einflüsse sind alle Bands mit denen wir schon gespielt haben, wie Opcio k-95, Youngang, Nucleo Terco, Kaos Urbano, Zartako, Mossin Nagant und viele andere Bands..Ja, wir sind in Kontakt mit Brigada Flores Magon, wir haben zweimal mit ihnen gespielt (2004 in Paris und 2007 in Marseille). Wir kennen sie persönlich, weil wir schon viele Jahre Mitglieder im RASH-Movement sind...

CB: Ich mag eure LP, aber ich habe leider keine Übersetzung für die Texte. Worum gehts es in folgenden Songs: L..ennemi commun", „l Hippi, l triplex", „sans position" und „la marche des ombres"?



Loic: Vor unserem Album "Bordeaux saigne", hatten wir leider nicht die Zeit, um eine Englische oder Spanische Übersetzung unserer Lyrics zu machen, weil das sehr viel Arbeit braucht. Zu unseren Songs: "l'ennemi commun" handelt über den faschistischen Abschaum in der Welt, "sans positions" ist gegen die ganzen unpolitischen Skinheads die mit Boneheads Freundschaft halten und mit anderem natinolistischem oder patriotischen Abschaum, "1 hippie, 1 triplex" handelt über die neue Hippi Bewegung in Frankreich und "la marche des ombres" ist ein persönlicher Song, der über Soldaten handelt, welche in imperialistischen Kriegen, wie Vietnam, Algerien, Irak usw. gefallen sind. Wir erklären, das sie eine schlechte Wahl getroffen haben, weil sie für Nationen gefallen sind, denen sie egal sind...zu sterben für die Revolution und für deine Träume ist ok, aber nicht für dein Land!!!

CB: Wie ist die Skinhead Szene in Bordeaux? Welche anderen Bands gibt es dort noch? Welche Locations? Wie sieht es mit guten Fanzines aus in Frankreich? Sind Ex-Mitglieder von Redweiler noch in andere Szene-Aktivitäten involviert?

Loic: Die Skinheadszene in Bordeaux ist sehr sauber!! Wir sind eine Menge Red Skins, Sharps, Ultras und Antifa-Hooligans...in dieser Stadt gehören die Straßen schon lange uns. Da ist eine kleine Crew von apolitischen Skinheads, aber das sind Dummköpfe und nicht sehr gefährlich...die Faschisten sind auch nicht sehr gefährlich, sie scheinen Geister zu sein ahahaha, sie sind nicht der stark in den Straßen, sie sind Internet-Krieger...

In Bordeaux gibt es einige gute, antifaschistische Bands wie Betty Boots (Streetpunk Girly Band), Banned from the Pub (Antifa Hooligan Band), Mopish Moment (reggae/punk/dub band) und viele andere mehr. Zur Zeit gibt es keine guten Skinhead Fanzines in Frankreich. In Bordeaux, mit RASH, haben wir zwei Fanzines gemacht: "B.R.A" (Bordeaux Red Army) und "Nuestra Cultura" aber derzeit sind beide beendet...
Redweiler war die erste musikalische Erfahrung für die Bandmitglieder, außer unserem Gitarristen, der spielt in einer großen lokalen Band, Guaka (punk rock mit Einflüssen von Latino Musik), und zu mir, ich war zum Beginn 2000 Sänger einer kleinen Arnarcho Punk Band aktiv, der Name war Chok Frontal.



CB: Wie denkst du über "Skinheads und Politik". Wie wichtig ist es für dich, der Musik eine Message zu geben?

Loic: Für mich ist "Skinhead und Politik" sehr wichtig. Ich wurde ein Redskin im Jahre 1998, als ich 15 Jahre alt war und ich wurde es nicht durch das Internet oder die Musik, sondern durch die Politik (marxistische Einflüsse) und Antifa Aktionen. Die Message in der Musik ist sehr wichtig, aber nicht alles.

CB: Was denkst du über die Bands Janitors und Haircut? (bei Haírcut denke ich, das es Nazi Freunde sind, bei Janitors weiß ich es nicht.) Gibt es Ärger mit Boneheads in Bordeaux?

Loic: Arfff, Haircut...das ist eine verfickt-faschistische Band aus Paris, wir ficken die. Sie sagen sie wären Apolitisch, aber das ist nicht wahr, sie sind mit vielen Nazis befreundet hier in Frankreich, mir der Crew von Les Vilains in Brugges (Belgien) und sie haben ein Album auf dem deutschen RAC – Label DIM Records gemacht...über die Janitors weiß ich nichts genaues.
Die Nazi-Skinheads in Bordeaux existieren gar nicht wirklich. Sie sind weniger als 10 Leute und leben sehr weit entfernt vom Stadtzentrum von Bordeaux. Die wirkliche Gefahr kommt nicht von den Boneheads, sondern von all den faschistischen Aktivisten wie Dies Arae, Bloc Identitaire im ultrarechten Flügel Frankreichs, und von den katholischen Fundamentalisten.

CB: Kannst du mir (ein wenig) die derzeitige politische Situation in Frankreich erklären? Es scheint ziemlich starke Klassenauseinandersetzungen zu geben?

Loic: Die Situation in Frankreich ist schon seit vielen Jahren ziemlich schlecht, auch vor der Wahl von Sarkozy. Die Menschen in Frankreich kümmern sich nicht um Kultur, Solidarität und Respekt. Ein großer Teil der Arbeiterklasse hat in vielen Wahlen der Front National ihre Stimme gegeben. Sie arbeiten lieber für sich selbst, ihre Familie, ihr verficktes neues Modehaus. Die Linken sind stark gespalten, und das ist eine große Gefahr für die Zukunft. Wir müssen vereinigt sein, denn unsere Zukunft sieht sehr trübe aus.

CB: Was sind deine Zukunftspläne, nun ohne Redweiler?

Loic: Ich will weitermachen, mit einer neuen Band, wenn das möglich ist, oder wieder mit Redweiler spielen, wenn wir einige neue Mitglieder finden. Wir haben nur ein kleines bisschen Geschichte gemacht mit dieser Band, aber ein großes menschliches Abenteuer für uns selbst, wie ein kostbares Tatoo in unserer Haut. Wir werden immer die Selben bleiben in unserem Leben, radikale Antifaschisten und Antikapitalisten.

Ich danke dir für das Interview, ich denke, es ist das Letzte mit Redweiler. Grüße an unsere Genossen in Deutschland und besonderen Dank und Respekt an David und Conehead Records. Deinem Fanzine ein langes Leben!!
Stay Rude, Stay Red..



Ich danke natürlich auch für das Interview.
(Und wie bereits einleitend geschrieben, es wird wahrscheinlich nun doch nicht das Letzte mit Redweiler sein..)
Ich hoffe, es sind für euch gute Infos herumgekommen. Bei näherer Betrachtung fällt auf, das ich nach Nazi Aktivitäten in Bordeaux gleich zweimal gefragt habe. Aber doppelt hält besser. Loic`s Schilderungen des politischen Zustands Frankreichs ist wenig ermutigend. Aber niemals vergessen: Wenn die Nacht an tiefsten ist, ist der Tag an nächsten!

Da ich mir im Interview auch eine Frage zu Haircut nicht verkneifen konnte, will ich hier noch mal ein kleines Statement von Stomper 98, auch Haircut betreffend mit ranhängen. Was man so alles findet, wenn man den Namen Haircut googelt..

Stomper 98 zum Thema Haircut:

"Wir haben z.B. auf unserer Split-7" mit Haircut aus Frankreich 2003 einen Song der Evilskins gecovert. Zu dem Zeitpunkt, als wir den Song machten wussten wir einfach nicht, was für Texte diese Band hat. Keiner in der Band sprach damals französisch.
Wir hätten die Band nie gecovert, wenn wir gewusst hätten, dass in anderen Texten der Band „Menschen vergast werden sollen", weil das ganz einfach nicht mit unserer Haltung zusammengeht. Grund genug für uns zu sagen, dass wir auf solchen Dreck keinen Bock haben und auch nicht auf Leute, die so was ernsthaft für „Skinhead" halten.
Das Label Bords de Seine, bei dem die 7" erschienen ist, und auch die Band Haircut haben sich uns nie als rassistisch oder als Nazis gezeigt bzw. Geäußert."

Mit einer Band wie Haircut eine Split zu machen ist ja an sich schon wieder so eine echt stompermäßige Leistung. Aber zum Thema Evil Skins zweifelt man echt an Sebis Verstand ! Wenn auf der betreffenden Evil Skins CD vorn eine Odalsrune drauf ist, und der erste Song gleich Zyklon Army heißt, müsste eigentlich auch ein unterdurchschnittlich intelligenter Mensch misstrauisch werden.
Aber das nur am Rande.



Brigadir



Anarchist Skinhead Oi! ~ Saint Petersburg



In Russland ist ein Land aus dem uns für gewöhnlich eher schlechte Nachrichten ereilen, sei es über die sehr schwierige wirtschaftliche Situation, sei es über die faschistische Gewalt, der immer wieder Ausländer oder engagierte Menschen zum Opfer fallen. Die Situation dort ist ganz anders als hier, viel schwieriger. Und dennoch ist Bewegung auch in die dortige linke Skinhead-Szene gekommen. Gegeben hat es sie dort schon lange, die Gruppen von linken und antifaschistischen Skinheads, auch wenn sie zahlenmäßig viel geringer waren, als die faschistischen Boneheads. Aber jetzt ist auch musikalisch Einiges ins Rollen gekommen. So gibt es eine Split CD zweier linker Oi! Bands, nämlich Red Horizon und Brigadir, welche lupenreinen Oi! Punk, mit kommunistischer (Red Horizon) und anarchistischer (Brigadir) Attitude herunterbrettern. Und die Platte wird im nächsten Jahr in Deutschland nochmal veröffentlicht werden, da wir uns doch mit der kyrillischen Schrift auf russischen Orginalveröffentlichungen etwas schwertun. Zugleich aber werden zumindest Brigadir im nächsten Jahr auch hierzulande auf Tour sein. Grund genug, für ein Interview. Eigentlich wollte ich auch Red Horizon ins Interview bekommen. Leider stellte sich das als schwieriger heraus, als Anfangs gedacht, denn Selbige haben sich vorübergehend aufgelöst, der ehemalige Frontmann ist in eine andere Stadt gezogen und zu allem Überfluss hat er derzeit auch keinen Internetanschluß. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Red Horizon, als offensiv kommunistische Band, interessieren mich natürlich weiterhin, und ich bleibe dran. Nun aber zu den Anarcho-Skins von Brigadir! Von der musikalischen Qualität dieser Band wird man sich schließlich auch live bald überzeugen können. Denn es ist eine Europa-Tour geplant. Und da eine linke Skinheadband aus Russland bestimmt eine Menge zu sagen hat, wollte ich unbedingt trotz Zeitdruck noch in dieser Ausgabe Sänger "Rush" ein paar Fragen fragen. Ich bin ihm zu großem Dank verpflichtet, das er sie so schnell beantwortet hat.

(Da die Situation in Russland etwas anders ist, als bei uns, sind die Bandmitglieder auf den offiziellen Fotos, die im Netz herumflattern nicht zu erkennen. Also nicht wundern!)

CB: Könnt ihr euch vorstellen? Wer spielt welches Instrument? Wie lange gibt es euch schon? (Es gab ja zuvor noch eine Band, die Bukaneros hieß):

Rush: Die Band existiert seit 2007. Seit dem hat es viele Wechsel im Line Up gegeben. Heute sind wir: Rush – Gesang
Matt – Bass
Fitz – Gitarre
Bob – Schlagzeug
Wir haben Brigadir etwa ein Jahr nach der Auflösung der Bukaneros gegründet.

CB: Was sind eure Jobs außerhalb der Band?



Brigadir Vorgängerband Bukaneros

Rush: Ich (Rush) bin Landschaftsgärtner, und manchmal auch Bar Security-Mann. Matt arbeitet in einem Blumenladen. Fitz lernt Designer und Bob arbeitet im Tourismus-Bereich.

CB: Wie ist die Situation für linke Skinheads in Russland und speziell in St. Petersburg? Gibt es andere gute Bands? Wie viel Ärger habt ihr mit Boneheads?

Rush: Die Situation ist sehr schlecht, denke ich. Hier sind einige Skinheads die sich selbst Linke nennen, aber das sind nur Mode-Leute. Deshalb ist die linke Skinheadszene in Skt. Petersburg sehr schwach. Aber wir versuchen sie stärker zu machen (nicht nur die linken Skins, sondern die gesamte linke Szene).
M16 ist eine wirklich gute antifaschistische Skinhead Band hier, KranStein sind gute Anarcho Punks, und wir haben auch einige linke Grindcore und Hardcore Bands, was sehr gut ist. Aber wir haben mehr Musik als Aktivitäten. Wenn du an einem Tag 200 Leute auf einem Gig hast, hast du am nächsten Tag nur 20 von ihnen bei der Aktion. Das ist ein wirkliches Problem. Im Moment haben wir nicht soviel Ärger mit dem faschistischen Abschaum. (Sie sind inzwischen keine Boneheads mehr, sondern Autonome ;)) . Wir haben viel mehr Ärger mit der Polizei.

CB: Aus Russland kenne ich noch diese Bands: Distemper, Nichego Horoshego, What We Feel, Gogol Bordello und Spitfire! Was denkst du über diese Bands? Wo würdet ihr eure Einflüsse sehen?

Rush: Distemper ist eine kommerzielle Band, mit einer sehr schwachen antifaschistischen Position. Nichego Horoshego – Ich denke, sie sind eine apolitische Pop-Punk-Band, das interessiert mich nicht besonders. Gogol Bordello? Ich habe sie mal gehört, aber mich interessiert diese Art von Musik nicht. What We Feel – sind eine wirklich gute Hardcore Band, mit schönen antifaschistischen Texten. Und Spitfire sind Scheißdreck für Teenie-Mädchen. Unsere musikalischen Einflüsse sind alle guten anarchistischen Oi!, PunkRock und Hardcore Bands, überall in der Welt.

CB: In Moskau gibt es eine Gruppe namens “moscow trojan skins”. Sie sagen, sie sind 100% Patriotisch aber auch 100% Antirassistisch. (Vor einiger Zeit wurde ein Mitglied dieser Gruppe von faschistischem Abschaum umgebracht.) Kennst du die Leute? Was denkst du über Patriotismus?

Rush: Ja, viele von ihnen waren meine Freunde, einige von ihnen sind immernoch meine Freunde. Aber wir haben völlig unterschiedliche Ansichten über die Situation in Russland. Für uns ist die Regierung der Faschist Nummer eins, und wenn du

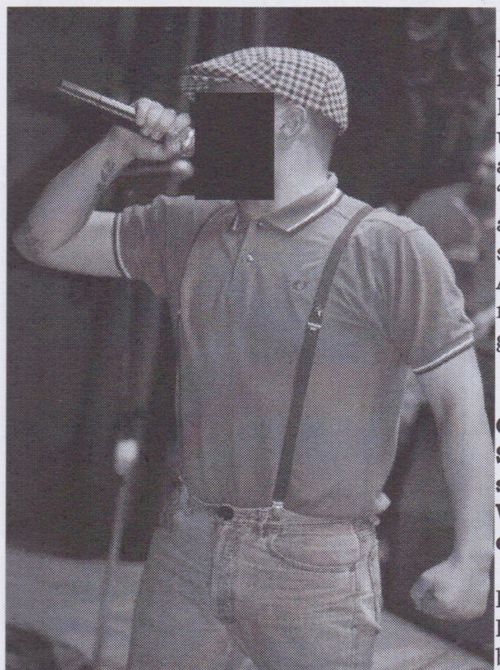
Antifaschist bist, kannst du sie nicht unterstützen. So sind sie (**die moscow trojan skins**) mehr Anti-Boneheads, wenn du verstehst was ich meine. Wir sind Anarchisten und gegen jede Art von Patriotismus.



CB: Ihr habt eine Split Cd mit den Kommunisten der Band "Red Horizon" gemacht. Wie kam es dazu? Was denkt ihr über "Red Horizon"?

Rush: The Red Horizon sind unsere Freunde aus Kirov (Das ist weit weg von uns, aber wir versuchen Kontakt zu halten). Sie sind eine wirklich gute kommunistische Band, ich mag ihre Texte. Und ich respektiere sie dafür, das sie keine Bolschewiki sind. Sie haben ihre eigenen Ansichten über den Marxismus.

CB: Der zweite Song auf eurer Split CD heißt "football, skinheads, anarchy". Welchen Fußballclub unterstützt ihr? Wie sieht die Fußball-Fan Kultur in Skt. Petersburg aus? Habt ihr viele Probleme mit Faschisten in den Stadien?

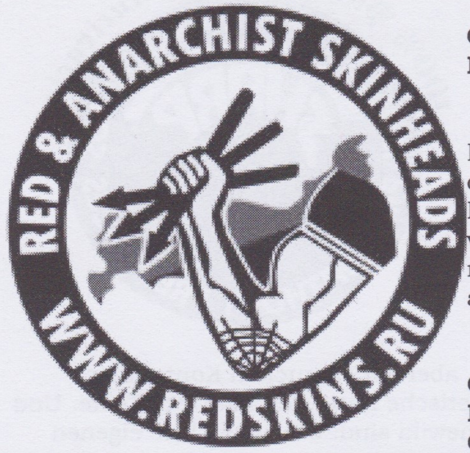


Rush: Wir haben keinen Club, den wir hier in Skt. Petersburg unterstützen können. Der einzige Club hier wird von den Nazis unterstützt. Aber wir versuchen, Clubs aus anderen Gegenden zu unterstützen, wie "Karelia" aus Petrozavodsk und MTZ-Ripo aus Minsk. Die meisten russischen Clubs sind mit faschistischem Dreck infiziert. Aber sie sind außerhalb der Fußball Fights nicht sehr aktiv. So sind sie nicht sehr gefährlich.

CB: Auch interessant: Der Song "Yappy Scum". Er ist komplett in Russisch, sodass ich den Text nicht verstehe. Worum geht es in diesem Song? Kannst du was dazu sagen?

Rush: Yuppy Scum handelt über all diese Drecksäcke aus reichen Familien, die Geld bekommen für ihre Ausbildung, ihre Eltern machen alles für sie, und nun denken sie, das sie etwas Besseres sind als wir. Wir versuchen ihnen klar zu machen, das wir sie nicht brauchen, um uns Vorschriften zu machen. Wir können uns selber

organisieren. Für diese Leute gibt es keinen Platz in einer anarchistischen Gesellschaft.



CB: Ist es in Russland derzeit schwer, Locations für Konzerte zu finden?

Rush: Es ist nicht so schwer für diejenigen, die sich wirklich kümmern. Wir versuchen DIY Gigs durchzuführen, an freien Plätzen wie Kunst-Galerien, Turnhallen und natürlich in besetzten Häusern. (Vielen Dank an alle Petersburger Squatter.)

CB: Hier in Deutschland gab es vor kurzem einen Artikel über die russische Oi! Szene im Fanzine "Oi! The Print". Der Schreiber des Artikels sagt, das ein linkes Fanzine in Russland einige Lügen verbreitet hätte. z.B. Das Symarip eine Oi! Band wären und The Buisness und Cockney Rejects Kommunisten wären...Stimmt das? Im Oi! The Print wird auch eine Band namens "Uchitel Truda" unterstützt. Was denkst du über die?

Rush: Ich habe dieses Magazin nicht gesehen, aber ich denke jede Art von Lüge ist scheiße. (Außer, du befindest dich gerade in einer Polizeiwache ;))
Es ist aber sehr witzig solche Lügen zu lesen, über weltbekannte Bands. Uchitel Truda ist eine vollbeschissene nazitollerante Band und es gibt keine Verbindung zwischen ihnen und uns, außer das wir ihnen manchmal eins aufs Maul geben.

CB: Wie stark sind die Auswirkungen der Wirtschaftskrise in Russland? Was denkst du über die Situation der russischen Arbeiterklasse?



Rush: Die Krise bietet den Arbeitgebern die Möglichkeit alles zu tun, was sie wollen. Wir haben keine starken Gewerkschaften in Russland, und das ist der Grund, warum sich die Arbeiter nicht gegen Kündigungen und andere Maßnahmen ihrer Bosse zur wehr setzten können. Die Situation mit der

Arbeiterklasse ist sehr schlecht. Die meisten Arbeiter wollen nicht für ihre Rechte kämpfen, sie wollen nur Fernsehen schauen und Wodka trinken. Deshalb werden ihre Lebensbedingungen von Jahr zu Jahr schlechter.

Vielen Dank für das Interesse an unserer Band und für die Unterstützung.
Freiheit oder Tod!

Soviel also zu Rush und Brigadir. Ich bin gespannt sie mal live zu sehen. So, oder so ähnlich wie hier müsste es dann aussehen:





Zionismus

-letzter Teil-

Tja, das Thema Zionismus. Es ist nun schon eine ganze Weile her, seit der Ausgabe #5in der ich angefangen habe, in jedem Heft ein paar Seiten diesem Thema zu widmen. Und seit dem ist diese Artikelreihe auch bei zahlreichen Rezensenten und Lesern der Hauptkritikpunkt am Commi Bastard.
Und abgesehen von dieser Kritik waren diese Artikel stets die Aufwendigsten der ganzen Ausgabe, obwohl sie gleichzeitig zu den am wenigsten gelesenen zählten. Das war vorauszusehen. Dennoch war ich, als ich diese Artikelserie begann, wohl doch noch ein wenig naiv. Naiv insofern, das ich glaubte, das Anwachsen des "anti"-Deutschentums um mich herum, sowie die Tatsache, das kaum jemand sich diesen Leuten wirksam entgegenstellen wollte, sei vielleicht einfach Ausdruck von Oberflächlichkeit oder Mangel an Information über die israelische Politik und Lebenswirklichkeit, sowie über die Situation der Palästinenser. Ich habe mich nie damit auseinandergesetzt, welchen Grund diese Oberflächlichkeit und dieser Mangel an Information haben könnte. Immerhin ist es nicht schwer, seriöse Informationen über den Nahostkonflikt zu bekommen, wenn man danach sucht.. Ich habe in den letzten Wochen ziemlich viel darüber nachgedacht. Vor einiger Zeit las ich in der Zeitschrift "Semit" welche von verschiedenen unabhängigen europäischen jüdischen Gruppen und Einzelpersonen herausgegeben wird, einen interessanten Artikel: Geschrieben hat ihn Yossi Bartal. Er war früher in Michael Warschawskis "Alternative Information Center" (AIC) tätig und arbeitet nun für die Anarchists Against the Wall (eine jüdische Anarchistengruppe die sich für die Rechte der Palästinenser, und gegen die Umfassungsmauer ausspricht, welche die Palästinenser einschließt).



Yossi Bartal erklärt in diesem Artikel, anlässlich der Eröffnung eines Büros der Rosa Luxemburg Stiftung in Tel Aviv, seinen israelischen Landsleuten die Beziehungen der deutschen Linken zu Israel. Er erinnert daran, das Rosa Luxemburg eine polnische Jüdin war und warnt aber seine Gesinnungsgenossen vor der Partei "Die Linke", die mit der Rosa Luxemburg Stiftung verbunden ist. **"Innerhalb der Partei "Die Linke"",** so schreibt er, **"gibt es in der Tat Politiker, die offen ihre Unterstützung für Israel und seine Politik bekunden: in der Jugendorganisation der Partei findet sich eine Gruppe, die sich nach dem hebräischen Wort "Shalom" nennt und – finanziert durch die Partei – Veranstaltungen zugunsten Israels organisiert, rassistisches und millitaristisches Propagandamaterial verteilt und jedes Parteimitglied terrorisiert, das es wagt, Israel zu kritisieren. Einer der Parteiführer, Gregor Gysi, hat schon vor einem Jahr seine Solidarität mit Israel erklärt und dazu aufgerufen , den "Antisemitismus der Linken" auf den Müllhaufen der Geschichte zu werfen. Ein Mitglied des Berliner Parteivorstands nahm während des Gaza-Massakers an einer Demonstration zugunsten Israels Teil, und ein Bürgermeisterkandidat in Duisburg, der seine Unterstützung für die internationale Kampagne (des Weltsozialforums, Anm. Des Übers.) für Boykott und Sanktionen gegen Israel bekundete, wurde zum Rückzug seiner Kandidatur gezwungen , nachdem die Partei sich geweigert hatte, ihn weiterhin zu unterstützen."** Nach diesem sehr kritischen Bild von der Linkspartei äußert Yossi Bartal seine Hoffnung: **"Die Eröffnung des Rosa Luxemburg Büros könnte uns die Möglichkeit verschaffen, unseren Protest gegenüber dem Mangel an Solidarität von Seiten der deutschen Linken zum Ausdruck zu bringen und der erste Schritt zu einem offenen Dialog mit den linken Kräften in Deutschland sein."**
Diese Hoffnung wird sich aber wahrscheinlich enttäuschen, denn die der Rosa Luxemburg Stiftung nahestehende Linkspartei gibt sich derzeit alle Mühe, ihre Unterstützung für die pro-amerikanische und damit pro-israelische Außenpolitik der Bundesregierung unter Beweis zu stellen, um zu zeigen, das sie auch im Bund regierungsfähig, und bereit ist "verantwortlich" zu handeln. Nämlich dem deutschen Kapital Zugang zum Erdöl des Nahen Ostens zu verschaffen.
Aber der allerwichtigste Absatz des Artikels ist eigentlich der, wo es um die Gründe geht, warum in der deutschen Linken allgemein (nicht nur der Linkspartei) so wenig Interesse besteht, der israelischen Linken beizustehen. **"Einer der Gründe für die Liebesbeziehung zwischen Deutschland und Israel hat darüber hinaus zu tun mit der Schwäche der deutschen Linken in der Kritik Israels. In diesem Zusammenhang bietet die deutsche Geschichte eine nur unzureichende Erklärung für die generelle Weigerung, den palästinensischen (und israelischen) Kampf gegen die**

Besatzung zu unterstützen. Islamophobie und Rassismus, zusammen, mit dem totalen Fehlen einer Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit Deutschlands, bilden den Boden, aus dem der fehlende Wunsch der Linken erwächst, Israel zu kritisieren. Obwohl ich hier nicht tiefer in die Materie einsteigen möchte – auch die Existenz einer dubiosen ideologischen Gruppierung, die sich selbst als "anti-deutsch" bezeichnet, und die, ausgehend von ihrer Ablehnung des deutschen Nationalismus, den Irak Krieg und den Einfall in Afghanistan befürwortete sowie "bedingungslose Solidarität" mit Israel verlangt (ja, das ist tatsächlich so verrückt wie es klingt) verfehlt nicht ihre Wirkung auf verschiedene linke Kreise und erschwert jede kritische Diskussion über Israel und sogar über die Vereinigten Staaten innerhalb der radikalen Linken."
Jedes Wort ist eigentlich ein Tritt in den Magen! Zwar war dieser Artikel ursprünglich ausschließlich für Israelis gedacht, und wurde erst später für in Deutschland und Östereich lebende Juden übersetzt, dennoch ist es traurig zu lesen, wie sich die Linken in Deutschland einem israelischen Friedensaktivisten darstellen. Von einer "generellen Weigerung" ist die Rede. Yossi Bartal redet nicht von einer "gutgemeinten Zurückhaltung" oder von einer "Unsicherheit". Er wischt sogar den Holocaust als unzureichende Erklärung zur Seite und spricht ganz direkt von Islamophobie und Rassismus, als den wahren Gründen. Und er spricht nicht von Deutschland allgemein, sondern bereits von der deutschen Linken! Speziel der Vorwurf der Islamophobie ist brisant, denn Islamfeindlichkeit und Antisemitismus sind viel enger verwandt, als so mancher glaubt. Ich zitiere hier mal aus einem Essay über die Tagung des "Zentrums für Antisemitismusforschung" im Dezember 2008, wo es um einen Vergleich von Antisemitismus und Islamophobie ging. **"Schiffer führt Ähnlichkeiten zwischen Islamophobie und Antisemitismus aus. So versuchte man die Berechtigung des Antisemitismus auf ähnliche Weise mit Stellen aus Halacha und Thora zu belegen, wie man heute mit Koransuren die Berechtigung der Islamophobie begründen will."** Man stellt ebendfalls fest, das "**der Moscheestreit der Gegenwart antisemitische Motive in den Synagogendebatten des 19. Jahrhunderts**" wiederholt. Gut, alle Formen von Rassismus gleichen sich irgendwo. Aber aggressive Texte gegen den Islam sind eigentlich überall hoffähig. Das Bands wie OHL massenweise Tonträger verkaufen, stört eigentlich niemanden. Und wer es wagt, darauf hinzuweisen, das auch religiöse Minderheiten wie Muslime bestimmte Rechte haben, und nicht diskriminiert werden dürfen, muss sich zum Teil übel beschimpfen und mit Frauenschlägern, Kinderfickern und fundamentalistischen Terroristen in einen Topf werfen lassen, ohne dass das irgendjemanden groß aus der Ruhe bringt. Yossi spricht auch von einem totalen Fehlen einer Auseinandersetzung mit unserer kolonialen Vergangenheit. Damit hat er sicher nicht unrecht. Wüssten wir besser bescheid, was Kolonialismus ist, und wieviel Blut dahingehend auch an unserer eigenen herrschenden Klasse klebt, würde es vielen wahrscheinlich viel leichter fallen zu begreifen, was deutsche Soldaten in Afgahnistan tun. Und niemand, und schon gar nicht ein Linker, würde den Quatsch glauben, wir würden dieses Land "entwickeln" oder was auch immer. Dann würde auch verstanden werden, warum die einheimische Bevölkerung ein Recht auf Widerstand hat, und das jeder tote Afghane in dieser Hinsicht ein Verbrechen darstellt, egal ob er bewaffnet war oder nicht. Denn es ist SEIN Land in das deutsche Soldaten eingefallen sind. Es wäre doch auch leichter für viele deutsche "Linke" zu erkennen, in welcher Situation sich die Palästinenser befinden. Im Gazastreifen leben 1,5 Millionen Menschen auf einer Fläche noch etwas kleiner als das Bundesland Bremen. Ohne ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln und sauberem Wasser. Eingeschlossen von einer Umfassungsmauer wie in einem Gefängnis vegetieren sie vor sich hin. Alle Grenzen können von Israel jederzeit willkürlich geschlossen werden, der Luftraum wird überwacht, die Küste ebendfalls. Es kommt niemand raus oder rein, ohne das Israel das genehmigt. Appelle an die Weltgemeinschaft verhallen wie immer ungehört. Israel lässt gerade genug Güter von Hilfsorganisationen in den Gaza Streifen hinein, das es zu keinem Massensterben kommt. Aber es sterben ständig Menschen. Alte und Kranke, oder Kinder, die Medikamente nicht bekommen, oder eine notwendige Operation. Das Abschießen selbstgebastelter Raketen auf israelisches Gebiet war ein reiner Verzweiflungsakt. Sie bedrohten Israel nicht existenziell. Sie waren ein Versuch, die israelische Regierung wieder an den Verhandlungstisch zu zwingen, wo man hoffte, eine Verbesserung der verzweifelten Lage erreichen zu können. Gern wurde Israels Antwort mit den Raketen der Hamas gerechtfertigt. Die Hamas hätte mit den



Aggressionen schließlich angefangen. Wer so argumentiert zeigt, dass das Einschließen und Abriegeln von 1,5 Millionen Menschen ohne ausreichende Versorgung auf einem so kleinen Gebiet wie dem Gazastreifen, für ihn kein aggressives Verhalten ist, sondern eine völlig normale Sache, die dem Betroffenen kein Recht auf Widerstand einräumt. Es gibt sehr große Unklarheiten über die konkreten Dinge die sich hinter Worten wie Besatzung , Kolonisierung und ähnlichen Begriffen verbergen. Auch das Interesse an der Lebenswirklichkeit von Menschen in anderen Ländern ist äußerst gering. Und die Tatsache, das die westliche Wertegemeinschaft das Recht und die Pflicht hat, den "zurückgebliebenen" Nationen unbedingt ihre Werte zu vermitteln und wenns sein muss ebend einzuprügeln, wird auch von vielen Linken aktzeptiert. Man ist schließlich fortschrittlich! Und wer eignet sich schon besser, den "Fortschritt" in andere Länder zu tragen, als der deutsche Imperialismus? Tja und im Nahen Osten ist dann ebend Israel das Leuchtfeuer des Fortschritts. Fertig. So hat man als "fortschrittlicher" Mensch mal ebend schnell seinen Frieden mit der Außenpolitik des Imperialismus gemacht, und das dürfte der Karriere so manches Universitätslinken nicht abträglich sein. Wer so denkt, hat kein Interesse die Dinge zu hinterfragen die unsere Medien vermitteln. Da können tausende von Informationen nur einen Mausklick weit entfernt sein. Wo KEIN Wille ist, da ist ebend KEIN Weg. Eine der wichtigsten Textstellen in Yossi Bartals Artikel ist folgende: **"Unsere Intervention als Israelis in die Diskussion, die über unseren Staat in Deutschland geführt wird, ist unbedingt nötig und erfordert auch kein besonderes Wissen um die spezifischen Bedingungen, unter denen die deutschen Linken agieren. Ich glaube nicht, dass die Kenntnis der Besonderheiten der verschiedenen linken Gruppen wesentlich in diesem Zusammenhang ist, und ich würde niemandem empfehlen, in die Untiefen des ideologischen Unsinns einzutauchen, der von den Linken, die für ihre Liebe zur Theorie und ihre Zurückhaltung in der Praxis bekannt sind, produziert wird."** Nochmals ein Schlag in die Magengrube. Man kann sich darüber streiten ob die Unterschiede zwischen den einzelnen linken Gruppen wirklich unwichtig sind, denn irgendworin liegen sie ja begründet.

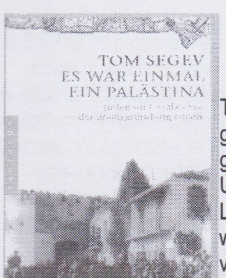


Aber eins ist wohl klar: Die israelische Linke hat weder Zeit noch Interesse sich näher mit dem zu befassen, was die deutschen Linken in schier unendlicher psychologischer Selbstreflexion so alles zu Papier bringen. Sie ist mit einer katastrophalen Situation konfrontiert, in der sie Hilfe erwartet, und in der die Ausführungen deutscher Linker, sie könnten als *Deutsche im Kontext ihrer aktiven Vergangenheitsbewältigung den jüngesten Angriff auf den Gaza Streifen leider nicht verurteilen, da sie ansonsten durch ihre Kritik an Israel tiefsitzende Schuldabwehrreflexe des deutschen Volkes unterstützen würden und somit gefahrliefen die Singularität des faschistischen Massenmordes in Frage zu stellen*, völliges Unverständnis hervorrufen. Ein israelischer oder palästinensischer Friedensaktivist kann sich beim besten Willen keinen hochmoralischen Grund vorstellen, der gerade einen Deutschen davon abhalten könnte, massive Menschenrechtsverletzungen anzuprangern. Für sie sind all solche Gründe bestenfalls nur vorgeschobene Ausreden. Die wirklichen Gründe für das Nichteingreifen deutscher Linker in den Nahost-Konflikt sieht Yossi Bartal ganz offen in **"Islamophobie und Rassismus, zusammen, mit dem totalen Fehlen einer Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit Deutschlands" .** Ich denke inzwischen, das er damit recht hat. Es steht natürlich außer Frage, das auch die Führung der Palästinenser reaktionär ist. Aber das ändert nichts an der katastrophalen Situation der einfachen Menschen in Palästina, und man kann ihnen nicht auf der einen Seite vorwerfen, sich den falschen Leuten zuzuwenden, auf der anderen Seite aber selbst jede Solidarität verweigern. Wie auch immer. Ich habe den Artikel immer wieder gelesen, und immer wieder nachgedacht, wie ich die "Nah-Ost Konflikt-Sache" die ja inzwischen zu einer "Nahost, Afgahnistan, USA, Imperialismus , Kapitalismus, Rassismus, Islamophobie" Sache geworden ist, weiter angehen könnte. Ich beschloss, nicht mehr so weiterzumachen wie bisher. Ich habe viel geschrieben. Immer über den Zionismus und Israel selbst. Ich habe immer die Realität im Nahen Osten darzustellen versucht und nicht aus den abstrakten Schriften deutscher Kleingruppen, die sich abstrakte Prinzipien um die Ohren knallen, zitiert. Die Ursprünge des Zionismus, die Dreyfuß Affäre, Israels Wirtschaft, ich hab einen Armutsbericht herangezogen. Mir bliebe jetzt nur noch, die einzelnen kriegerischen Konflikte, die Israel betrafen im Einzelnen aufzuzählen und zu erklären. Ich hatte mit dem 6 Tagekrieg bereits angefangen, als ich den Artikel in der "Semit" zum Anlass nahm, noch mal über vieles nachzudenken, und mich umzuentscheiden. Ich sollte in Zukunft Artikel über Islamophobie im Heft haben, über Irak und Afgahnistan usw. Nicht NUR über den Bankrott des Zionismus. Aber in dieser Ausgabe will ich die Artikelserie "Zionismus" abschließen mit einer ganzen Reihe von Literaturempfehlungen. Meiner Quellen für die Artikel sozusagen. Ich habe niemals Insiderinformationen verwendet, also Infos, die nicht Jedem zugänglich sind. Obwohl ich das gekonnt hätte, denn ich habe einen Bekannten, der seinen Zivildienst in einem Altenheim in Israel verbracht hat und mir vor einigen Jahren mal einen gehörigen Input gab, bei einer

ewig langen Autofahrt von Berlin nach Frankfurt am Main. Der hat mir Sachen erzählt, die hierzulande noch nie in einer Zeitung gestanden haben, wie regelrechte Straßenschlachten zwischen religiösen und säkularen Jugendllichen. Dazu kommt es zum Beispiel, wenn Letztere am Samstag (der den Juden heilig ist) ins Kino oder in die Disko gehen wollen. Das gilt den Religiösen als Verrat an Gott und sie attakieren..Aber ich kenne all diese Geschichten nur vom Hörensagen, es steht nirgendwo in einem Buch welches ich auf Nachfrage vorweisen könnte. Ich habe aber haufenweise Bücher der israelischen Linken im Bücherregal zu stehen, und auch gelesen. Und deren Ausführungen sind besser und interessanter als alles was ich jeh schreiben könnte. DIE sollten gelesen werden. Interessant ist, das in der gleichen "Semit"-Ausgabe, in der Yossi Bartal mit seinem Artikel auftauchte, auch das Buch: "Die deutsche Linke, der Zionismus und der Nahost-Konflikt" verrissen wurde. Mit dem Argument, das hier eine theoretische Debatte über den Zionismus **"unter Ausblendung der realen Lage"** geführt würde. Das ist typisch. Wenn die deutsche Linke über den Nahost Konflikt und den Zionismus spricht, spricht sie nicht über real existierende Juden und Araber mit wirklichen Problemen, sondern nur wieder über sich selbst und ihre eigenen psychologischen Reflexionen. Oft wird eine Diskussion darüber auch direkt unterdrückt, da die "Anti"-Deutschen inzwischen eine wichtige Macht sind, und es offensichtlich viele "Linke" gibt, die einen Streit in ihrer kleinen Antifa Gruppe um jeden Preis vermeiden wollen. Egal ob anderswo Menschen sterben. Die eigene kleine Piss-Gruppe steht dabei über allem, die gut 800 Toten des Gaza Massakers sind ja schließlich hunderte Kilometer weit entfernt. Man muss ihren Angehörigen nicht in die Augen blicken, aber man könnte hier in Deutschland Stress mit drei "Anti"Deutschen bekommen. Auweia! Dabei ist die wirkliche Lehre aus dem Holocaust sehr leicht zu ziehen: Jede Form von Rassismus, jede Verletzung der Menschenrechte muss rücksichtslos bekämpft werden! Wer dieses sehr einfache Fazit aus der Geschichte nicht zu ziehen vermag, trotz jahrelanger intensiver Studien, der muss sich unangenehme Fragen gefallen lassen.. Nun aber zu meiner Literaturübersicht:

Abraham Lèon "Die jüdische Frage – eine marxistische Darstellung"
Arbeiterpresse Verlag

Von diesem sehr guten Buch gab es in der Nummer 3 des Commi Bastard schon mal eine Buchbesprechung. Da sich die Leserschaft des CB seit dem aber mehr als vervierfacht hat, will ich es hier auf jeden Fall auch noch mal mit drin haben.
Der Autor Abraham Lèon ist hier auch der einzige Nicht-Israeli in meiner Übersicht, denn er starb 1944 im KZ. Er erlebte die Gründung Israels also nicht mehr mit. Geboren wurde er 1918 in Warschau und schloß sich später in Belgien, noch als Schüler, der zionistischen Jugendbewegung "Hashomer Hatzair" an. Unter dem Eindruck des aufsteigenden Faschismus in Deutschland brach er aber mit den nationalistischen Prinzipien des Zionismus und schloß sich 1940 der trotzkistischen Vierten Internationale an. Er leitete Untergrundarbeit in belgischen Fabriken und auch unter deutschen Soldaten. Im Juni 1944 wurde er verhaftet und starb noch im gleichen Jahr in Auschwitz, in der Gaskammer.
In diesem Buch untersucht Abraham Lèon die jüdische Geschichte von streng materialistischem Standpunkt. Hier hat man die Geschichte des jüdischen Volkes von der Frühzeit, über das Mittelalter bis in den Kapitalismus hinein recht kompakt beeinander. Zudem, und das ist das Wichtigste, Lèon zeigt die geschichtlichen und wirtschaftlichen Hintergründe des Antisemitismus auf. So, das man wirklich versteht, was Antisemitismus ist, wie er sich entwickeln konnte, und wem er nutzt. Dazu widmet Lèon auch dem Zionismus ein wichtiges Kapitel und weißt nach, warum der jüdische Nationalismus nicht in der Lage sein wird, den Antisemitismus zu besiegen, und weshalb ein Kampf gegen den Kapitalismus nötig ist.



Tom Segev – Es war einmal ein Palästina – Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels
Pantheon Verlag

Tom Segev lebt als Journalist in Jerusalem und ist einer der wichtigsten Historiker Israels. Er gehört zu den sogenannten "neuen Historikern". Die "neuen Historiker" werden deshalb so genannt, weil sie viele Gründungslegenden Israels kritisch hinterfragen. Historische Untersuchungen in der Fühzeit Israels hatten zuvor eher den Zweck, die Inbesitznahme des Landes historisch zu rechtfertigen, anstatt nach der Wahrheit zu suchen. Tom Segev geht sehr wissenschaftlich vor. Er dokumentiert wie die Zionisten mit Hilfe der Briten recht aggressiv versuchen, das Land an sich zu reißen, und wie die einheimische Bevölkerung dem Streben nach einem rein jüdischen Staat (die Basis des Zionismus) im Weg ist. Er zeigt auch ganz gut die Entwicklung der arabischen Nationalbewegung und wie sie sich immer heftiger mit den Zionisten um das gleiche Land streitet, bis alles quasi zu einer Art Bürgerkrieg eskaliert. Das Gute an Segev`s Erzählungen sind die vielen

Tagebucheinträge und privaten Briefe zionistischer Siedler, aus denen er immer wieder zitiert. Dadurch entstehen lebendige Menschen vor einem, und man merkt, wie die politischen Entscheidungen der Verantwortlichen das Schicksal dieser Menschen bestimmen. Gut ist auch wie dieser auf beiden Seiten aufkeimende Hass dokumentiert wird. Wie arabische Pächter von ihren Böden vertrieben werden, um zionistische Siedler anzusiedeln, wie jüdische Gewerkschaften die Orangenplantagen für Nichtjuden absprerren und arabische Arbeiter verjagen. Wie auf der anderen Seite der arabische Hass immer weiter ansteigt, bis plötzlich nicht mehr nur zionistische Siedler angegriffen werden, sondern auch jüdische Gemeinden, die zum Teil seit Jahrhunderten in Palästina friedlich mit ihren arabischen Nachbarn zusammengelebt haben. Er zeigt auch das doppelte Spiel vieler reicher Araber, welche auf der einen Seite den Zionisten ihr Land verkauften, auf der anderen Seite dann die verzweifelten arabischen Pächter, die dabei ihr Auskommen verloren, gegen die Juden hetzten um sich selbst aus der Affäre zu ziehen. Tom Segev kratzt an verschiedenen Legenden. Zum einen wiederlegt er die Lüge, Palästina sei weitgehend unbewohnt gewesen, als die Zionisten kamen, zum anderen die Behauptung, es habe von jüdischer Seite keine gezielten Vertreibungen gegeben. Das Buch hat ohne Anhang 575 Seiten, aber es liest sich teilweise wie ein Abendteuerroman. Kein Wunder das es mit dem National Jewish Book Award ausgezeichnet wurde.

Tom Segev – "1967 – Israels zweite Geburt"
Siedler Verlag

Ein weiteres sehr gutes Buch von Tom Segev. Diesmal geht es auf 702 Seiten ausschließlich um den 6 Tage Krieg im Jahre 1967. Dieser Krieg ist ziemlich schicksalhaft für Israel, weil er mit der Besetzung ganz Palästinas endet. Erst mit ihm beginnt im Grunde die Besatzung des Gaza-Streifens und des Westjordanlandes. Interessant ist, wie Segev hier das Land Israel beschreibt. Aus dem Krieg von 1948 heraus war eine völlig unklare Grenzziehung hervorgegangen. Überall an den Grenzen provozierten, mal die Israelis, mal die Araber, kleine Zwischenfälle, die zum Vorwand wurden, um die schwammige Grenzlinie hie und da um ein paar Meter zu korrigieren. Die Millitärführung und führende zionistische Politiker lassen in geschlossener Runde keinen Zweifel daran, das sie bei nächster Gelegenheit die Eroberung ganz Palästinas anstreben. Gleichzeitig versuchen die einfachen Bürger Israels ein normales Leben zu führen. Doch Israel rutscht in eine schwere Wirtschaftskrise. Zudem verstärken sich die Spannungen zwischen den europäischen und amerikanischen Juden auf der einen Seite, und den arabischen Juden auf der anderen, die als rückschrittlich und unterentwickelt gesehen werden. Der Filmbeitrag "Ich heiße Ahmed" führt den Israelis die Lage der arabischen Minderheit in ihrem Land vor Augen. Das Filmteam zeigt einen jungen Araber auf Arbeits und Wohnungssuche, der überall abgewiesen wird. Mit einem jüdischen Namen hätte er weniger Probleme, aber er besteht darauf: "Ich heiße Ahmed!" Wirtschaftskrise, Rassismus, innere Spannungen, und zu allem Überfluss bringen sich die vertriebenen Palästinenser, in den Flüchtlingslagern an Israels Grenzen regelmäßig durch Terror wieder in Erinnerung. Als der ägyptische Präsident Nasser, von eigenen Interessen getrieben, provoziert, sehen zahlreiche Interessengruppen ihre Chance gekommen. Der Krieg als Ausweg? Auch hier ist wieder genial, wie Segev es schafft, lebendige Menschen darzustellen. Er erzählt aus privaten Briefen und auch aus dem Tagebuch eines israelischen Soldaten. So bleiben die Menschen, die diesen Krieg durchleben keine anonymen Nummern auf dem Papier. Er zeigt aber auch die ganzen Entscheidungsprozesse in der Regierung, wie das Millitär die gewählte Regierung unter Druck setzt, oder falsche Lageberichte gibt, um schneller die Kriegsentscheidung herbeizuführen. Aber das muss jeder selbst lesen.

Uri Avnery
"Ein Leben für den Frieden – Klartexte über Israel und Palästina"
Palmyra Verlag

Uri Avnery ist sicherlich der bekannteste Friedensaktivist Israels hierzulande. Geboren ist er 1923 in Deutschland und musste 1933 mit seinen Eltern nach Palästina emigrieren. Er arbeitete in Israel unter anderen als Journalist und war Knesset Abgeordneter. In seiner Jugend war er eine zeitlang in der rechten zionistischen Igrun Miliz tätig und unterstützte Terroranschläge gegen Araber und Briten. Er hat seine Ansichten aber komplett gewandelt. Zum Kommunisten wurde er allerdings nie, weshalb er durchaus hin und wieder in den deutschen Mainstreammedien erwähnt wird. Hier gibt es eine Sammlung von in der Regel kürzeren Artikeln von ihm zu bestimmten Themen, die die israelische Politik und das Verhältnis zu den Palästinensern betreffen. Interessant sind alle, aber ganz besonders die "Achtzig Thesen für ein neues Friedenslager", der Artikel "Der jüdische Tannhäuser" über Theodor Herzl (den Begründer des Zionismus), oder zum Beispiel "Zwölf konventionelle Lügen", der mit einigen "Weisheiten" ins Reine geht, mit denen die israelische Politik gern gerechtfertigt wird. Auch der Artikel "Die Armee hat einen Staat" ist hervorragend! Ich habe daraus zitiert. Avnery dokumentiert dort die enorme Macht, die das Millitär in der vielbeschworenen "einzigen Demokratie des Nahen

Ostens" hat. Aber das Buch muss jeder selber lesen. Was soll ich da zusammenfassen?? Erwähnen will ich noch den Artikel "Keine `Sonderbehandlung` - Antisemitismusdebatte und Israelkritik". Ein MUSS!



Michael Warschawski - "an der Grenze", "der 33 Tage Krieg" und "mit Höllentempo – die Krise der israelischen Gesellschaft"

alle Nautilus Verlag

Michael Warschawski ist für mich persönlich der wichtigste politische Schriftsteller Israels. Vor allem, weil er nicht nur Friedensaktivist, sondern auch Kommunist und Vertreter der Idee eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates ist. Beides unterscheidet ihn z.B. von Uri Avnery, sorgt aber auch dafür, das er im Gegensatz zu diesem niemals in den bürgerlichen Medien Erwähnung findet, und schon gar nicht zu irgendwelchen Talkshows eingeladen wird. Geboren wurde er als Sohn eines religiösen Juden in Strasbourg und zog, noch als Zionist, nach Israel, um an der Jerusalemer Universität zu studieren. Erst während des 6 Tage Krieges radikalisierte er sich und schloss sich der sozialistischen Mazpen-Gruppe an. Danach war er viele Jahre lang Vorsitzender des "Alternative Information Centre", einer jüdisch palästinensischen Organisation, die sich vor allem um die Verbreitung seriöser Informationen auf beiden Seiten der Mauer bemüht. Zudem ist er auch Mitglied im Gush Shalom (Friedensblock) von Uri Avnery.



Seine Bücher sind sehr interessant. "An der Grenze" ist eine Beschreibung seines bisherigen Lebensweges und führt auch sehr gekonnt durch 35 Jahre israelische Geschichte. Warschawski erzählt von vielen Initiativen und Aktivitäten der israelischen Linken, an denen er oft selbst beteiligt war. Besonders interessant sind die Stellen, wo es um Kontakte zu Palästinensern geht, und über die Leute auf beiden Seiten, die immer wieder versuchen, den Hass zu überwinden. Warschawski schreibt auch von seinem Gefängnisaufenthalt. Aber auch hier kann ich nichts zusammenfassen. Das muss jeder selber lesen. Das Buch "Mit Höllentempo – Die Krise der israelischen Gesellschaft" ist eine Analyse des Zerfalls Israels und der Brutalisierung des öffentlichen Lebens in diesem Land. Teilweise ist das schon erschreckend, aber Warschawski schafft es immer wieder, Lösungswege aufzuzeigen und auch von Dingen zu berichten, die Hoffnung machen.

Das Buch "Der 33-Tage Krieg" schrieb Warschawski gemeinsam mit dem libanesischen Politologen Gilbert Achcar. Darin geht es um die Vorgeschichte und die Ereignisse während des letzten Krieges gegen die Hisbollah. Auch die Entstehung der Hisbollah wird erklärt und die Geschichte des Libanon. Wenn man das gelesen hat, beginnt man erstmal überhaupt zu verstehen, wie die Dinge im Nahen Osten liegen und wie stark das Bild der Ereignisse in den Mainstreammedien verzerrt wird.

Felicia Langer - "Die Entrechtung der Palästinenser – 40 Jahre israelische Besatzung"

Lamuv Verlag



Felicia Langer ist Israels bekannteste Menschenrechtsanwältin und war lange Jahre Mitglied der kommunistischen Partei Israels. Inzwischen hat sie ihre Anwaltskanzlei in Israel allerdings geschlossen, da das Rechtssystem Israels gegenüber den Palästinensern ihr keine Möglichkeit mehr ließe, auf juristischem Wege irgend etwas für diese zu erreichen. Seit dem lebt sie in Deutschland. Geboren würde sie als Jüdin in Polen, und musste dann vor den Nazis in die Sowjetunion fliehen. Viele ihrer Verwandeten wurden von den Nazis umgebracht. Später, nach dem Krieg, kehrte sie nach Polen zurück, und heiratete den Holocaust-Überlebenden Mieciu Langer, mit dem sie bald darauf nach Israel auswanderte. Ihr Mann Mieciu hatte seine gesamte Familie im Holocaust verloren. Seine Erinnerungen an den Holocaust, über die er lange nicht sprechen wollte, kann man zum Teil in dem Buch: "Miecius später Bericht" nachlesen. In Israel angekommen solidarisierten sich beide bald mit den Palästinensern. Dieses Buch, was ich hier stellvertretend für viele erwähne, die Felicia Langer geschrieben hat, ist eine Anklageschrift, über die Lebensbedingungen, die tägliche Schikane und die schwierige juristische Situation, in der sich viele Palästinenser befinden. Wenn man das liest, dann wird man leichter die Ursachen für die Wut, die Verzweiflung und den teilweise leider grenzenlosen Hass vieler Palästinenser auf Israel erkennen. Auch der Terror der radikalen Siedler kommt hier nicht zu kurz. Aber auch hier wird immer wieder von Freundschaften zu Palästinensern berichten, und Versuchen von beiden Seiten, den Hass zu überwinden.

Buchbesprechungen:

„Bücher, die man gelesen haben muss!“

ausgewählt und vorgestellt von Karl Plättner

Kurt G.P. Schuster:

Der Rote Frontkämpferbund 1924-1929. Beiträge zur Geschichte und Organisationsstruktur eines politischen Kampfbundes

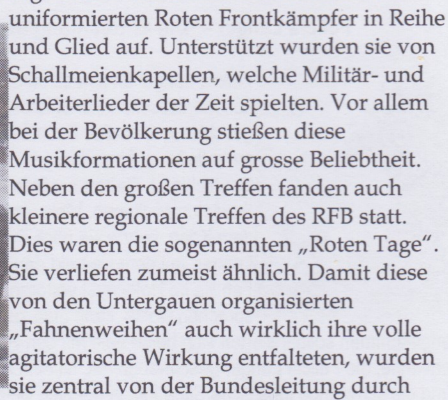
(Droste Verlag, Düsseldorf. 1975)



Der rote Frontkämpferbund war die paramilitärische Schutz- und Kampftruppe der KPD. Gegründet wurde er Mitte 1924 in Thüringen und schon nach kurzer Zeit agierte der RFB reichswert. Seine Mitgliederzahl betrug nach heutigen Schätzungen 50.000- 150.000 (je nach Quelle). Damit war der RFB von allen Frontkämpferverbänden zahlenmäßig zwar einer der Kleineren, jedoch war er Derjenige, der am meisten präsent war im öffentlichen Leben der Weimarer Republik. Dies lag nicht nur an den körperlichen Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern des RFB und der SA, dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, dem rechten Stahlhelm, und vor allem der Schupo.

Der RFB mit seinem Vorsitzenden Ernst Thälmann an der Spitze war vor allem durch seine stetige Agitation präsent. Diese wurde zentral von der Bundesleitung des RFB geregelt. So fanden jährlich grosse Reichstreffen/Pfingsttreffen statt. Hier marschierten die uniformierten Roten Frontkämpfer in Reihe und Glied auf. Unterstützt wurden sie von Schallmeienkapellen, welche Militär- und Arbeiterlieder der Zeit spielten. Vor allem bei der Bevölkerung stießen diese Musikformationen auf grosse Beliebtheit. Neben den großen Treffen fanden auch kleinere regionale Treffen des RFB statt. Dies waren die sogenannten „Roten Tage“. Sie verliefen zumeist ähnlich. Damit diese von den Untergauen organisierten „Fahnenweihen“ auch wirklich ihre volle agitatorische Wirkung entfalteten, wurden sie zentral von der Bundesleitung durch Arbeitspläne und Rundschreiben organisiert. Beliebt war die gemeinsame An- und Abreise. Beispielsweise fuhr die Rote Marine Hamburg zu einem regionalen Treffen mit drei Dampfern und mehr als 2.000 KommunistInnen an Bord.





Schusters äußerst umfangreiche Arbeit zum RFB zeigt nicht nur die Entstehunggeschichte des RFB auf. Seine Arbeit setzt sich beispielsweise auch in kritischer Weise mit dem militärischen Auftreten des RFB und den Parallelen zu rechten Kampfbünden auseinander. Ferner beschäftigt Schuster sich mit der Organisationsstruktur des RFB. Sehr interessant sind auch die Kapitel zu den Betriebsgruppen des RFB, der Opposition im RFB und das Kapitel zur Einheitsfrontpolitik.
Dazu schreibt Schuster noch über den Roten Frauen- und Mädchenbund (dieser konnte nach dem Verbot des RFB weiterbestehen, da er ein seperater eingeschriebener Verein war), die Rote Jungfront bzw. dem Roten Jungsturm (die Jugendorganisation des RFB) und die Rote Marine (diese bestand aus ehemaligen Frontkämpfern der Marine und existierte daher vor allem in Küstennähe). Der RFB wurde Mitte 1929 verboten. Da einige wenige SPD-Politiker sich einem drohenden RFB-Verbot gegenüber noch ablehnend äußerten und dies mit dem fehlenden Gewaltpotentiel rechtfertigten, erließ der Polizeipräsident Berlins, Zörgiebel, ein Demonstrationsverbot für den 1. Mai. Obwohl kein gesetzlicher Feiertag, gingen am nächsten Tag knapp 10.000 ArbeiterInnen auf die Strasse. Diese wurden hart von der Schupo angegriffen. Mehr als 30 wurden erschossen, fast 200 verletzt. Dieser Tag ging als „Blutmai" in die Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung ein. Nun hatte Severing (*rechter SPD-Politiker, eine Zeit lang Reichsinnenminister*) genügend Vorwände um den RFB zu verbieten. Nach dem Verbot des RFB gründeten sich zahlreiche Nachfolgeorganisationen., welche zumeist wieder verboten wurden. So gründeten sich verschiedene Arbeiterschutzwehren beispielsweise im norddeutschen Raum, in Chemnitz existierte z.B. eine "Chemnitzer Schutz- und Arbeiterwehr". Zahlreiche RFB-Ortsgruppen traten auch geschlossen in den Arbeiter-Sport-Bund ein.
Einige Musikkapellen wechselten leider umgehend zur SA, dies blieb jedoch nur eine Ausnahme.
Später gründete sich reichsweit der „Kampfbund gegen den Faschismus", aus welchem später die „Antifaschistische Aktion" hervorging.
So umstritten und mittlerweile auch vergessen die Geschichte des RFB ist, so wichtig sind die Erfahrungen und Lehren, welche sie uns heute vermitteln kann. Sei es in Bezug auf den Antifaschistischen Selbstschutz oder sei es um den Kampf auf der Strasse.



Bundesarchiv, Plak 002-018-015
Grafiker: o.Ang. | April 1929



Bundesarchiv, Plak 002-018-028
Grafiker: Stiller, Alfred | Mai 1927



Bundesarchiv, Plak 002-037-041
Grafiker: Heartfield, John | 1919/1933 ca.

Die nächste der beiden Buchbesprechungen ist nicht von uns. Die ist aus der letzten Nummer des Gefangenen-Infos geklaut. Ich finde das Buch wirklich super, daher habe ich es nach Rücksprache mit dem Autor entwendet :-)
In Anbetracht der letzten Verhaftungen (mg-Verfahren etc..) liegt uns die Situation der Gefangenen sehr am Herzen.
(Anm. Garcin: Mit diesem Buch lernen nun auch Uneingeweihte den Namensgeber für "Karl Plättners" Pseudonym kennen.)

"Eros im Zuchthaus"

von Karl Plättner



Bei dem an dieser Stelle besprochenen Buch von Karl Plättner handelt es sich um ein „antiquarisches Werk". Der Titel war bereits 1929 im MOPR-Verlag der IRH erschienen und wurde ein Jahr später inhaltlich unverändert, nur um ein Vorwort ergänzt, neu aufgelegt.

Karl Plättner eilte Anfang der 20er Jahre ein Ruf als „mitteldeutscher Bandenführer" voraus; einer der auszog, um mit einer bewaffneten Schar von Gleichgesinnten am proletarischen Aufstandsversuch im Rahmen der sog. Märzaktion von 1921 im Industriegebiet Halle/S.-Merseburg aktiv teilzunehmen; in dem Bestreben, den revolutionären Aufbruch über das ehemalige Mitteldeutschland landesweit zu entfachen helfen. Plättner zählt zu den kommunistischen Dissidenten, die sich nach der Niederschlagung des reaktionären Kapp-Lüttwitz-Putsches im März 1920 aufgrund der als zögerlich empfundenen Haltung der damaligen KPD-Zentrale von der Partei lossagten und die „Linksabspaltung" KAPD (Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands) gründeten. Bereits während seiner letzten Haftjahre befasste sich Plättner mit dem in den 20er Jahren völlig tabuisierten, und doch alle Inhaftierten extrem belastenden Thema der Sexualität in der Kerkerhaft. Damit greift er einen Aspekt des Strafvollzugs auf, über den, wie er einleitend hervorhob, „wenig geschrieben und noch weniger geredet worden" sei. Politischer Aktivist zu sein, vertrug sich angeblich nicht damit, sexuelle Neigungen zu haben. Über Sexualität (und noch weniger über Onanie) war auch in der damaligen Linken kein Wort zu verlieren, denn „die sexuelle Enthaltsamkeit (wurde) mehr oder weniger willensstark geübt", so Plättner in seiner Rückschau. „Mich", so schreibt er weiter, „beherrschte der Gedanke, daß Selbstbefriedigung ein Frevel gegen die Natur sei." Plättner schreibt nicht nur über ehemalige Mitgefangene und das, was ihm durch Berichte zugetragen wurde, er bezieht sich explizit in die Darstellung der zum Teil recht drastischen Schilderung von sexuellen Ersatzhandlungen hinter den Kerkermauern ein. Auch wenn das „Sexualproblem" in den Zuchthäusern nach Plättner „erst in einer sozialistischen Gesellschaftsordnung beseitigt werden" kann, stellt er zum Abschluss seines Bandes einen „psycho-sexuellen" Forderungskatalog zur „Humanisierung" des Strafvollzugs auf, der u.a. das Besuchsrecht des Geschlechtspartners umfasst. In seinen letzten Buchzeilen animiert er seine LeserInnenschaft mit einem flammenden Appell: „Wohlan, ihr Menschen, kämpft mit und erkämpft den Gefangenen das, was zum Menschen gehört: die freie Geschlechtsbetätigung als Wurzel des Lebens selbst! Zerstört nicht nur die Zuchthäuser als Raubtierkäfige in ihrer heutigen Form, sondern helft mit, ein Gesellschaftsleben zu bauen, das keine Zuchthäuser benötigt!"

Das Buch von Plättner hatte Ende der 20er Jahre den Vorhang des (Ver-)Schweigens weggerissen und den Blick auf die weggeschlossene Sexualität hinter den Knasttoren gelenkt. Damit stellt „das Plättnerische Buch einen Markstein und einen eindringlichen Mahnruf" dar, wie der sozialistische Sexualforscher und Inspirator der Schwulenbewegung, Magnus Hirschfeld, in seinem Begleitwort schreibt. Da dieser Titel nur antiquarisch bspw. über www.zvab.de zu beziehen ist, stellen wir interessierten Gefangenen eine Kopie des Plättner-Buches zur Verfügung.

Defending this corruption on which you are sat
You tell me what to think, you tell me this and that
`Freedom is O.K. you scum` but make sure it`s never used
In your defence of liberty I always stand accused

And your shadow in the sun always give a shock
While the hate mail rises like some kind of moral rock



Propaganda, you scare me to death
Propaganda, you scare me to death

I know you want to lock me up and see justice done
You say get the army in, you hope that day will come
You will give me something to think about Right between my eyes
Then you`ll see your freedom the day that freedom dies
I can`t see many reds underneath my bed
But the fascists in the letter-box are messing up my head
You tell me I've got rights, the same for rich and poor
But you`re behind the police when they`re knocking down my door

BLITZ "Propaganda" (1982)



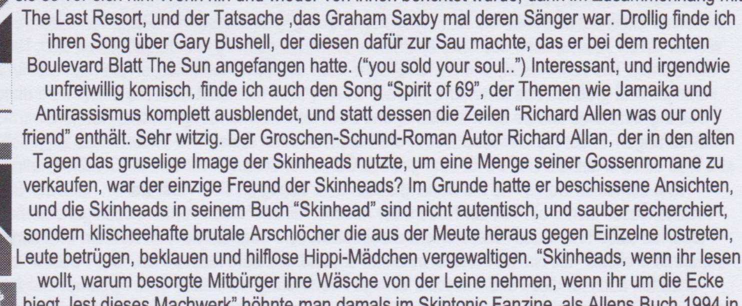
Der glanzlose Niedergang einer einstmals bedeutenden Oi!-Band



Gedanken zur neuen **"THE LAST RESORT"** Platte!

The Last Resort waren immer schon eine Band, die in meinen Augen mehr Schwächen als Stärken hatte. Zu ihren Schwächen gehörte sicherlich ihr etwas peinlicher Patriotismus der sich auf widersprüchliche Weise mit ihrem Klassenstolz vermengte und ihre immer etwas platten Texte welche sich oft nur darauf beschränkten, immer wieder den Skinhead als harten Helden der Straße zu glorifizieren. Auch ihre Musik ließ die Kreativität anderer Bands vermissen. Zwar ist der Sound schön rau und derb und auch glaubwürdig, hält aber keinen Vergleich mit Buisness oder Cock Sparrer aus . Auch nicht mit den Cockney Rejects! Von Red London oder Red Alert und den Angelic Upstarts wollen wir hier lieber schweigen. Groß ist die Zahl der alten Oi! Helden, welche textlich wie auch musikalisch deutlich mehr zu bieten hatten. Und dennoch waren The Last Resort eine bedeutende Band der ersten Oi! Welle. Wegen ihrer wenigen Stärken: Sie waren irgendwie echt, keine rich kids die am Wochenende einen auf underdog machten, ihre Gewaltsongs wie "violence in our minds" waren platt, aber sie funktionierten. Sie hatten ihren eigenen, unverwechselbaren Sound und sie schaften es, ihre Zeit und ihr Umfeld in seiner ganzen Widersprüchlichkeit auf Platte zu bannen. Ihre Platte "a way of life – skinhead anthems" ist ein Zeitdokument, an dem man schlecht vorbeikommt, und die schlechte Soundqualität tut dem keinen Abbruch. Da reihen sich Skinhead- und Gewalthymnen wie "violence in our minds" oder "resort boot boys" mit pseudopatriotischem Bla Bla wie "rose of england" oder "red white and blue" aneinander, und in dem auch musikalisch sehr guten "we rule ok" zeigte man, was man von der Thatcher-Regierung hielt: "Magaret Thatcher the stupid old bitch, takes it from the poor and gives to the rich"! Auch das gelungene "rebels with a cause" gehört für mich zum den Highlights auf der Platte. Nur von 1980 bis 1982 existierten die frühen The Last Resort und hatten wenig Zeit, sich zu entwickeln. Es war die Zeit in der die Oi! Revolte an Fahrt gewann, um gleich darauf durch die massive faschistische Unterwanderung gleich einen gewaltigen Knüppel zwischen die Beine zu bekommen. Es war auch die Zeit der Thatcher "Ära" mit ihren politischen Umbrüchen und ihrer brutalen, gegen die Arbeiterklasse gerichteten Politik. Mancher The Last Resort Song könnte trotzdem durchaus auf einem Parteitag der Torys eine Menge Beifall bringen. Bei "rose of england" hätten die alten Herrschaften dort bestimmt vergnügt mitgesungen, und sich selbstgefällig lächelnd auf die Brust schlagen, das es eben auch in der Jugend noch anständige Kerle gibt. Bei "skinheads in sta press" wäre ihnen ihr Lächeln allerdings dann wieder auf den Lippen erstarrt um sich bei "violence in our minds" in blankes Entsetzen zu verwandeln. Und spätestens bei "we rule ok" , in dem Thatcher als alte Schlampe bezeichnet wurde, hätten sie dann wütend nach der Polizei gerufen und sich gegenseitig versichert, das sowas ja wohl bei Gott verboten gehört. Bald nach der Platte brachen für den Oi! schwere Zeiten an, und auch die Tatsache, das Teile ihres Publikums "violence in our minds" sehr ernst nahmen, beschleunigte das Ende von The Last Resort. Die Band warf kurz nach ihrem ersten Album "A way of life – skinhead anthems" das Handtuch. Allerdings war da noch eine Kleinigkeit: Kurz vor diesem Album hatte es bei Last Resort einen Wechsel am Gesang gegeben. Sänger Graham Saxby stieg aus, und für ihn rückte Roi Pearce, der bisher Bass gespielt hatte, ans Mikro. Der Bass wurde nun von Arthur "Bilko" Kitchener übernommen. Also der Orginal-Sänger war bei den Aufnahmen der Platte nicht mehr dabei. Wie auch immer. Jede neue Generation von Skinheads weltweit verleibte die "a way of life"-Platte seinen Plattensammlungen ein, als ein wichtiges Erbteil, und schickte mit den Worten "Du kennst the Last Resort nicht? Was bist du n fürn Skin?" ihrerseits die nächste Jungglatzengeneration danach in den Plattenladen. Aber das ist sicherlich nicht allein der Grund für ihren dauerhaften Erfolg. Als immer mehr rassistische Arschlöcher den Skinheadkult für sich entdeckten, war das musikalische Erbe von The Last Resort sicherlich Dasjenige, mit dem sie am wenigsten Probleme hatten. Obwohl The Last Resort selbst nie Sympathien für Nazis erkennen lassen haben. Zudem erschien 1987 noch eine Split LP mit der rechtslastigen, ultrakonservativen Band Combat 84. Laut Roi Pearce war das eine Entscheidung des Labels, und er selbst habe sich niemals mit Combat 84 beschäftigt. Ob Ausrede oder nicht, das verstärkte die Grauzonekompatiblität von The Last Resort wahrscheinlich noch weiter. Anders als Roddy Moreno von The Oppressed, welcher ebenfalls für rauhe Gewalthymnen bekannt war, engagierte sich meines Wissens niemand der Ex-Last Resorter gegen Rassismus oder pöbelte in Interviews gegen Boneheads los. Es war ruhig um The Last Resort. Die Platten verkauften sich, und jeder verstand die Songs wie er wollte. Dabei hätte man es jetzt belassen können. Doch die Geschichte kannte keine Gnade. Statt dessen formierte Graham Saxby (der Orginal The Last Resort Sänger) eine Band. Er wollte mit Kitchener und zwei Musikern der Band Argy Bargy eigentlich ein neues The Last Resort Album aufnehmen. Durfte es aber nicht. Denn Roi Pearce besaß die Rechte an dem Band-Namen und rückte die offensichtlich nicht heraus. So musste Saxby seine Band "The Warriors" nennen, ein Name, den The Last Resort schon mal für einen Sampler Beitrag verwendet hatten. Zickenkrieg inna Skinheadstyle? Nein Nein! Angeblich sind alle "good mates" miteinander. Die Warriors jedefalls produzierten so hin und wieder ein Album oder ne Single. Inzwischen dürften es vier Alben sein, und eine Best Off,

ohne jemals irgendeine Bedeutung zu erlangen. Mit unpolitisch-belanglosen Texten und einem annehmbaren Oi! Sound, dümpelten sie so vor sich hin. Wenn hin und wieder von ihnen berichtet wurde, dann im Zusammenhang mit The Last Resort, und der Tatsache ,das Graham Saxby mal deren Sänger war. Drollig finde ich ihren Song über Gary Bushell, der diesen dafür zur Sau machte, das er bei dem rechten Boulevard Blatt The Sun angefangen hatte. ("you sold your soul..") Interessant, und irgendwie unfreiwillig komisch, finde ich auch den Song "Spirit of 69", der Themen wie Jamaika und Antirassismus komplett ausblendet, und statt dessen die Zeilen "Richard Allen was our only friend" enthält. Sehr witzig. Der Groschen-Schund-Roman Autor Richard Allan, der in den alten Tagen das gruselige Image der Skinheads nutzte, um eine Menge seiner Gossenromane zu verkaufen, war der einzige Freund der Skinheads? Im Grunde hatte er beschissene Ansichten, und die Skinheads in seinem Buch "Skinhead" sind nicht autentisch, und sauber recherchiert, sondern klischeehafte brutale Arschlöcher die aus der Meute heraus gegen Einzelne lostreten, Leute betrügen, beklauen und hilflose Hippi-Mädchen vergewaltigen. "Skinheads, wenn ihr lesen wollt, warum besorgte Mitbürger ihre Wäsche von der Leine nehmen, wenn ihr um die Ecke biegt, lest dieses Machwerk" höhnte man damals im Skintonic Fanzine, als Allens Buch 1994 in deutsch erschien. Wonach Saxby wohl Freundschaften wertet? Wenn ich also überall herumerzählen würde, Graham Saxby wäre brutaler Scheißtyp, der Rentner betrügt und Mädchen vergewaltigt, dann würde Saxby mir wohl, anstatt mir eine Tracht Prügel zu verpassen, unter Tränen um den Hals fallen, mich schluchzend seinen besten Freund nennen, und mir den Ehrenvorsitz von seinem Fanclub anbieten?



Jedenfalls dümpeln die Warriors bis heute so vor sich hin, wobei man vielleicht noch erwähnen sollte, das Arthur Kitchener inzwischen ausgestiegen ist. Auf jeden Fall haben sie durch ihr Wirken die These gründlich wiederlegt, wir hätten durch den frühen Split von The Last Resort irgendetwas Großartiges verpasst. Dabei hätte man es nun belassen können. Aber nein, das Schicksal hatte noch Schlimmeres mit uns im Sinn. Roi Pearce formierte The Last Resort wieder, unter dem Namen "The Resort" um mit arschlangen Haaren lahmarschigen Mainstream Rock auf den Markt zu werfen. Die Konsumenten wendeten sich jedoch mit Grausen ab, sodass zum Glück relativ schnell wieder Schluss war mit dem ganzen Scheiß. Das Album "The Resort – 1989" war schnell wieder vergessen, weil es alle schnell vergessen wollten. Damit hätte man es jetzt aber wirklich belassen können. Aber es kam noch schlimmer. Im Jahr 2000 entschied sich Roi Pearce mit The Last Resort wieder zu einer Reunion. Warum eigentlich? Außer finanziellen Erwägungen kann ich keinen Grund erkennen. Ich pflegte das Ganze so gut wie möglich zu ignorieren und schwor mir, nichts in die bald darauf veröffentlichte "resurrection" CD zu investieren. Es gab keinen Grund dazu, schon das Plattencover sah aus, wie von einer saumäßig schlechten Metal-Band, und keins der Interviews die Roi Pearce nach der letzten Reunion gab, ließ darauf schließen, das der Mann irgendetwas Interessantes zu sagen hatte. Vielmehr schien er mir daran interessiert zu sein, stets möglichst kurz und platt zu antworten, möglichst wenig zu sagen, vor allem nichts Politisches. Und das unterstützte irgendwie auch ein negatives Bild, was ich mir so nach und nach von ihnen gemacht hatte. Vergleicht man Roddy Moreno mit Roi Pearce, so schneidet Letzterer ganz furchtbar ab. Roddy war irgendwie immer präsent. Als nach Southhall für Oi! schwere Zeiten anbrachen, gründete er sein Label Oi!Records, um daran mitzuwirken, das überhaupt noch Oi!Platten gemacht wurden, immer wieder meldete er sich mit wirklich guten Interviews zu Wort, brachte die SHARP Idee nach Europa und war aktiv in die Verbreitung der Sache involviert. Er hat sich stets für die Szene eingesetzt, während das bei Roi nicht unbedingt klar wird. Als er nun mit Last Resort und langen Haaren wieder die Bühne enterte, um seine alten Skinhead Hymnen zu singen, konnte man eigentlich nur den Kopf schütteln. Das Ganze schien mir mehr ein Versuch zu sein, aus der nicht zuletzt durch SHARP erkämpften besseren Akzeptanz für Skinheadmusik und dem damit gewachsenen Markt für Konzerte und Platten mitttels des alten Ruhmes Profit zu schlagen. Mag sein, das man mir Ungerechtigkeit vorwirft, aber so sehr ich mich auch umschaue, ich kann nichts erkennen, was diesen, meinen Eindruck entkräften könnte. Ich ignorierte The Last Resort. Zumindest das, was sich heutzutage The Last Resort nennt. Nun aber gibt es eine neue Platte, mit einem Titel der hochtrabender, um nicht zu sagen anmaßender nicht sein könnte:"you`ll never take us – skinhead anthems II" Auch das Cover soll an die erste Platte: "a way of life – skinhead anthems" erinnern. Ein Typ der mit einem Hammer in der Hand vor einem Union Jack steht, und ganz undezenter weise auch noch das Wort Skin auf der Hand UND auf der Stirn tätowiert hat. Das ist sicher sehr praktisch. Sollte er mal vergessen, welcher Subkultur er angehört, so braucht er nur in den Spiegel zu schauen.



Interessant ist sicherlich auch, das dem Coverdesigner die riesengroße britische Flagge im Hintergrund offensichtlich nicht ausreichend war. So verpasste er dem Coverskinhead auch noch eine Union Jack Tätowierung am Hals, ein "Great Britain" Tatoo am rechten Arm, und auch noch ein England Tatoo mit Union Jack und Bulldogge am linken Arm. Dadurch wirkt das Ganze schon kitschig genug. Schaut man sich das Inlay an, so präsentiert sich die Band um das einzige Orginalmitglied Roi Pearce im astreinen Skinheadstyle. Selbst die beiden Ex-Anti-Nowhere League Mitglieder, die Roi für The Last Resort hat einspannen können, hat man entsprechend bearbeitet und ....und....Roi Pearce hat wieder kurze Haare!!!!!! Pearce präsentiert sich mit Jeansjacke, alle anderen wurden in politisch neutral gehaltene Bomberjacken gestopft. Die Band ist im Stil von Polizeifotos zu sehen und den bandeigenen Wettbewerb im Bösegucken gewinnt ganz klar, da Roi wegen seines Glasauges außer Konkurrenz läuft, Chris Jones. Ein regelrechter

Killerblick! Da musste der Fotograf bestimmt nach dem Fotoschooting schnell mal seine Hose wechseln! Die anderen Bandmitglieder bemühen sich, wirken aber irgendwie müde. Witzig sind auch die Fotos, bei denen die Band vor der Polizei wegläuft. Schaut man sich das Cover des aktuellen Albums an, so fragt man sich, ob die Polizei sie nicht deshalb verfolgt, um sie für einen Auftritt auf dem nächsten Polizeifest zu gewinnen. Aber egal. Ansonsten gibt es massenhaft Fotos von bösen Skinheads. So aufdringlich omnipräsent wie der Union Jack ist auch das Skinheadthema. Wenn sie es nötig haben, denkt man sich. Und wie sie es nötig haben! Denn ohne den Namen The Last Resort, und die rebellische Aura des Skinheadkultes, an die man sich krampfhaft klammert, würde sich wohl kaum jemand groß um das kümmern, was auf dieser Platte verbreitet wird. Die Musik wirkt abgestanden und innovationslos, Roi`s Gesang wirkt alles andere als mitreißend, und auch textlich wird rein gar nichts Nennenswertes verbreitet. In einer Zeit massiver Veränderungen, in der die Gesellschaft um uns herum an allen Ecken und Enden Risse zeigt, fällt "Millwall Roi" offensichtlich nicht viel ein. Was muss in seinem Umfeld für eine geistige Ödnis herrschen! Zwar wird in "Crucified nation" geklagt "A law for them a law for us, who comes off worse? Its the working class" Sehr richtig an sich. Aber warum heißt der Song dann "crucified nation"? Die Arbeiterklasse ist nur ein Teil der Nation, der andere Teil der Nation verdient doch ganz großartig an der Sache! Also wenn dann "crucified class"! Aber das Klassenbewusstsein bleibt sehr oberflächlich. Im Reffrain wird dann nur noch geklagt, das nicht näher benannte "Politiker" die Nation herunterwirtschaften, und das wars auch schon. "Die Politiker" sind schuld und fertig. Pearce und Co. erwarten doch für diese äußerst scharfsinnige Feststellung nicht auch noch Applaus? Solche Texte kann ja ein Sechsjähriger schreiben! Dazu braucht man keine alten Helden! Auch "war widows" ist ein schönes Beispiel: "her old man went to fight a war, didnt know what the fuck for.." Hört sich gut an. Hier könnte man jetzt ansetzen. Kriegswitwen gibt es in Großbritanien ja Dank des Irakkrieges genug. Hier könnte man herausschreien, wofür diese Frauen Witwen geworden sind. Ihre Männer wurden von einer kriminellen Bande von Superreichen in einen Krieg für Erdöl und strategische Interessen geschickt und kaltblütig geopfert. Man könnte all die Lügen der Regierung aufzählen, mit denen solche Kriege gerechtfertigt werden, man könnte der Regierung und ihren Hintermännern kräftig in die Eier treten. Aber "Last Resort" meiden jede konkrete Kritik. Im Rest des Songs wird einfach nur das schwere Leben einer Kriegswitwe beklagt, um die sich niemand kümmert. Das Ganze seiert vor sich hin und kommt nichtmal wütend rüber. Ganz schwach! Ein bischen bla bla allgemeiner Art, bei dem man am Stammtisch ein paar Schulterklopfer gewinnen kann und dann die nächste Runde Bier bestellt. Mehr nicht! Und wenn man schon beim Stammtisch ist, dann dürfen auch harte Worte über Kinderschänder und Frauenschläger und Vergewaltiger nicht fehlen. "String em all up!". Tja, das wars dann auch schon, was The Last Resort dazu zu sagen haben. Natürlich wird auch die Justiz kritisiert, dafür, das sie Frauen in Miniröcken eine Mitschuld gibt, an den Verbrechen. Ein zauberhafter Ansatz, aber bei dem Ansatz bleibt es auch. Sofort wird wieder gebremst. Ein Song für die Emanzipation wird nicht draus. Hängt sie alle auf, diese scheiß Vergewaltiger, und zwar an den Eiern. Mit der Faust auf den Tisch gehauen, ein paar Schulterklopfer einheimsen, und schon ist das Thema erledigt und die nächste Runde Bier kann bestellt werden. So wirkt das Ganze textlich genauso abgestanden wie musikalisch. Denn wenn wir ganz ehrlich sind, ist auch das Thema an sich ja nun auch schon zig mal dagewesen. Bei "Skinhead Baby" schafft man es sogar, einen Song über Skingirls noch mit Heimatliebe zu verbinden. "Skinhead girl, working class, warriors, raise your glass to the rose of england!" Natürlich soll man nichts dolles erwarten, und könnte vielleicht über die ein oder andere Textliche Schwäche hinwegsehen. Aber bei der lahmen Musik kommt man dazu erst gar nicht in Versuchung. Natürlich gibts das Album auch auf farbigem Vinyl. Und zwar, ihr ahnt es schon, jeweils 333 Stück in rot, weiß und blau. Allerdings kann man sich hier noch so verzweifelt an den alten Namen, das Skinhead-Image und die britische Fahne klammern, das ändert nichts an der eigenen Substanzlosigkeit. Die Zeiten wo The Last Resort eine ernst zu nehmende Oi-Band waren sind schon lange gezählt, aber diese Platte dürfte ein neuer Tiefpunkt in der Bandgeschichte sein. Nicht unbedingt nur wegen fehlender musikalischer Qualität, sondern wegen der angestrengten Art und Weise, wie man sich hier auf alte Zeiten beruft. Wie man hier verzweifelt versucht, sich mit einem Haufen britischer Fahnen und "böser" Skinheadfotos noch irgendwie interessant zu machen, so das es schon fast an Realsatire grenzt. Man musste auch unbedingt den Namen "skinhead anthems II"- benutzen! Wäre The Last Resort wirklich noch "die Skinheadband schlechthin" oder "ein Synonym für Oi!", dann hätten sie das alles gar nicht nötig. Man muss sich nur mal die gefakten Polizeikommentare durchlesen, mit denen die Bandmitglieder in selbstferfassten Pseudosteckbriefen ihr Bad Boy Image pflegen. Wer sich selbst sowas schreiben muss,fordert eher Mitleid heraus. Dazu passt auch noch das Geschimpfe der Band auf dem Album-Cover gegen sämtliche Internetsuchmaschinen, weil bei denen bei Last Resort immer zuerst auf den gleichnamigen Song von Papa Roach verwiesen wird. Die Probleme einer Oi! Band im 21. Jahrhundert????



Diese Band, die einst verheißungsvoll begonnen hat, hat sich inzwischen restlos entzaubert. Der jugendliche Elan ist verflogen und übrig blieben ein paar ratlose alte Männer, die nichts mehr zu sagen haben. Ich will jetzt nicht sagen, die Platte wird sich schlecht verkaufen. Für alle, für die die Skinheadszene ein Ort ist, wo man sich vor gesellschaftlichen Problemen verstecken kann, für die ist gerade die völlige Belanglosigkeit der Platte anziehend, sofern sie über die musikalische Schwäche hinwegblicken können..
Für alle anderen könnte man im kapitalistischen Stil sagen: Der Name "The Last Resort" ist nun komplett abvermarktet!

Tonträger-Testabteilung:



Oi! & Punk

Automatica Aggregazione 7" (Conehead Records/Machiato a fuore)



Tja, was sagt man dazu? Eine mir bis dato gänzlich unbekannte Oi! Band aus Italien ballert mir hier drei Songs vor die Birne, die sich gewaschen haben. Klasse. Sauber, schnell und druckvoll. Da gibt's echt gar nichts, außer volle Punktzahl! Leider hab ich hier nicht wirklich viel Ahnung worüber die eigentlich singen, aber zumindest der Titelname „Brigate all reds" deutet an, wo die sympathische Truppe politisch einzuordnen ist.

The Oppressed „football violence" 7" (Solitude Urbaine)



The Oppressed sind und bleiben auch auf dieser Veröffentlichung wieder ganz und gar The Oppressed. Der selbe einfache und durchschlagende Sound, die selben einfachen, schnörkellosen und verdammt korrekten Texte! Einfach klasse. Wenn ich diese Platte hier immer und immer wieder höre, so wächst meine Begeisterung mit jedem Mal. Das ist wie ein Sound aus vergangenen Zeiten. Als hätte sich ein Zeitfenster aufgetan. Eine Single die irgendwie überhaupt nicht in unsere schicke, übersättigte Hochglanzzeit passt, aber gerade deshalb so über alle Maßen willkommen ist! Die alten Antifascist Oi!-Veteranen zeigen hier in drei Songs ganz locker wie man Oi! Punk richtig macht! Bei „football violence" geht's um Frust und Aggressionen, in Remember gegen die braune Brut und in „low life" um eine gescheiterte Existenz, die nie im Leben eine Chance hatte. Großartig!!!!!!!!!

Last Strike „Dèlnicky Rock" CD (music against politicians records)

Dělnický Rock

Last Strike sind eine klar antifaschistische Skinhead Band aus Tschechien. Wie Titelnamen wie „antifa skinheads" andeuten, beschränkt man sich nicht darauf, klarzustellen, das man selbst kein Nazi ist, sondern Faschisten werden direkt angegriffen. Sehr schön. Günstig für unsereiner ist, das die Songs zwar in Tschechisch gesungen werden, aber im CD Booklet allesamt ins Englische übersetzt wurden. So kann man lesen, das sich der Songs „Realita" um das frustrierende working class Leben dreht, von dem man sich nicht unterkriegen lassen will, bei „Fuck TS" kriegt eine gewisse Modemarke ihr fett weg und „Skinheads proti rasovym prèdsudkum" ist die tschechische Entsprechung für „skinheads against racial prejudices". Sympathisch also. Musikalisch meistert man das alles ohne Ausfälle, allerdings auch ohne Superhits. Man könnte sagen, das Ganze liegt klar über dem Durchschnitt, ist aber auch keine musikalische Sensation. Muss es aber auch gar nicht sein. Man hat die richtige Attitüde und beherrscht seine Instrumente. Das reicht völlig um mindestens 95% der derzeitigen deutschen Oi! Bands mühelos in die Tasche zu stecken!

skuds and panic people "lachez les bombes" CD

Hier erreicht mich eine CD aus Frankreich. Trotz des englischen Namens und diverser englischer Wörter im Refrain einiger Songs gehts hier rein französisch zu. Obwohl die Band schon mehrere Veröffentlichungen vorweisen kann, ist das ihr erstes Album was ich zu hören kriege. Dem Booklet nach zu urteilen scheint die Band in der linken Skinhead- wie auch in der Antifa Szene verwurzelt zu sein. Musikalisch wird hier sehr abwechslungsreicher Oi-Punk geboten mit gelegentlichen Offbeat Einlagen und Saxophoneinsatz. Vom Sound her eine ganz andere Schule als Brigada Flores Magon z.B. die ja in Frankreich oft den Standart setzen. Erfrischend, kritisch und mit Arsch in der Hose..so muss es sein.

The Black Tapes – same - CD (Antena Krzyku Unc./Open Sources)

Die Black Tapes kommen aus Warschau, singen aber in Englisch und es gibt sie bereits seit 2006. Eine EP namens "Black City" ist wohl bereits von ihnen erschienen. Hier gibt es nun 10 Songs, plus einen versteckten Song, einem "sleeping in my car" Cover. (das Orginal stammt meines wissens von Roxette) Ich finde allerdings die Version der Black Tapes sogar besser als das Orginal. Auch sonst muss man sagen, die Black Tapes können was. Sie beherrschen ihre Instrumente und holen eine Menge Power raus. Allerdings machen die Black Tapes nicht diesen bösen, dreckigen Straßenpunk, sondern haben einen sehr starken Rock n Roll Einfluss. Teilweise auch recht melancholisch. Insgesamt also nicht ganz meine Linie. Am besten gefällt mir die Mucke, wenn ich sie abends im Auto höre, wenn man im Dunkeln durch die Straßen fährt. Man will nicht einschlafen, aber man braucht auch nichts allzu Hektisches. Da sind "The Black Tapes" ideal!

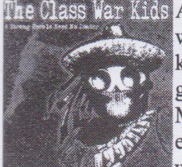
Redbanner "una altra historia"CD (KOB/Mad Butcher Records)

Das neue Album der Band aus Katalonien. Das Cover wirkt recht unscheinbar, aber die CD hats in sich. Der gewohnt energiegeladene Gesang und musikalische Abwechslung darf man ja von Redbanner ohnehin erwarten. Hier aber strotzen die Songs zudem nur so von Geschichte! Jedem Song ist eine Jahreszahl vorangestellt. Und jede dieser Jahreszahlen betrifft ein geschichtliches Ereignis, auf das Redbanner im Song bezug nehmen. So kommen die Kolonialisierung Amerikas, der spanische Bürgerkrieg, der Vietnamkrieg und viele andere Dinge zur Sprache. Ziemlich gut finde ich, das man sich hier auch der Aktionen von "Ned Ludd" und seinen Anhängern erinnert, welche um das Jahr 1835 mehrfach millitante Aktionen zur Zerstörung von Maschinen unternahmen. Um so die Kapitalisten zu treffen und auf die verzweifelte Lage der Arbeiter aufmerksam zu machen. Auch der Kampf gegen die Apartheid in Südafrika findet Erwähnung. Insgesamt 14 Songs mit Inhalt, die auch musikalisch treffen. Geile CD! Muss man haben!

No Relax "indomabile" CD (Mad Butcher Records)

Hier das dritte Album der italienisch-spanischen Rock`n`Roll-Punk-Band. Wie auch auf den Vorgängeralben lebt hier alles von der starken Stimme von Sängerin Micky! Wie immer klasse Gesang, und die Musik ist abwechslungsreich genug, das er niemals langweilig wird. Leider gibt es keine englische Textbeilage, denn die Band hat etwas zu sagen: In "carbe fresca" gehts es um Frauenrechte, in "imagen perfecta" gegen falsche Eitelkeit, in "loco loco" gegen die Versklavung des Menschen durch Arbeit. Gut ist auch "el ultimo viaje", wo an Francisco Sabatè erinnert wird, einen spanischen Anarchisten der von den Faschisten im Bürgerkrieg ermordet wurde. Also alles andere als belanglose Texte. Starker Gesang, gute Musik und die richtige Attitüde. Da kann man nicht meckern, gelle? Einzig das Jimmy Cliff Cover "mas fuerte caeràn"(the harder they come) hat mit dem Charme des Orginals nicht mehr viel zu tun. Gut hörbar ist es trotzdem.

Class War Kids - “a strong people need no leader” CD (110 records)



A strong people need no leader – aber diese Lieder!!!!!!!!!! So möchte man da weiterdichten. Um es kurz zu machen, die CD ist ein HAMMER! Der Bandname der kanadischen Klassenkriegskinder ist Programm. Hier wird energiegeladener Anarcho Punk geboten, mit einem starkem Klassenbewustsein, was für mich persönlich sehr wichtig ist. Meine Favouriten sind “Break me” wo es darum geht, niemals aufzugeben, egal wie oft einem die Leute sagen, das man nichts erreichen kann, oder “the racist policies of the new world order” : “...resist-resist-resist- Occupation of thee imperialists resist-resist-resist- media control of the capitalists” Wirklich Klasse. Direkte Texte, direkte Songs. Das was Punk Rock ebend groß gemacht hat. “We are taking to the streets, black flags in our hands, this is a general strike”. Wirklich mitreißend das Ganze, auch wenn meine Flagge eher die Rote ist. Diese Texte treffen einfach, und die Musik transportiert genau die richtige Energie. Dieses hier ist das erste Album der Class War Kids, aber im November soll das Zweite kommen, auf “Fire and Flames”. Da freu ich mich schon drauf.

Shout it out(Sampler) – aktiv gegen Rassismus CD (A.G.R.)

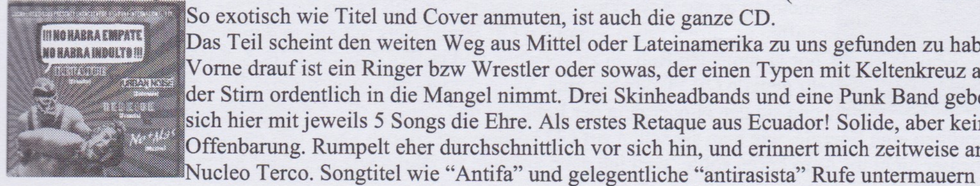


Dieser Antirassismus-Sampler hier enthält fette 25 Songs! Die meisten dieser Bands sind mir Unbekannt und zudem ist hier alles musikalisch ziemlich breit gefächert. Von Hip Hop über Punk und Ska bis Metal! Das hat den Vorteil, das für jeden was dabei ist, aber den Nachteil das, egal mit welchem Geschmack man gesegnet ist, für jeden auch was dabei ist, was einem nicht gefällt. Aber das ist nicht so wichtig. Denn das hier ist ein Soli-Sampler und die Einnahmen werden gespendet, und zwar für: Lichtblicke/pad e.v. (einem Netzwerk für Demokratie und Toleranz) und Lobbi e.V. (einem Verein für die Beratung von Opfern rechter Gewalt in MeckPomm). Da kann man eh nichts falsch machen. Schön finde ich, das hier auch einige Metal-Bands vertreten sind (diese Szene wird ja auch zunehmend von rechten Idioten heimgesucht) und das jede Band im Booklet ein kurzes Statement zum Thema Rassismus geschrieben hat. Da merkt man, das die Bands auch dahinter stehen, und nicht nur Marketing machen. Hervorzuheben wären hier The Skankaroos, die mit This is Ska einen ganz guten Titel präsentieren, und in ihrem Booklet Statement sogar die Specials zitieren: ”if you have a racist friend, now is the time for your friendship to end!”

Appel aux luttes – compalition antifa CD (maloka/AAL)

Diesen hübschen Antifa-.Sampler aus Frankreich schickte mit netterweise der Flo von Redkick zu. Feines Teil. Sieben französische Oi! Bands zeigen hier in jeweils zwei Songs, was sie können, und engagieren sich nebenbei für nen guten Zweck. Mit dabei die Redskins von Los Foiros, Jeune Seigneur, Redweiler und natürlich Redkick! Alle Songs rocken hammermäßig. Eine Auswahl vom Feinsten. Allerdings sind all diese Songs auch schon auf regulären Veröffentlichungen erschienen. (Abgesehen von Redkick, aber deren Songs kennt man bereits von ihrem Demo). Allerdings hat man hier einen guten Eindruck von all diesen Bands auf einer CD, sodass sich das Ganze sehr gut dazu eignet, sich einen Überblick zu verschaffen. Dazu kommen noch hierzulande etwas unbekanntere Bands wie Tulamort, The Midnight Rovers und Viande Rouge die auch ganz gut punkten können. Nur bei Midnight Rovers werde ich irgendwie mit dem Gesang nicht warm. Schöner Sampler.

No habra empate no habra indulto CD (Lucha Libre Discos)



So exotisch wie Titel und Cover anmuten, ist auch die ganze CD.
Das Teil scheint den weiten Weg aus Mittel oder Lateinamerika zu uns gefunden zu haben. Vorne drauf ist ein Ringer bzw Wrestler oder sowas, der einen Typen mit Keltenkreuz auf der Stirn ordentlich in die Mangel nimmt. Drei Skinheadbands und eine Punk Band geben sich hier mit jeweils 5 Songs die Ehre. Als erstes Retaque aus Ecuador! Solide, aber keine Offenbarung. Rumpelt eher durchschnittlich vor sich hin, und erinnert mich zeitweise an Nucleo Terco. Songtitel wie “Antifa” und gelegentliche “antirasista” Rufe untermauern zumindest den klaren politischen Standpunkt, den das Coverbild bereits andeutet. Als nächstes ballern Urban Noise aus Kolumbien los und reißen mich schon eher vom Hocker. 5 Songs mit Power und auch nicht ohne Kreativität und ein Sänger mit kraftvoller, rauher Stimme. Den Namen Urban Noise kann man sich merken. Weiter geht es dann mit unseren französischen Genossen von Redkick, die auch die einzigen Europäer auf

dieser CD sind. Tja, was soll ich schreiben, die Songs kennt man alle. Sie fetzen rein, aber es gibt sie ja inzwischen nun auf mehr als einem Sampler. Einzige Ausnahme ist der Song "Skinhead Story", der auch eine ältere Aufnahme sein muss, da er qualitativ schlechter ist als die Anderen, und den ich hier das erste Mal höre. Danach gehts ab zu den Mexikanern von "No + Mas", einer Punk Band die optisch ein Clockwork Orange Image zu pflegen scheint. Zumindest sind sie komisch angemalt. Hmm..das sind die Einzigen auf dieser CD, mit denen ich gar nichts anfangen kann. Irgendwie wirken deren Songs unrund.. Naja, egal. Die ganze CD wird wohl insgesamt eher was für den Sammler sein.

Brigadir/Red Horizon Split CD (street influence)

In Russland ist Bewegung. Auch in Punkto Redskins. So liefern hier zwei linke Oi!-Bands eine gemeinsame Split CD ab. Einmal die Anarcho-Skins von Brigadir, und einmal die Kommis von Red Horizon (bzw. auf Russisch: Krassnui Gorizon). Jede Band hat 5 Songs im Gepäck. Gewinner sind beim ersten Durchhören Brigadir. Fetter aggressiver Sound, der mich stellenweise ein wenig an Oi Polloi erinnert, und relativ einfache, hymnenhafte Texte, die hin und wieder einen englischen Refrain haben, was ja für unsereins ein Vorteil ist. "Football, Skinhead Anarchy" kann man sofort mitsingen und bei "If you aint got the power to fight for your roots.." da weiß man auch sofort, worum es geht. Etwas schwerer haben es da Red Horizon. Ihre Aufnahmen wirken einfach dünner. Erst nach dem zwei oder dreimaligem Hören zünden die Songs, die ein durchaus gutes und abwechslungsreiches Songwriting aufweisen. Schön finde ich das Cover von "Bandiera Rossa", der Rest der Texte ist zwar auch sehr politisch, erschließt sich mir aufgrund arg limmitierter Russisch-Kentnisse aber sehr schwer. Ein Kritikpunkt wäre auch das Cover, was alles in allem doch recht nichtssagend wirkt. Aber trotzdem finde ich es sehr gut, das in Russland solche Bands ihr Unwesen treiben. Wie man hört trägt sich Conehead Records mit der Absicht, die CD für Deutschland nochmal herauszubringen. Mit einem neuen Cover usw. Das wäre schön. Die Bands und die Musik haben es jedenfalls verdient auch außerhalb von Russland gebührend gewürdigt zu werden !

Bull Brigade "strade smarrite" CD (Anfibio/Conehead Records/Anark`Oi)

An die Bull Brigade bin ich mit recht hohen Erwartungen herangegangen. Eine Band die Mitglieder von Youngang beherbert, muss einfach saugeil sein. Der Sound ist dann auch ordentlich fett und am energiegeladenen Gesang gibt es nichts zu meckern. Stimmungsmäßig kommt hier alles zwar kraftvoll, aber doch insgesamt recht melancholisch daher. Auch textlich bleibt das Ganze in etwa in dem Rahmen. Eher ein nachdenkliches Album als eine politische Kampf Platte. Wirklich gut gemacht, die Leute können spielen. Für mich aber auf Dauer zu einseitig. Nach dem dritten oder vierten Hören fange ich immer mehr an, einen etwas kämpferischen Song, oder einfach etwas mehr Abwechslung zu vermissen. Keine Ahnung warum. Eine Platte für die ich in Stimmung sein muss.

Runnin` Riot "boots & ballads" CD (dirtyoldmanrecords)

Die von mir bisher erfolgreich ignorierten nordirischen Running Riot hauen mich hier um! "Like the Rejects did in 81, Blitz and the 4 Skins, we salute you all. Street Rockn Roll with something to say, a working class protest.." gröhlt es aus dem Boxen. Running Riot schaffen es, ihrem rauen, ruppigen Oi! Sound stets mit einem durchschlagenen, meist im Chor gesungenen Refrain zu versehen und treffen dabei voll ins Schwarze! Da kommt eine sehr geniale Oi! Pladde bei raus. Viele Antworten haben Runnin`Riot zwar auch nicht, wenn sie den Niedergang der Industrie und das Los der Arbeiterklasse besingen, aber sie versprühen eine Energie, wie man sie selten auf CD konserviert erleben kann. Das ist wieder so eine CD, die ich besser nicht im Auto hören sollte, weil ich dann anfange zu fahren wie eine Sau! Schönes Album, 100 Punkte.

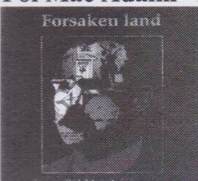
Mod/Soul/Folk

The Movement "Globalize this!" CD (Mad Butcher Records)



Schon das Cover ist einfach zu schön. Und "100 % working class – 100% antifascist" steht drauf. Da ist mein Herz schon gewonnen. Leider gibt es ja inzwischen die Band The Movement nicht mehr, abgesehen von Sänger Lukas Sherfrey, der inzwischen auf souligen Solopfaden wandert. Die hier veröffentlichten Aufnahmen sind Demo-Songs, die größtenteils bereits vor dem ersten The Movement Album aufgenommen worden sind. Sie haben also einen etwas raueren, ungeschliffneren Charme. Dennoch sind alle späteren Hits dabei, so das man diese CD auch als eine "Best Of"-Veröffentlichung bezeichnen könnte. Eine schöne CD, mit der man nochmal den genialen The Movement gedenken kann.

Pòl Mac Adaim "Forsaken land" CD (reality records)



Früher war ich ein hasserfüllter, bösartiger Mensch, der ausschließlich schnelle und aggeressive Musik zu schätzen wusste. Inzwischen hat sich das gebessert, und ich kann sogar so manchen Pop-Musik-Fan in meinem Umfeld tolerieren. Natürlich nur für begrenzte Zeit, und solange er mich nicht provoziert. Versteht sich. Aber es geht. Jedenfalls habe ich mich kulturell weiterentwickelt, und mich auch für andere Musik als Knüppel Oi!/Punk/Hardcore begeistert. So entzündete diese Irish Folk CD nicht etwa blankes Entsetzen, sondern aufrichtiges Interesse in mir. Und das war gut so. Denn das hier hat echt Substanz. Pòl Mac Adaim, der neben dem Gesang auch alle Instrumente auf dieser CD selber spielt, liefert hier 13 nachdenkliche und politisch engagierte Songs ab. Die Texte sind im gut gemachten Booklet abgedruckt. Irische Geschichte spielt eine Rolle. Das kann man schon daran erkennen, das dem irischen Kommunisten James Connolly, maßgeblich beteiligt am Osteraufstand 1916, gegen die britische Besatzungsmacht, gleich zwei Songs gewidmet sind. Aber auch der spanische Bürgerkrieg, wie auch der Tod der Friedensaktivistin Rachel Corrie, die 2003 von einem israelischen Bulldozer getötet wurde, kommen zur Sprache. Jeder Song für sich genommen ist gelungen. Allerdings ist das Ganze insgesamt doch recht langsam. Hin und wieder ein etwas schnellerer Song hätte das Album aufgelockert. Wer eine ruhige CD zum abschalten und nachdenken braucht, der sollte zugreifen.

SKA

Distemper "the world is yours" LP (ANR)

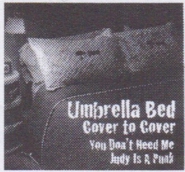
Wieder mal was Neues von Distemper. Was ich von denen nicht schon alles im Schrank hab. Aber die scheinen mir auch wirklich sehr aktiv zu sein, bringen auch ständig neue Platten raus. Kein Wunder, das sie hierzulande wohl beanspruchen können, die bekannteste russische Band zu sein. Distemper dürften ihren Anteil daran gehabt haben, das sich der musikalische Szenehorizont in den vergangen Jahren immer weiter Richtung Russland geöffnet hat, auch wenn sie dem ein oder anderen schon wieder etwas zu präsent sind.. Auch hier wieder sehr guter, recht punklastiger "Ska-Punk", mit einem Sänger, um dessen kraftvolle rauchige Stimme Distemper wohl auch von so mancher Oi!-Band beneidet werden dürften. Geht sauber runter das Ganze. Aber auch ohne große Überraschungen. Distemper sind einfach nur Distemper geblieben. Mich stört das nicht..

Dirty Revolution "its gonna get dirty" CD (do the dog music)

Sympathische Ska-Band aus Cardiff/Wales. Insgesamt sind auf diesem Mini-Album 5 Songs drauf, darunter der Song "I love reggae", der schon auf dem Skannibal Party 8 Sampler zu bejubeln war. Schön ist auch der der Song "50p" in dem es gegen 50 Cent, Britney Spears und das ganze verlogene Pop-Buisness geht. Gefällt mir alles ganz gut, weil die Band was zu sagen hat. Musikalisch hat das ganze hier noch etwas den Charme eines Demos und einer Probeaufnahme. Vielleicht ist es auch nur einfach eigenwilliger

produziert. Auf jeden Fall kreieren Dirty Revolution hier einen Ska Sound der eine eigene Note hat. Eine Band, wie es sie nicht schon tausendmal gibt. Hoffen wir mal, das demnächst noch mehr von ihnen zu hören ist, und sie ihren eigenen Stil beibehalten.

Umbrella Bed "Cover to Cover" 7" (Mad Butcher Records)



Das Album von Umbrella Bed hatte mich ja nicht mich ja nicht besonders vom Hocker gehauen. Dafür erwische ich mich jetzt dabei, wie ich diese 7" hier immer wieder und wieder auflege. Vielleicht ist das der Reiz des Vinyls, vielleicht liegt hier auch in der Kürze die Würze, vielleicht liegt es auch daran, das hier ausschließlich zwei Coverversionen geboten werden. Und zwar "You dont need me" von den Melodians, und "Judy Is a Punk" von den Ramones. Besonders das Stück der alten Rocksteady Helden Melodians hats mir angetan. In das Ramones Cover musste ich mich erst reinhören. Hübsches Teil insgesamt. Vielleicht werde ich ja auch mit Umbrella Bed an sich auch noch warm, wer weiß..

Offenders "Action Reaction" CD (Grover)

Das zweite Album der italienischen Ska Band. Durch ihre häufigen Auftritte in Berlin und Umland haben sie sich inzwischen schon einen recht großen Bekanntheitsgrad erspielt, und hin und wieder sieht man auch den ein oder anderen Skinhead mit einem T-Shirt der Band herumrennen. Insgesamt sollte es mit diesem Album etwa traditioneller werden. Und das ist auch tatsächlich der Fall. Man zeigt sich traditionsbewusst. Der Song "Too Late" von Laurel Aitken wird gecovert. Und der Song "The Queen" ist der jamaikanischen Sängerin Phillys Dillon gewidmet. Für mich zu den Perlen gehören aber wieder die eher schnellen Songs wie der Opener "Action Reaction" oder "Live Fast". Von den ruhigeren Stücken bleibt "for the rudegirls" am längsten bei mir haften. Ein paar Ohrwürmer sind ihnen wieder gelungen. Nebenbei wäre vielleicht noch zu erwähnen, das sich die Offenders nicht zu schade waren, auch das von der Schließung bedrohte SO 36 zu unterstützen.

leider nicht MEIN Wohnzimmer *seufz*



FANZINE`S !



Punkrock! #9 (www.punkrock-fanzine.de)

Das “Punkrock!” Fanzine kennt ja ohnehin inzwischen jeder. Braucht man also nix mehr zu schreiben. Ich kauf mir die Ausgaben eigentlich recht unregelmäßig, diese hier bekam ich aber sogar zugeschickt, so das ich es gar nicht vergessen konnte, sie mir zu besorgen. Allerdings lese ich immer recht selektiv nur einzelne Artikel. Wahrscheinlich liegt das an der recht edlen Hochglanzmachart, das der Funke manchmal nicht so recht überspringen will. Egal. In dieser Ausgabe haben es mir vor allem die Ska-Krieger “Last Minute” aus Budapest angetan. Sympathische Band!. Der Artikel über Homosexualität in der Hardcore Szene, mit Interview des Gay Edge Liberation Gründers war auch recht interessant. Zumindest gibt es sowas nicht überall zu lesen. Dann noch schnell der Bericht über Spitfire und das Tower Blocks Interview reingezogen. Und schon war ich im Grunde durch. Der Spirit of 69 Artikel verfehlt irgendwie ein wenig das Thema, weil er sich recht stark mit der Mode befasst, und weniger mit der Haltung der Skins. Schlecht ist er nicht, aber reißt mich auch nicht vom Hocker. Ganz kurz lese ich mich auch noch im Label/Mailorder-Interview mit Contra Records fest. Macher Bocky scheint recht begeistert zu sein. So richtig verstehen kann ich das nicht. Gut zu lesen, das sie einige Bands aus dem Mailorder geworfen haben, aber Gerbenok oder Trabireiter offensichtlich nicht. Außerdem gibt es soooo viele unpolitische Label..auf eins mehr oder weniger kommts da auch nicht an...tja, das wars eigentlich. Da wären dann noch Interviews mit The Vaders, The Fall und The Rabble die mich alle nicht weiter interessieren. Wer 2,50 Euro übrig hat, kann die auch schlechter anlegen. Vor allem das Interview mit Last Minute lohnt, weil die auch sehr viel über Nazi-Aktivitäten in Ungarn zu sagen haben..

Punkrock! # 10 (www.punkrock-fanzine.de)



Das Punkrock! Nummer 10. Das muss man den Leuten lassen. Kaum ein Fanzine in Deutschland erscheint so regelmäßig und wird mit soviel Energie vorangetrieben, wie Dieses. Allerdings gehört es nicht zu den Heften, die ich von vorn bis hinten durchlesen kann, auch wenn der Oi!-Bereich regelmäßig vertreten ist. In diesen Ausgabe stürzte ich mich gierig auf die Interviews mit Los Fastidios und mit den Real McKenzies. Danach flog das Heft wie eine leergefressene Pizzaschachtel in irgendeine Ecke. Erst später, kurz bevor ich diese Zeilen hier schreibe, hab ich das Ganze noch mal vorgekramt und noch ein paar interessante Sachen gefunden: Es gibt noch ein Interview mit People like You Records (man, die scheinen echt gefragt zu sein!), einen Tourbericht von Distemper und ein Interview mit Anti-Flag, was man sich gut zu Gemüte führen kann. Also doch gar keine so schlechte Ausbeute wiedermal. Dazu erhält man noch, zur Feier der zehnten Ausgabe, 2 Label Sampler quasi geschenkt. Einen von Mad Butcher Records und einen von Contra Records. Vor allem der Mad Butcher Sampler ist schön geworden. Ein hübsches Design für die Papphülle und gute Bandauswahl. Die Contra CD ist eher durchwachsen. Zumindest glänzen hier Radau AG und Testosteron, insgesamt ist das hier aber nicht so mein Fall. Genau wie das Label an sich.

Moloko Plus #38 (www.moloko-plus.de)



In dieser Moloko Ausgabe gibt es für mich vor allem drei Highlights. Das Erste ist das Interview mit Lukas Sherfrey, der wie immer eine Menge guter Sachen sagt. Das Zweite der Reise/Tour-Bericht von Combat 77 in China und das Dritte ist der Reisebericht über Burma. Ob ich Fernweh habe? Aber egal. Außerdem ist noch ein Bericht über Skins in Russland drin. Irgendwie erwacht das Interesse innerhalb der Szene an Russland immer mehr, was ich sehr gut finde. Was ich nicht ganz so gut finde, ist, die Band Uchitel Truda sozusagen als Kronzeugen aufmarschieren zu lassen. Besagte nutzen natürlich die Gunst der Stunde, um immer wieder gegen die Linken vom Leder zu ziehen. Zwar sind sie keine Nazis, aber sie stehen unter russischen Antifaschisten nicht

gerade hoch im Kurs. Uchitel Truda gelten als hochgradig rechtstolerant, sind eine typische Grauzone-Band und gehören eher ins Stolz und Stil, als ins Moloko plus.

Moloko Plus #39 (www.moloko-plus.de)



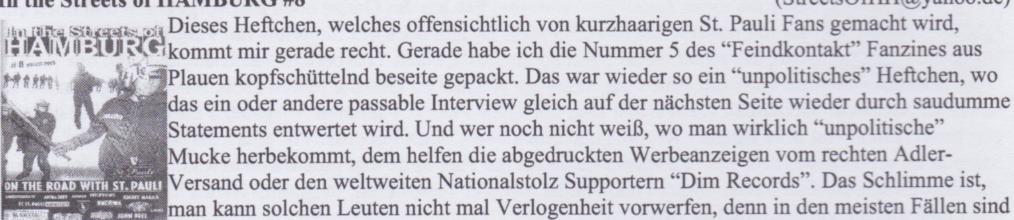
Im Moloko 39 sind es vor allem die unscheinbareren Artikel die mich begeistern. Die groß auf der Frontseite angekündigten Interviews mit Gary Bushell und den Adicts fand ich eher mittelmäßig. Bei Letzteren fallen die Antworten alle leider recht kurz aus, und Gary Bushell ist inzwischen auch eher jemand, der besser in die konservative Gossenzeitung "The Sun" passt, als in ein Punk-Rock Heft. (Wenn man einmal davon absieht, das er in der Vergangenheit eine wichtige Figur war und viele seiner Äußerungen als Zeitzeuge interessant sind) Am Besten in dieser Ausgabe sind die Sachen, die ich beim ersten Mal überblättert hatte. So das Interview mit Matze von Rejected Youth. Interessant. Auch klasse das Inti mit Tom Chapman, der derzeit im Core Tex arbeitet, aus England stammt, und ne Menge zum Thema Hardcore aus dem Nähkästchen plaudern kann. Schön Schön. Wer eine morbide Ader hat, kann sich auch noch die Geschichte über den Henker Johann Reichart durchlesen, der über 3000 Menschen im Laufe seines Berufslebens tötete. Zumindest erfährt man aus diesem Artikel das Sophie Scholl und ihr Bruder stolz und aufrecht gestorben sind. Das waren Leute, vor denen ich echt Respekt habe. Vor Johann Reichart eher nicht, auch wenn er immerhin als Henker nach dem Krieg ganz unpolitisch auch den ein oder anderen Nazibonzen killte. Nunja, und für unsere Fußballfreunde möchte ich noch den Artikel über den Fußballkrieg am 27.06.1969 zwischen El Salvador und Honduras erwähnen. Wobei es da schon mehr um Politik als um Fußball geht. Auf jeden Fall lohnend. Nicht nur der Artikel, sondern auch mal wieder das Heft.

Verbotene Früchte #17 (www.verbotenefruechte.de.tl)



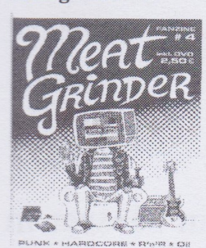
Das "Verbotene Früchte" Zine gibt es bereits seit 10 Jahren. Das weiß ich allerdings nur deshalb, weil das vorn mit drauf steht. Ansonsten war ich ob der Existenz dieses Heftes ahnungslos, bis es unvermittelt in meinem Briefkasten landete. Coole Sache das. Gehalten ist das Ganze im A6 Format, was das Fanzine in höchstem Grade hosen- und sogar hemdtaschenkompatibel macht. Auch der Preis ist mehr als sympatisch: "kostet nix" steht vorne drauf. Drinnen sind vor allem Konzertberichte persönlicher Natur, ein paar Tonträger werden besprochen, und auch das ein oder andere Interview geführt. Erstaunlich finde ich, das hier das neue The Last Resort Album so gut wegkommt. Meine Emotionen dabei waren eher gegensätzlicher Natur..aber egal. Für mich am interessantesten war das Label Interview mit People like You, die ja nun auch schon 10 Jahre alt sind. Dazu gabs noch ein Inti mit der Band MOFA und eins mit einem Punk-Liedermacher namens Thilo mit H. Fazit: lockerer Schreibstil und viel persönliche Note.

In the Streets of HAMBURG #8 (StreetsOfHH@yahoo.de)



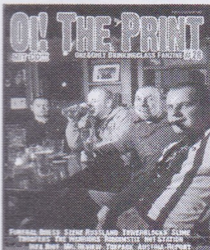
Dieses Heftchen, welches offensichtlich von kurzhaarigen St. Pauli Fans gemacht wird, kommt mir gerade recht. Gerade habe ich die Nummer 5 des "Feindkontakt" Fanzines aus Plauen kopfschüttelnd beseite gepackt. Das war wieder so ein "unpolitisches" Heftchen, wo das ein oder andere passable Interview gleich auf der nächsten Seite wieder durch saudumme Statements entwertet wird. Und wer noch nicht weiß, wo man wirklich "unpolitische" Mucke herbekommt, dem helfen die abgedruckten Werbeanzeigen vom rechten Adler-Versand oder den weltweiten Nationalstolz Supportern "Dim Records". Das Schlimme ist, man kann solchen Leuten nicht mal Verlogenheit vorwerfen, denn in den meisten Fällen sind sie tatsächlich so blöd wie sie tun. Aber das war das "Feindkontakt!" Hier soll es ums "In the Streets of Hamburg" gehen, und das kann mich voll überzeugen. Viel über Fußball (St Pauli!), immer mit einem Schuß Humor, und auch mal ernste Dinge, wie in dem Artikel über einen brutalen Polizeieinsatz gegen die Fan Kneipe Jolly Roger, der recht sachlich ist und auch berechtigte Wut nicht vermissen lässt. Hart auch der Artikel über den Mord an einem Moskauer Antifaschisten. Es ist ja nun nicht der erste dieser Art, der hierzulande bekannt wird. Man ist sich nicht zu Schade, hier ein Soli-Konto einzurichten um vor Ort zu helfen. Das find ich wirklich gut. Ansonsten fand ich die Interviews mit Smegma und Testosteron recht interessant. Letztere scheinen weit besser zu sein, als der Name nahelegt. Und weil man hier weiß, wo es wirklich gute Musik gibt, sind hier anstatt Adler Versand und Dim-Records Anzeigen von Mad Butcher drinne. Da gehts mir doch gleich viel besser! Schade das ich das "In the Streets of Hamburg" erst jetzt entdecke.

Meatgrinder #4 (the_meatgrinder@web.de)



Das Meatgrinder hat wieder einen gewaltigen Schritt nach vorn gemacht! Das Highlight dieser Nummer 4 dürfte wohl die beiliegende DVD sein, die bestimmt eine ganze Menge Arbeit gemacht hat. Drauf sind Live Mitschnitte und auch einige Videos von Bands aus dem Punk und Rock n Roll Bereich. Vor allem Boozed und Buggirl überzeugen mich. Wobei bei letzteren die Stimme der Sängerin manchmal ein wenig zu schrill kommt. Geschmackssache. Auch Nazi Dogs haben Power, die Quali der Aufnahme ist aber leider nicht so besonders. Das Beste ist sicher neben Klasse Kriminale das Los Fastidios Video Interview auf der DVD. Diese Band ist einfach unersätzlich! Ein großer Gewinn für die Szene! Wer will kann sich auch noch den recht unterhaltsamen Video-Tourbericht der Memphis Creeps anschauen. Hat schon ne ziemlich ungeschliffene Power. Bei einem Heftpreis von 2,50 Euro muss da jetzt gar nicht mehr kommen. Aber im Fanzine-Teil gibts nochmal ne Menge Rezensionen, Konzertberichte, Persönliches, Kurzinterviews. Ne runde Sache!

Oi! The Print # 28 (www.oitheprint.at)



Die aktuelle Nummer vom Oi! The Print gehört leider wieder zu den für mich deutlich Uninteressanteren. Als rote Sau hat man ja sowieso so ein wenig Probleme mit dem besagten Heft. Oder doch zumindest mit der unkritischen Unterstützung der ein oder anderen Band. Aber in der Regel gibt es in diesem zweifellos engagiert gemachten Zine auch immer wieder Interessantes. Nur diesmal fällt die Ausbeute mau aus. Das Interview zum Slime Sampler ist eher überflüssig, was überwiegend an Dirks Antworten liegt. Die Troopers interessieren mich jetzt auch nicht mehr so wahnsinnig und der Szene Report über Russland und der China Tourbericht von Combat 77 überschneiden sich irgendwie mit dem Moloko #38. Nunja. Das bedeutet beim Russland Bericht sind auch wieder Uchitel Truda am Start. Ich finde den Bericht hier insgesamt sogar noch gehässiger gegen russische Antifaschisten gerichtet, als im Moloko. Uchitel Truda, die gerne mal mit den Templers auftreten würden, wissen sich zu inzinieren und treffen die Töne, die man im Oi! The Print offensichtlich gerne hört. Da ist es ein schwacher Trost von anderer Seite zu hören, das der Uchitel Truda Sänger auf dem Punk & Disorderly Festival 2008 von dem Moscow Trojan Skin Fedyaj Feodor Filatov (RIP 10.10.2008) immerhin ziemlich gut Prügel bezogen hat, wegen seiner Kontakte in die rechte Ecke. Und die Moskauer Trojan Skins machen auf mich nicht unbedingt den Eindruck ultralinker Hardliner die völlig übertrieben zur Sache gehen.. Ich glaube, ich sollte mir mal die Zeit nehmen, da ein wenig zu recherchieren, nachdem UT nun überall in Deutschland unkritisch aufgewertet worden sind.



„Es gibt viele Arten zu töten. Man kann einem ein Messer in den Bauch stechen, einem das Brot entziehen, einen von einer Krankheit nicht heilen, einen in eine schlechte Wohnung stecken, einen durch Arbeit zu Tode schinden, einen zum Suizid treiben, einen in den Krieg führen usw. Nur weniges davon ist in unserem Staat verboten."

Berthold Brecht

